

Inhalt

Themenschwerpunkt: Die Hochschule
mitten in Westsachsen

Mehr als 5 Millionen an Forschungsmitteln
Förderverein Mentor verstärkt Imagearbeit

Liebe Leser von campus³,

„Die Hochschule mitten in Westsachsen“, so lautet das Titelthema dieser Ausgabe des Hochschulmagazins. Autoren und Herausgeber meinen damit die **Westsächsische Hochschule Zwickau** in dieser Region.

Wir befinden uns in einer Zeit, die von Umbrüchen in Wirtschaft und Gesellschaft, aber ebenso innerhalb der Hochschule gekennzeichnet ist. Noch im Sommer 2008 bewegte sich die Wirtschaft stetig aufwärts. Der Maschinenbau und die Automobilindustrie steuerten, vor allem gestützt durch den Export, neue Rekordzahlen an. Einige Schwierigkeiten und Beinahe-Crashes von Banken wie der Sächsischen Landesbank wurden von den meisten nicht als Vorboten einer Wirtschafts- und Finanzkrise bewertet.

Erste Warnzeichen bekamen wir von unseren Partnern aus der Halbleiterindustrie, wo die Überkapazität bei der Produktion von Speicherchips zu einem merklich nachlassenden Arbeitskräftebedarf führte. Dies konnte aber weitgehend dadurch kompensiert werden, dass die prosperierenden Unternehmen der Solartechnik ihre auf die nächsten Jahre ausgerichtete, erhöhte Personalbedarfsfrage an Akademikern decken konnten.

Unsere dualen Studiengänge, das heißt solche, die parallel sowohl die Ausbildung zum Facharbeiter als auch das Studium mit einem akademischen Abschluss in sich vereinigen, werden trotz einiger Probleme in der sächsischen Wirtschaft mit neuen Angeboten weitergeführt.

Die Westsächsische Hochschule Zwickau prägte die Entwicklung in Westsachsen mit einer Vielzahl von Beiträgen. Im Jahre 2008 verließen mehr als 700 Absolventen nach erfolgreichem Abschluss ihres Studiums die Hochschule. Darunter waren mehr als 400 Ingenieure und Informatiker. Über 70 Prozent der Abschlussarbeiten zur Erlangung der akademischen Grade Bachelor, Diplom beziehungsweise Master wurden anhand von Forschungs- und Entwicklungsprojekten in der regionalen Wirtschaft angefertigt – ein nicht unwesentlicher Beitrag zur Standortsicherung Westsachsens. Die Bilanz der angewandten Forschung, gemessen am Drittmittelumsatz,

zeigte wiederum einen erfreulichen Zuwachs. Nahezu 80 Mitarbeiter erwirtschafteten zusammen mit ihren Betreuern einen Umsatz von über fünf Millionen Euro.

Das Jahr 2008 war durch die Weiterführung und Vollendung einer Vielzahl von Baumaßnahmen gekennzeichnet. Repräsentativ und gleichermaßen als Ort der Tradition und der Innovation einer „Hochschule im Zeichen des Automobils“ wurde das FORUM MOBILE auf dem Campus Scheffelberg seiner Bestimmung übergeben. Hier ist eine Heimstatt für die Oldtimersammlung unserer Hochschule entstanden. Gleichfalls bietet das FORUM MOBILE Raum für Veranstaltungen, bei denen Wissenschaftler unseres Hauses und ebenso anerkannte Fachkollegen aus der Wirtschaft vor allem für unsere Studenten über neueste Entwicklungen berichten. In diesem Zusammenhang muss das überaus erfolgreiche Abschneiden des Formula Student Racing Teams der Westsächsischen Hochschule Zwickau bei den Wettbewerben in Silverstone, Hockenheim und Fiorano genannt werden. Es erfüllt viele von uns mit Stolz, wie dieses Team aus Studenten und jungen Akademikern in wahrer Interdisziplinarität den guten Ruf der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Stadt Zwickau in die Welt getragen hat. Die Verleihung des Förderpreises der Stiftung „SACHSEN ASSE“ im Jahre 2009 in der Kategorie Wissenschaft ist eine mehr als verdiente Anerkennung und Würdigung dafür.

Mit Beginn des Jahres 2009 konnte eine weitere Profilschärfung unserer Hochschule durch strukturelle Maßnahmen in Gang gebracht werden. Der bisherige Fachbereich Maschinenbau und Kraftfahrzeugtechnik formierte sich in den beiden neuen Fakultäten „Automobil- und Maschinenbau“ sowie „Kraftfahrzeugtechnik“. Dazu die besten Wünsche für eine erfolgreiche Entwicklung.

Weiterhin trat zum 1. Januar des Jahres das neue Sächsische Hochschulgesetz in Kraft. Dringende gegenwärtige Aufgabe für alle Hochschulmitarbeiter ist die zügige Vorbereitung und Durchführung der Wahlen für die Gremien und Ämter nach dem neuen



Rektor Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h.c. Karl-Friedrich Fischer.

Hochschulgesetz sowie die Erarbeitung und Beschlussfassung zahlreicher Ordnungen entsprechend den gesetzlichen Vorgaben. Die angemahnte Zügigkeit entspringt nicht zuletzt aus der Absicht, diese sicherlich notwendige, aber zeitraubende Phase des Übergangs in die neuen Strukturen so zu organisieren, dass die eigentlichen Aufgaben der Hochschule in Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung nicht darunter leiden.

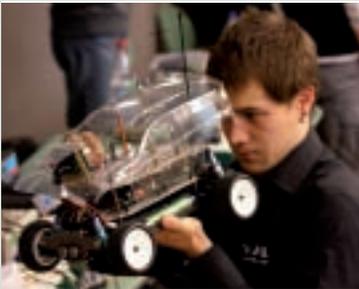
Damit schließt sich der Kreis. Wir sind wieder beim Titelthema „Die Hochschule mitten in Westsachsen“. Dazu verweise ich auf den Gastbeitrag unseres Ministerpräsidenten Stanislaw Tillich, der mit den Schwerpunkten der stärkeren Differenzierung, einer deutlich verbesserten Vernetzung und dem Wunsch nach mehr Autonomie eine Wegleitung für die Entwicklung nicht nur unserer Hochschule vorgibt. Die in dem Beitrag auch geäußerten Vorstellungen des führenden Landespolitikers zur Dynamik der Veränderung der sächsischen Hochschullandschaft muss für alle Mitarbeiter unseres Hauses Auftrag für eine erfolgreiche Weiterentwicklung ihrer Westsächsischen Hochschule Zwickau sein.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. K.-F. Fischer

Das Titelbild



Das Titelbild zeigt Robby Proschwitz von der „Student's Autonomous Drive Initiative“ (S.A.D.I.). Dahinter verbirgt sich ein studentisches Projekt an der Fakultät Elektrotechnik der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Ziel ist die Entwicklung und Umsetzung eines autonomen Modellfahrzeugs im Maßstab 1:10. Um dieses Ziel erreichen zu können, setzt sich das Team aus Studenten unterschiedlicher Fachrichtungen zusammen. Sowohl Studenten der Kraftfahrzeugelektronik, Elektrotechnik, Informationstechnik, Informatik und Kraftfahrzeugtechnik, als auch Studenten der Betriebswirtschaftslehre finden hier interessante Aufgabenstellungen, um das im Studium erlangte theoretische Wissen praktisch anwenden und vertiefen zu können.

So werden zum Beispiel Teilaufgaben formuliert, Lösungskonzepte entwickelt, Leiterplatten entworfen, digitale Signalprozessoren programmiert und Konstruktionszeichnungen angefertigt.

Zu den bisherigen Entwicklungen gehören unter anderem eine Antriebsplatine, eine Sensorplatine, eine Kameraplatine, ein Funkmodul und ein GPS-Modul. Da das Gesamtkonzept modular ausgelegt wurde, kann die Elektronik des Modellfahrzeugs je nach Bedarf auf die benötigten Module reduziert beziehungsweise erweitert werden.

Eine weitere Herausforderung ist der jährliche „Carolo-Cup“ der TU Braunschweig, an dem S.A.D.I. im Februar zum ersten Mal teilgenommen hat. Dieser Wettbewerb ermöglicht es den Studenten, das eigene Können vor einer Expertenjury aus Wirtschaft und Wissenschaft zu präsentieren und sich mit anderen Hochschulteamen zu messen. Von acht angetretenen Teams konnte S.A.D.I. den 1. Platz beim Einparken, den 3. Platz bei den dynamischen Disziplinen sowie den 4. Platz in der Gesamtwertung erzielen.

[-www.fh-zwickau.de/et/sadi](http://www.fh-zwickau.de/et/sadi)

Gastbeitrag

- 6 Vor welchen Aufgaben stehen unsere Hochschulen?**
Mit stärkerer Differenzierung, besserer Vernetzung und mehr Autonomie in die Zukunft
von *Ministerpräsident Stanislaw Tillich*

Forschung

- 8 Fachhochschulen – Forschungspartner der Region**
2008 erstmals mehr als 5 Millionen Euro Forschungseinnahmen
- 11 Kooperationsvertrag mit der Continental AG perfekt**
Entwicklung eines Hochgeschwindigkeitsprüfstandes Höhepunkt der Zusammenarbeit

Campus



- 12 Das FORUM MOBILE auf dem Campus Scheffelberg**
Tradition und Moderne unter einem Dach



- 14 Fünf Bibliotheksstandorte in Westsachsen**
Hochschulbibliothek sichert wissenschaftliche Informationsversorgung der Region

- 16 Hochkarätiges Symposium zum e-Learning**
Zentrum für neue Studienformen feiert zehnjähriges Bestehen

- 17 Der Netzzugang für reisende Wissenschaftler**
Zentrum für neue Studienformen feiert zehnjähriges Bestehen

Fakultäten

- 20 Qualitätsmanagement auch für Eisenbahnen**
Studenten der Verkehrssystemtechnik leisten wichtigen Beitrag



- 22 draußen vor der Tür**
Die Fakultät Architektur in der Region

- 24 Frischer Wind**
Studentinnen berichten über ihr Praktikum in Architekturbüros der Region



- 25 Die Hälfte des Ganzen – Lebensraum auf Zeit**
Diplomandin Annina Hohmuth entwickelt Formkonzept

- 26 Forschung und Entwicklung in Kooperation**
Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Wirtschaft

- 27 Zur Kooperation mit der N+P Informationssysteme GmbH**
In zehn Jahren ein Dutzend Diplomarbeiten betreut

- 28 Rückblick auf das 12. Symposium Technische Textilien**
Veranstaltung zum Thema „Innovative Fügeverfahren“

- 29 Französischer Abschluss...**
... vor dem deutschen Diplom
Gold-Zertifikate im TOEIC-Test

- 30 Entwicklungen zum ultraschallunterstützten Bohren**
Gemeinsame Arbeiten mit der Industrie werden gefördert

- 31 Fallstudien in Unternehmen der Region**
Studentische Arbeitssystemplanung bei der Metallbau Rissmann GmbH

32 Höhere Wettbewerbsfähigkeit durch bessere Organisation

Studie zur Einbeziehung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe im Krankenhaus

33 Gesundheitsmanagerin im Praktikum bei Volkswagen

In modernen Industrieunternehmen spannende Aufgaben für Absolventen

Westsachsen Cluster

34 Zwickau hat sein Schloss wieder

Weitere Investitionsprojekte folgen

36 Verbesserung von Netzwerkstrukturen

Ein Projekt für mehr Nähe zwischen Wirtschaft und Hochschulen

36 Pilotprojekt zur Palliativversorgung gestartet

Zusammenarbeit zwischen Fakultät und Städtischem Krankenhaus

Nachrichten

18 Kompetenzzentrum Logistik gegründet
Verleihung des „Goldenen Scheffels“

19 Beste Diplomarbeiten prämiert
Kooperationsvertrag mit Skoda
Rotary Club zeichnet Absolventen aus

41 PLM-Nutzergruppe gegründet
Kooperationsvertrag mit dem TITV
Die besten BAföG-Berater

42 Besucherrekord bei der ZWIK
Studienschwerpunkt Solartechnik
Zwickauer Informatiker auf der CeBIT
Kolloquium zum Fachkräftemangel

Studentenleben

37 Racing-Team der WHZ startet wieder durch

Arbeiten am neuen Fahrzeug „FP309“
laufen auf Hochtouren

38 Vielseitig, interessant, spannend und gesund

Der Hochschulsport an der WHZ

40 Von Cha-Cha-Cha bis Wiener Walzer

Tanzkurse im Hochschulsport

International

43 Zwickauer Fachkompetenz in Shanghai

Über die Chinesisch-Deutsche Hochschule der Angewandten Wissenschaften

44 Blick über die Bücherseite

Über eine Diplomarbeit in Frankreich

Mehr Auswahl für Chinesischstudenten

45 Studienreise zur Gallaudet Universität

Angehende Gebärdensprachdolmetscher zu Gast in den USA

Alumni

46 Kluge Köpfe gewinnen und halten

Hochschulförderverein Mentor wirbt um neue Mitglieder

47 Mentoren für Wirtschaftsförderung und Imagearbeit

Hochschulförderverein Mentor wird für Außenwirkung der Hochschule immer wichtiger

Köpfe

48 Begrüßt und Verabschiedet

Persönlichkeiten in und an der Westsächsischen Hochschule im Kurzportrait

Kalender

50 Die wichtigsten Termine des Sommersemesters

Veranstaltungen der WHZ auf einen Blick

Impressum

Herausgeber:

Westsächsische Hochschule Zwickau
Der Rektor
Dr.-Friedrichs-Ring 2A
08056 Zwickau
Tel.: 0375 536-1000
www.fh-zwickau.de

Redaktion:

Redaktionsbeirat der Westsächsischen Hochschule Zwickau,
Dr. Detlef Solondz
Detlef.Solondz@fh-zwickau.de,
Christian Wobst, Agentur Graf Text
C.Wobst@graf-text.de

Layout, Satz & Grafik:

Umsetzung: Christian Wobst;
Beratung: Erika Jansen

Anzeigen & Druck:

VMK Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG
Faberstraße 17
67590 Monsheim
Tel.: 06243 909-0
Fax: 06243 909-400
info@vmk-verlag.de

Bildmaterial:

Westsächsische Hochschule Zwickau und die jeweiligen Autoren sowie Jörg Lange/Sächsische Staatskanzlei (S. 6); Volkswagen Sachsen GmbH (S. 7); Marcus Richter (S. 4, S. 14); Wolfgang Thieme (S. 4, 12, 54); Bernd Mast (S. 4, 25); Stadtverwaltung Zwickau (S. 34, 35); Daniel Mazur (S. 1, S. 4); Christian Wobst (S. 29)

Auflage:

Druckexemplare: 2.500 Stück
ISSN-Nummer: 1864-7006
E-Paper: www.fh-zwickau.de
ISSN-Nummer: 1864-7014

Redaktions- und Anzeigenschluss:

9. März 2009

Urheberrechte für Beiträge, Fotografien und Anzeigenentwürfe bleiben bei der Hochschule, dem Verlag bzw. den Autoren. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Vorlagen wird keine Garantie übernommen. Leserbriefe, Anzeigen und namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Vor welchen Aufgaben stehen unsere Hochschulen?

Mit stärkerer Differenzierung, besserer Vernetzung und mehr Autonomie in die Zukunft

von Stanislaw Tillich

In regionalen Innovationssystemen spielen Hochschulen eine entscheidende Rolle. Das gilt für die Entwicklung des kalifornischen Silicon Valley oder die Softwareindustrie von Bangalore genauso wie für die Automobilindustrie in Westsachsen.

Die Hochschulen erfüllen dabei drei Aufgaben: Sie treiben erstens die Grundlagenforschung voran und schaffen zweitens mit anwendungsorientierter Forschung die Grundlage für Wertschöpfung und Beschäftigung. Drittens bilden sie die Fachkräfte aus, mit denen die Wettbewerbsfähigkeit der regionalen Wirtschaft steht und fällt. Das ist besonders wichtig, weil angesichts des demographischen Wandels Fachkräfte knapper werden.

Die sächsischen Hochschulen haben weit über die Region hinaus einen guten Ruf. In Zeiten des Exzellenzwettbewerbs reicht das aber nicht aus. Andere setzen die Maßstäbe, an ihnen haben wir uns zu orientieren. Es stellt sich die Frage: Wie werden unsere Hochschulen in Lehre und Forschung noch besser? Wie kann der Innovationsmotor mit zusätzlichen PS ausgestattet werden?

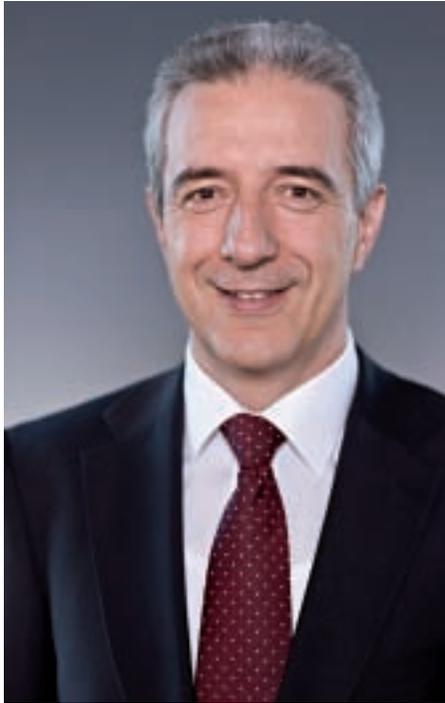
Die erste Antwort ist oft: Mehr Geld. Ich sage: Es kommt viel mehr darauf an, wie man mit den vorhandenen Mitteln bessere Qualität erreicht und neue Ideen hervorbringt. Auf steigende Ölpreise reagiert man mit benzinsparenden Autos, nicht mit Spritschluckern. Wir haben in Sachsen mit dieser Herangehensweise gute Erfahrungen gemacht. Wir haben laut PISA in den Schulen sehr gute Ergebnisse erzielt, obwohl wir über eine lange Zeit die hinteren Plätze bei den Bildungsausgaben pro Schüler belegt haben.

Mehr Qualität mit weniger Geld – das muss auch im Hochschulbereich möglich sein. Ich frage mich: Wie können wir die Kräfte in Lehre und Forschung bündeln? Wie können die Hochschulen noch effizienter werden?

Ich möchte drei mögliche Antworten skizzieren: stärkere Differenzierung, bessere Vernetzung, mehr Autonomie.

Im Augenblick dominiert in der hochschulpolitischen Debatte die Exzellenzrhetorik. Deutschland sucht die Elite-Uni – dabei ist mindestens genauso wichtig, dass wir auch Spitze in der Breite sind und bleiben.

Wer so denkt, erkennt: Der internationale



Stanislaw Tillich ist Ministerpräsident des Freistaates Sachsen.

Wettbewerb um die besten Studenten und Forscher aus aller Welt ist nur ein Aspekt. Es gibt auch einen nationalen Wettbewerb um die klugen Köpfe in Deutschland. Und es gibt einen sehr konkreten Bedarf der regionalen Wirtschaft an Fachkräften und Know-how, damit sie im weltweiten Wettbewerb bestehen können.

Was folgt aus dieser Ausdifferenzierung der Hochschullandschaft? Es kann nicht darum gehen, die traditionellen Unterschiede zwischen den Institutionen zu kultivieren. Schon jetzt verwischen die Grenzen zwischen Universitäten und Fachhochschulen. Die Region um Zwickau ist ein gutes Beispiel. Das wirtschaftliche Standbein ist der Automobilbau. Entlang der gesamten Zulieferkette werden Ingenieure und Innovationen gebraucht. Die Westsächsische Hochschule Zwickau ist in Ausbildung und Forschung deshalb ein genauso gefragter Partner der regionalen Wirtschaft wie die TU Chemnitz.

Dieser Realität trägt unter anderem der Wissenschaftsrat Rechnung, wenn er fordert, zwischen unseren Hochschulen nicht mehr institutionell zu differenzieren, sondern nach der Exzellenz und Reichweite ihrer Fachbe-

reiche. Ich hege für diesen Ansatz große Sympathie.

Eine solche Differenzierung könnte dazu führen, dass es künftig Universitäten und Fachhochschulen gibt, die in erster Linie einen regionalen Bedarf bedienen und solche, die nationale Bedeutung haben und im Wettbewerb mit den Hochschulen anderer Länder stehen. Und es wird auch einzelne Einrichtungen geben, die im internationalen Wettbewerb stehen und ihre Ausrichtung an den Standards der internationalen Großforschung und Wissenschaftsentwicklung orientieren.

Dabei spielt nicht mehr die Bezeichnung als Universität oder Fachhochschule die entscheidende Rolle, sondern das selbst gewählte Profil der Einrichtung, ihre Ausrichtung in Forschung und Lehre.

Diese Binnendifferenzierung bedeutet nicht, dass die regional orientierten Hochschulen schlechter sind als die anderen. Sie spielen nur eine andere Rolle und erfüllen eine andere Aufgabe als die Hochschulen im nationalen oder internationalen Wettbewerb. Alle müssen Qualität und Leistung vorweisen. Alle haben akademische Herausforderungen mit hohem Anspruch zu meistern, und alle haben ihre jeweiligen Meriten zu bieten, die den Wissenschaftler und die Wissenschaft zieren.

Mehr Differenzierung für mehr Exzellenz: Wie können wir das bewerkstelligen? Wie lässt sich die Wettbewerbsfähigkeit verbessern? Wie kann es gelingen, Fachrichtungen zu etablieren, die dauerhaft international, national und regional wettbewerbsfähig sind?

Damit bin ich beim zweiten Punkt: Vernetzung. Die sächsischen Hochschulen reagieren mit Clusterbildung. Sie vernetzen die Bereiche, in denen sie stark sind, und generieren so einen Mehrwert für Forscher, Studenten und Industriepartner. Diese Cluster-Idee steckt zum Beispiel hinter dem geplanten Studiengang Nano-Electronics Systems Engineering von TU Chemnitz, TU Dresden und HTW Dresden, bei dem auf Ressourcen aller drei beteiligten Hochschulen zurückgegriffen werden soll.

Die Hochschulen vollziehen damit eine Entwicklung nach, bei der die Industrie vorangegangen ist, etwa mit dem Automobilcluster Südwestsachsen. Ich meine, wir müssen



Die Volkswagen Sachsen GmbH ist der wichtigste Arbeitgeber in der Region Westsachsen.

die Entwicklung noch forcieren. Auch hier macht die Industrie vor, wie es geht. Im vergangenen Jahr ist aus den Anfängen in der Region Südwestsachsen der Automobilcluster Sachsen entstanden, zu dem auch die OEMs und Zulieferer in der Region Leipzig gehören sollen. Etwas Ähnliches versucht derzeit die TU Dresden mit ihrem Dresden-Konzept, das die Expertise und Ressourcen aller Dresdner Forschungseinrichtungen, der HTW, der Staatlichen Kunstsammlungen und des Hygienemuseums zusammenfasst.

Dieser Prozess der Vernetzung zwischen Universitäten, Fachhochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen gibt Forschung und Lehre einen starken Schub und hilft, die Qualität deutlich zu verbessern. Offen ist, wie diese Dynamik die sächsische Hochschullandschaft verändern wird. Vorstellbar ist, dass es auf lange Sicht Fusionen bisher institutionell getrennter Einrichtungen gibt und sich zwischen einzelnen Hochschul-Clustern eine Schwerpunktbildung ergibt.

Damit bin ich bei Punkt drei: Unsere Hochschulen brauchen mehr Autonomie. Politik und Wirtschaft fordern die unternehmerisch denkende Hochschule. Das verlangt allerdings, dass der Staat den Hochschulen die Freiheit gewährt, in eigener Verantwortung Entscheidungen zu treffen. Das heißt vor allem: Finanz-, Planungs- und Personalautonomie.

Wenn wir die Hochschulen ermutigen wollen, ihr Profil zu schärfen und auf Differenzierung zu setzen, müssen sie auch über ihre strategische Ausrichtung und die finanzielle und personelle Ausstattung selbst entscheiden können. Das bedeutet, dass sich der Staat aus diesen Angelegenheiten so weit wie möglich zurückzieht und seine Verantwortung durch klare Zielvereinbarungen mit den Hochschulen ausübt. Wie sie erfüllt werden, entscheidet über das Ausmaß staatlicher Finanzierung. Das neue Sächsische Hochschulgesetz ist ein wichtiger Schritt in diese Richtung.

Wir müssen auch darüber nachdenken,

wie wir den Hochschulen noch mehr Flexibilität geben. Sind zum Beispiel leistungsge-rechte Bezahlung und Beamtenstatus noch vereinbar? Die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken bedeutet schließlich auch, dass unsere Hochschulen schneller auf den Wettbewerb reagieren können. Sie brauchen klare Führungsstrukturen, um unternehmerische Entscheidungen rasch treffen zu können.

Es gibt noch viel Spielraum für Verbesserungen. Wir – Politik und Wissenschaft – sollten ihn gemeinsam nutzen. Denn davon hängt ab, wie sich die Innovationskraft unseres Landes und seiner Regionen entwickelt. Die sächsische Wirtschaft ist dringend angewiesen auf leistungsstarke Hochschulen als Partner für Ausbildung und Forschung.

Ein Beispiel: Die Automobilindustrie steht vor der zweiten Erfindung des Automobils, wie Daimler-Chef Zetsche sagt. Das Auto der Zukunft soll emissionsarm oder sogar emissionsfrei sein, weniger Energie verbrauchen als bisher und vor allem ohne fossile Brennstoffe auskommen. Idealerweise ein Elektroauto, das seinen Strom aus Sonnen- und Windenergie bezieht. Das stellt ingenieurtechnisch große Anforderungen an die Fahrzeugbauer, aber auch an die Energietechniker, denn es braucht Batterien mit hoher Kapazität und dezentrale Energiespeichersysteme, damit der Sonnenstrom auch nachts verfügbar ist.

Das ist eine große Chance für die mittelständischen Zulieferer, wenn sie in der Lage sind, die technischen Probleme zu lösen und die nötigen Fachkräfte zu finden. Das werden sie, wenn es gelingt, die Hochschulen stärker zu differenzieren, besser zu vernetzen, und mit klaren Führungsstrukturen auszustatten. Dann kann auch die Westsächsische Hochschule zu einem noch stärkeren Innovationsmotor der sächsischen Wirtschaft werden.

Der Autor

Stanislaw Tillich ist Ministerpräsident des Freistaates Sachsen.

Lebenslauf von Stanislaw Tillich

Stanislaw Tillich wird am 10. April 1959 in Neudörfel (Sachsen) geboren. 1984 schließt er sein Studium an der Technischen Universität Dresden als Diplomingenieur für Konstruktion und Getriebetechnik ab. Anschließend arbeitet er als Konstrukteur in einem Elektronikunternehmen. 1987 tritt Stanislaw Tillich der CDU bei. Von 1987 bis 1989 ist er als Mitarbeiter, ab Mai 1989 als Stellvertreter des Vorsitzenden beim Rat des Kreises Kamenz für Handel und Versorgung tätig, bevor er sich mit einem mittelständischen Unternehmen selbstständig macht. Von März bis Oktober 1990 ist Stanislaw Tillich Mitglied der ersten frei gewählten Volkskammer der DDR und von 1991 bis 1994 Beobachter im Europäischen Parlament. Von 1994 bis 1999 ist er Mitglied des Europäischen Parlaments, wo er als stellvertretender Vorsitzender des Haushaltsausschusses und Generalberichterstatter für den Haushalt der Europäischen Union tätig ist. Anschließend beruft ihn Kurt Biedenkopf als Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten in sein Kabinett. Gleichzeitig ist Stanislaw Tillich Bevollmächtigter des Freistaates Sachsen beim Bund. Im Mai 2002 ernennt ihn Georg Milbradt zum Chef der Staatskanzlei, bevor er ihn im November 2004 als Staatsminister für Umwelt und Landwirtschaft beruft. Von September 2007 bis Mai 2008 ist Stanislaw Tillich Sächsischer Staatsminister der Finanzen. Daneben ist er Vorsitzender des CDU-Kreisverbandes Kamenz und wird am 24. Mai 2008 zum Vorsitzenden der sächsischen CDU gewählt.

Der Sächsische Landtag wählt Stanislaw Tillich am 28. Mai 2008 zum Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen.

Stanislaw Tillich ist Sorbe römisch-katholischer Konfession. Er ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder.

Fachhochschulen – Forschungspartner für die Region

2008 erstmals mehr als fünf Millionen Euro Forschungseinnahmen

Von Gunter Krautheim und Ralf Steiner

In den vergangenen drei Jahren konnten die Forschungsdrittmittel der Westsächsischen Hochschule Zwickau mehr als verdoppelt werden. Diese Einnahmen werden einerseits durch die Beteiligung an Forschungsprogrammen der EU, des Bundes und des Freistaates Sachsen generiert, andererseits bearbeiteten Hochschulmitarbeiter eine Vielzahl an Forschungs- und Entwicklungsaufgaben für internationale, nationale und regionale Unternehmen. In diese Themen waren im Jahr 2008 mehr als 100 Drittmittelbeschäftigte eingebunden. Es konnten insgesamt 77 Vollzeitäquivalente finanziert werden. Im nachfolgenden Beitrag sollen die Entwicklung der einzelnen Finanzquellen einschließlich Leistungsanteilen analysiert und künftige Wachstumspotenziale diskutiert werden.

Die Forschungsbilanz 2008

Wie schon in den Vorjahren kann auch 2008 wieder ein erfreulicher Anstieg sowohl bei den Drittmiteleinnahmen als auch beim Drittmittelpersonal konstatiert werden. Insgesamt wurden an der Hochschule und im Forschungs- und Transferzentrum (FTZ) 164 Projekte in einem Gesamtumfang von rund 5,26 Millionen Euro erfolgreich bearbeitet. Das entspricht einem Zuwachs von mehr als 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Wesentliche Teile dieser Mittel wurden für Personalkosten verwendet. Damit konnten 77 Vollzeitäquivalente finanziert werden, womit die Hochschulforschung einen wesentlichen Beitrag zum regionalen Arbeitsmarkt leistet. Die Stammmitarbeiterzahl erhöhte sich durch Drittmittelbeschäftigte um 18 Prozent. Häufig sind dies ehemalige Studenten, die durch ihre Mitwirkung in den Forschungsprojekten eine weiterführende wissenschaftliche Qualifizierung erhalten.

Staat und Wirtschaft als Säulen der Forschungsfinanzierung

Abbildung 1 gibt eine Übersicht, durch welche Aktivitäten die Forschungsmittel eingeworben wurden. Die Einnahmen aus Forschungsprojekten von EU, Bund und Land Sachsen betragen 2,63 Millionen Euro und bilden damit 49,8 Prozent der Drittmittel

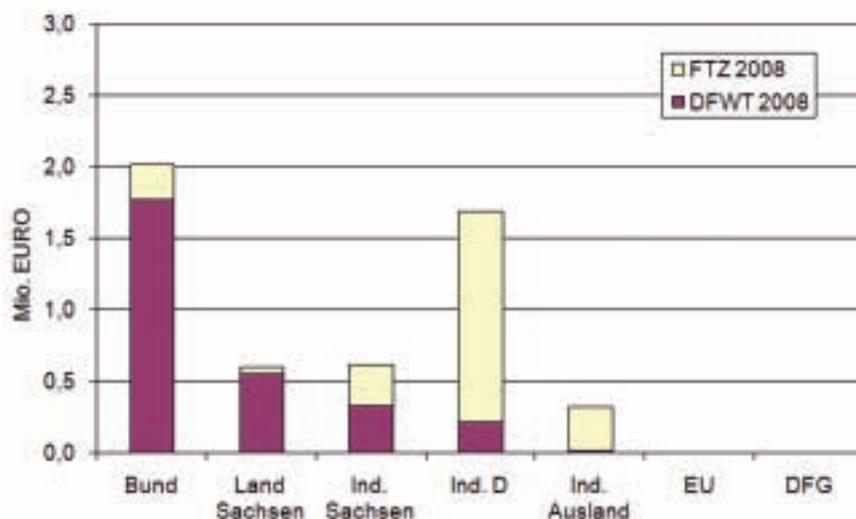


Abb.1: Anteil der Drittmittelquellen im Dezernat Forschung und Wissenstransfer (DFWT) und im Forschungs- und Transferzentrum (FTZ) im Jahr 2008.

(2007: 51,5 Prozent). Wesentliche Projekte wurden durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in den Fachhochschulprogrammen FHprofUnd und Ingenieurwachstum (Elektrotechnik) sowie im Programm „Unternehmen-Region“ (zum Beispiel high-stick und TEMAG), durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Programm PRO INNO und durch das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) im Förderprogramm Fachhochschulen gefördert. EU-Projekte und Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft spielen eine untergeordnete Rolle. Entsprechend ihrem Ausschreibungscharakter werden diese Projekte aus Forschungsprogrammen zum übergroßen Teil (89 Prozent) durch das Dezernat Forschung und Wissenstransfer (DFWT) betreut.

Die Erfolgsquote bei diesen Ausschreibungen ist sehr unterschiedlich. Insbesondere bei Pro INNO wurden mehr als die Hälfte der Anträge positiv beschieden und es gibt erste Bewilligungen beim Nachfolgeprogramm „Zentrales Innovationsmanagement Mittelstand“ (ZIM). Überaus erfolgreich waren die vom Fachbereich Elektrotechnik gestellten Anträge in den Fachhochschulprogrammen. Bei „Ingenieurwachstum“ konnte Prof. Matthias Richter (Fakultät Elektrotechnik) mit 99 Punkten eine ausgezeichnete Bewertung

für einen seiner Projektanträge erreichen (Abb. 2). Die insgesamt erreichten Punktbewertungen und damit die Ergebnisausbeute bei den FhprofUnd-Anträgen, bezogen auf alle Anträge der WHZ, bieten ein künftig zu erschließendes Verbesserungspotenzial. Das ist wichtig, weil die insgesamt erreichte Durchschnittspunktzahl Einfluss auf die Anzahl der im Folgejahr möglichen Projektanträge hat. Innerhalb einer Klausurberatung wurden eine entsprechende Analyse durchgeführt und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

Als wirkungsvolles hochschulpolitisches Instrument haben sich die durch das SMWK im Zeitraum 2007 bis 2008 bereitgestellten Mittel für die Fachhochschulforschung erwiesen. Alle vier durch hochschulinternen Wettbewerb ausgewählten Projekte führten zu einer wesentlichen Stimulierung der interdisziplinären, strukturübergreifenden Zusammenarbeit und konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Die Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen und somit die Anzahl der in Forschungsaufgaben involvierten Hochschullehrer wurde insgesamt gesteigert.

Es ist sehr erfreulich, dass dieses Programm für 2009 bis 2010 erneut aufgelegt wurde. Im Rahmen einer hochschulinternen Ausschreibung konnten aus insgesamt 13 Projektskizzen wiederum vier interdisziplinäre

Vorhaben ausgewählt werden, die sämtlich durch das SMWK bestätigt und Anfang 2009 gestartet wurden.

Die zweite wichtige Säule für Drittmittel-einnahmen sind Forschungs- und Entwicklungsverträge mit Unternehmen im In- und Ausland. Ihr Anteil hat mit 50,2 Prozent gegenüber 2007 sogar noch etwas an Bedeutung gewonnen und liegt nun geringfügig über den Einnahmen aus Förderprogrammen. Auf Sachsen entfallen 620.000 Euro Einnahmen, 1.697.000 Euro auf die anderen Bundesländer und 303.000 Euro auf Verträge mit ausländischen Firmen. Diese Themen werden zu 78 Prozent vom FTZ betreut, 22 Prozent sind bei DFWT angesiedelt.

Neben der erfolgreichen Beteiligung an Förderprogrammen und Forschungsverträgen mit der Industrie werden Drittmittel in geringerem Umfang noch über Kleinaufträge (106.000 Euro), Dienstleistungen (51.000 Euro) und Diplomarbeiten (59.000 Euro) erwirtschaftet. Berücksichtigt man die große Zahl externer Abschlussarbeiten (rund 500 pro Jahr), so wird deutlich, dass gerade diese Kontakte noch erhebliche Möglichkeiten bieten, die Zusammenarbeit mit den Unternehmen zu fördern und zu pflegen.

Schließlich werden durch die Hochschule noch Drittmittel durch Weiterbildungsveranstaltungen unterschiedlichster Art generiert, die aber, da sie keine Forschungsdrittmittel sind, hier nicht weiter analysiert werden sollen.

Aktivitäten zur Förderung regionaler F&E-Vorhaben

Die Drittmittel von sächsischen Unternehmen haben von 2007 zu 2008 erfreulich um 121.000 Euro zugenommen und umfassen nun 11,6 Prozent der Gesamteinnahmen. Beispiele für diese Zusammenarbeit sind F&E-Projekte für VW Sachsen, FES GmbH, Qimonda Dresden, Fiberware Mittweida, Hörmann Rawema und IAV Chemnitz. Mögliche Formen des Wissenstransfers in die Unternehmen sind in Abbildung 3 zusammengestellt. Gerade auf diesen Feldern müssen aber weitere Zuwächse angestrebt werden, um der Regionalverantwortung der Fachhochschule gerecht zu werden.

Dazu haben wir begonnen, durch Firmenbesuche die Kommunikation mit Unternehmen insbesondere in Westsachsen und Ostthüringen zu verbessern. Bei einer ersten Besuchsreise wurde ein großes Interesse sowohl bei der Nachwuchskräfte-sicherung wie auch bei speziellen Entwicklungsaufgaben

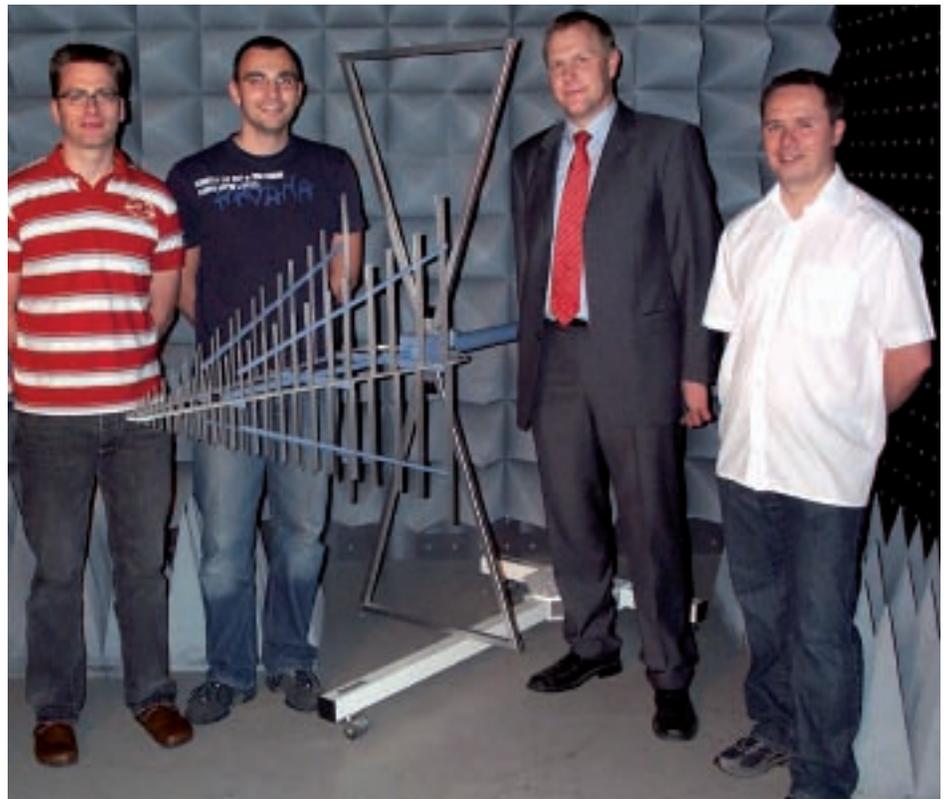


Abb. 2: Forscherteam um Prof. Matthias Richter (zweiter von rechts) in der EMV-Absorberkabine.

deutlich. Allerdings zeigten sich erhebliche Informationsdefizite bei den neuen Studienmodellen (Lage und Dauer von Praxisphasen, Bewertungsschema, Abschlusskompetenzen, ...), bei der Forschungsausstattung sowie den besonderen Fachkompetenzen in einzelnen Bereichen der Hochschule. Häufig war zu konstatieren, dass für viele Fragestellungen spezielle Ansprechpartner der WHZ nicht oder nicht mehr bekannt sind.

Diese Unternehmensbesuche werden fortgesetzt. Sie sollen durch eine Regional-konferenz zum Thema „Sicherung des Fachkräftenachwuchses“ am 19. Mai 2009 an der WHZ und durch Einladungen zu Konferenzen und Weiterbildungsveranstaltungen an die regionale Wirtschaft und vor allem an Absolventen ergänzt werden. Wichtig wird auch sein, die Außenwahrnehmung der Hochschule für Erstkontakte einfach und übersichtlich zu gestalten und von diesen „Funktionaladressen“ aus die interne Informationsweiterleitung zu sichern.

Bilanz der WHZ im Programm PRO INNO II

Ziel von PRO INNO II „Förderung der Erhöhung der INNOvationskompetenz mittel-

ständischer Unternehmen“ war die nachhaltige Unterstützung von kleinen und mittleren Unternehmen bei der Stärkung ihrer Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit durch Innovationen und Zukunftstechnologien.

Das Förderprogramm PRO INNO II endete gemeinsam mit dem Programm „Förderung von innovativen Netzwerken (InnoNet)“ und dem Förderwettbewerb „Netzwerkmanagement-Ost (NEMO)“ am 30. Juni 2008. Im neuen förderpolitischen Basisprogramm ZIM werden die bisher getrennten Förderansätze für Forschungs- und Entwicklungskooperationen und innovative Netzwerke nutzerfreundlich unter verbesserten Förderbedingungen zusammengeführt und ermöglichen eine einfachere und übersichtlichere Technologieförderung für den Mittelstand.

Durch die Westsächsische Hochschule wurden in den Jahren 2005 bis 2008 (Projektlaufzeit bis 2010) innerhalb des Förderprogramms 19 Projekte im Gesamtumfang von 1,75 Millionen Euro bewilligt und erfolgreich gemeinsam mit Unternehmen der regionalen sowie bundesweiten Wirtschaft durchgeführt. Im Vordergrund stand hierbei immer die Stärkung der Innovationskraft der Unternehmen durch die angewandte Forschung der beteiligten Professuren.

- F+E-Verträge mit privaten Auftraggebern
- Beantragung und Bearbeitung von Projekten aus Förderprogrammen
- Verbundprojekte mit Partnern aus Wissenschaft und Wirtschaft
- Umsetzung von Weiterbildungsangeboten
- Prüfaufträge und Expertisen
- Studien / Analysen / Dienstleistungen
- Beleg-, Praktikums-, Diplomaufgaben (jährlich etwa 640 Diplom-, Bachelor- und Masterarbeiten)
- Praktikanteneinsatz in Unternehmen der privaten Wirtschaft
- Werkstudenten
- Kompetente Betreuung und Beratung

Abb. 3: Formen des Wissens- und Technologietransfers in die Unternehmen.

Förderung im Programm ZIM

Das neue Technologieprogramm ZIM wurde am 1. Juli 2008 gestartet. Im November 2008 wurde zu den Programminhalten eine Hochschulinformationsveranstaltung mit dem Projektträger AiF Berlin an der WHZ durchgeführt. ZIM ist ein bundesweites, technologie- und branchenoffenes Förderprogramm für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und für mit diesen zusammenarbeitende wirtschaftsnahen Forschungseinrichtungen.

Fördermodule des Programms sind zum Einen Kooperationsprojekte zwischen KMU und von KMU mit Forschungseinrichtungen, einschließlich Projekten bisher nicht innovierender KMU und F&E-Aufträge zur Vorbereitung auf künftige Kooperationen und Netzwerke.

Gefördert werden F&E-Projekte zur Entwicklung innovativer Produkte, Verfahren oder technischer Dienstleistungen. Mögliche Projektformen sind:

- KU - Kooperationsprojekte von Unternehmen
- E - Einzelbetriebliche Einstiegsprojekte bisher nicht innovierender KMU
- KF - Kooperationsprojekte von mindestens einem KMU und einer Forschungseinrichtung (FE)
- VP - technologieübergreifende Verbundprojekte mit mindestens vier KMU und zwei Forschungseinrichtungen (FE)
- KA - Projekte von KMU mit der Vergabe eines FuE-Auftrags an einen Forschungspartner.

Zum Weiteren werden innerhalb von Netzwerkprojekten externe Management-

und Organisationsleistungen für die Entwicklung marktorientierter Netzwerke innovativer KMU gefördert.

Gefördert werden Unternehmen aller Rechtsformen mit Geschäftsbetrieb in Deutschland, weniger als 250 Mitarbeitern, maximal 50 Millionen Euro Jahresumsatz oder maximal 43 Millionen Euro Jahresbilanz, die den weiteren Kriterien der EU-Definition der Kleinstunternehmen sowie der kleinen und mittleren Unternehmen genügen sowie öffentliche und gemeinnützige private Forschungseinrichtungen in Deutschland als Partner eines im Kooperationsprojekt geförderten KMU.

Projektanträge der WHZ im ZIM

Derzeit werden im Förderprogramm ZIM, bei einer Erfolgsquote in der Antragsstellung von 100 Prozent (!), fünf Kooperationsprojekte mit einem Gesamtumfang von 720.000 Euro (Laufzeit 2008 bis 2011) gefördert. Die Forschungsprojekte umfassen die nachfolgend aufgeführten thematischen Schwerpunkte der Fachgebiete:

Maschinenbau:

- Untersuchungen zum Wärmeaufnahmevermögen von nanoverstärkten und funktionalisierten Wärmespeichergranulaten sowie Entwicklung einer Spritzgießtechnologie zur Verarbeitung „auslaufsicherer“ Wärmespeichermaterialien (Prof. L. Frommann)
- Rezepturenentwicklung zur Compoundierung naturfaserverstärkter Kunststoffgranulate (Prof. Lars Frommann)
- Innovatives Ultraschallschweißen und -trennen (IUST) (Prof. Hardy Müller)

Physikalische Technik:

- Umsetzung eines Messverfahrens zur Qualitätsprüfung optischer UV-Komponenten über den Nachweis photothermisch induzierter Verluste (Prof. Peter Hartmann)
- Heber mit verbesserter Fördereffizienz sowie optimierten Gasaustauschfunktionen – insbesondere für den Einsatz in industriellen Fischzuchtanlagen (Prof. Bernhard Gemende)

Ziel der Fakultäten Automobil- und Maschinenbau, Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Physikalische Technik/Informatik und ausgewählten Fachgruppen der Wirtschaftsinformatik ist in Zusammenarbeit mit dem Dezernat für Forschung die weitere Etablierung dieses Förderinstruments im Jahr 2009. Innerhalb der Kooperationsvereinbarungen dieser Förderprojekte wird einerseits der Wissens- und Technologietransfer in die Unternehmen begünstigt und durch die Beteiligung (Qualifizierung) von Drittmittelpersonal andererseits das Forschungspotenzial der WHZ wesentlich gestärkt. Es wird angestrebt, konzentriert auf ein bis zwei Forschungsschwerpunkte der WHZ, technologieübergreifende Verbundprojekte (VP - vier KMU/zwei FE) zu generieren und diese im Förderprogramm zu platzieren. Derartige Projekte erhöhen die Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Forschung der WHZ im wissenschaftlichen und industriellen Umfeld. Nähere Informationen finden sich im Internet unter: <http://www.zim-bmw.de/>

Resümee

Seit dem 1. Januar 2009 ist das neue Sächsische Hochschulgesetz in Kraft. Fachhochschulen haben danach „den angewandten Wissenschaften und der angewandten Kunst...“ zu dienen „... und nehmen überwiegend praxisorientierte Lehr- und Forschungsaufgaben wahr“ (§5(1)). Mit dem eingeschlagenen Weg und den 2008 erreichten Ergebnissen ist die Westsächsische Hochschule Zwickau gut für die Erfüllung dieser Aufgaben vorbereitet. Die in Heft 1 von campus³ aufgeworfene, etwas provozierende Frage „WHZ – die forschende Fachhochschule?“ kann nun, zwei Jahre später, mit diesen Resultaten positiv beantwortet werden.

Die Autoren

Prof. Dr. Gunter Krautheim ist Prorektor für Forschung und Wissenstransfer;
Dr. Ralf Steiner ist Dezernent für Forschung, Wissens- und Technologietransfer.

Kooperationsvertrag mit Continental AG perfekt

Entwicklung eines Hochgeschwindigkeitsprüfstandes Höhepunkt der Zusammenarbeit

von Lars Frommann

Am 12. Dezember 2008 trafen sich Dr. Lacayo-Pineda, Head of Physical Material Evaluation - Material & Simulative Evaluation, Continental AG sowie Prof. Dr. Gunter Krautheim, Prorektor für Forschung und Wissenstransfer zur Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages zwischen der Westsächsischen Hochschule Zwickau sowie der Continental AG, Hannover.

Nachdem die Arbeitsgruppe von Prof. Lars Frommann, Professur für Kunststoffverarbeitung am Institut für Produktionstechnik, bereits seit einigen Jahren intensiv mit der Continental AG zusammenarbeitet und auf dem Gebiet der Elastomerentwicklung und -analytik forscht, konnte als Ergebnis der guten Zusammenarbeit der Kooperationsvertrag zur langfristigen Bindung abgeschlossen werden. Besonders bemerkenswert ist, dass die Continental AG seit einiger Zeit derartige Kooperationen zum Austausch von Forschungsarbeiten oder auch Studenten nur

noch mit ausgewählten Hochschulen eingeht.

Bisheriger Höhepunkt der Zusammenarbeit ist die Entwicklung eines neuartigen Hochgeschwindigkeitsprüfstandes. Dieser wurde aufgrund der Idee von Prof. Frommann und Initiative der Continental AG mit der Coesfeld GmbH, Dortmund, deren Geschäftsführer Reinhold Kipscholl ebenfalls bei der Vertragsunterzeichnung anwesend war, im Rahmen eines von der AiF geförderten Forschungsvorhabens entwickelt, gefertigt und anschließend evaluiert. Die entwickelte Weltneuheit wurde auf der weltgrößten Kunststoffmesse, der „K“, vorgestellt und wird nun in weiteren Arbeiten zum Beispiel von der Automobilindustrie (beispielsweise Porsche) genutzt.

Gleichzeitig wendet auch die Continental AG dieses spezielle Know-how der WHZ an, um ihre Materialien weiterzuentwickeln und für die heutigen Verkehrsbedingungen hinsichtlich der Sicherheit anzupassen.

Ein weiteres Ziel besteht darin, über einen Erasmusvertrag mit der Universität in Zlin, Tschechien die begonnene Zusammenarbeit mit der Continental AG zu erweitern. Während das Continental-Werk in Hannover dessen Kollegen im tschechischen Partnerunternehmen Support gibt, ist analog vorgesehen, die Hochschule in Zlin auf wissenschaftlicher Ebene im Bereich der Elastomerentwicklung durch Prof. Frommann zu unterstützen. Als erste Maßnahmen werden gerade entsprechende Forschungsprojekte (EU-Projekte) zwischen der Continental AG und den beiden Hochschulen vorbereitet.

Der Autor

Prof. Dr.-Ing. Lars Frommann ist Professor für Fertigungstechnik, Fertigungsverfahren, Kunststoffverarbeitung und Umformtechnik am Institut für Produktionstechnik (IfP).

Das FORUM MOBILE auf dem Campus Scheffelberg

Tradition und Moderne unter einem Dach – Weitere Veranstaltungen geplant

von Hans-Jürgen Uhlmann



Mit dem im Oktober eingeweihten FORUM MOBILE kann die historische Fahrzeugsammlung der Westsächsischen Hochschule Zwickau endlich würdig präsentiert werden. Der Neubau wird außerdem für Lehrveranstaltungen und Vorträge genutzt.

Mit der über 100-jährigen Geschichte des Automobilstandortes Zwickau sowie der 75-jährigen Wiederkehr der Gründung der Auto Union sind die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) und ihre Vorgängereinrichtungen eng verbunden. Als Partner und Begleiter der Automobilindustrie wurden in Kooperation mit Unternehmen im Autoland Sachsen entsprechende Aufgaben und Projekte der angewandten Forschung bearbeitet. Daraus resultierend wird die Hochschule in ihrer Außenwirkung bei vielen Menschen der Region und darüber hinaus als Hochschule „Rund um das Auto“ gesehen und mit dem Automobil in Verbindung gebracht.

Die bisherige Entwicklung auf diesem Gebiet in Zwickau würdi-

gend und den Anforderungen der Lehre im Bereich der Kraftfahrzeugtechnik entsprechend, genehmigte das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst den Bau eines Gebäudes, das es ermöglicht, einen weiteren Baustein der Pflege automobiler Tradition unserer Hochschule hinzuzufügen. Unter Federführung des Staatsbetriebes Sächsisches Immobilien- und Baumanage-

ment (SIB), Niederlassung Zwickau sowie der koordinierenden Mitwirkung des Dezernenten für Technik, Hans-Jürgen Uhlmann, und seiner „Mannschaft“ entstand in einem Zeitraum von weniger als einem Jahr ein Neubau, in welchem die im Eigentum der Hochschule befindlichen historischen Fahrzeuge in einem angemessenen Ambiente untergebracht werden konnten.

Das FORUM MOBILE am Standort Scheffelstraße präsentiert seit dem 16. Oktober 2008 eine an deutschen Hochschulen einmalige Sammlung von zwölf historischen Fahrzeugen und zwei Neuentwicklungen, die im Rahmen des internationalen Konstruktionswettbewerbs „formula student“ konstruiert und gefertigt wurden. Die-

ANZEIGE

Anzeige Gagfa 4c 6/6

ser Neubau veranschaulicht in beeindruckender Weise den Zusammenhang zwischen der Pflege traditioneller Automobilentwicklung und einer kompetenten modernen Ausbildung. Mit ihm wird es möglich, in die Grundlagenausbildung zukünftiger Kraftfahrzeugingenieure die historische Entwicklung der einzelnen Fahrzeugkomponenten einzuordnen und durch verschiedene Veranstaltungen den Bekanntheitsgrad der Hochschule zu erhöhen.

Es ist den Studenten und Mitarbeitern der Interessengemeinschaft Oldtimer unter Leitung von Herrn Kaufmann zu verdanken, dass insbesondere Fahrzeuge der Marken HORCH, AUDI, DKW und WANDERER in einem außerordentlich gepflegten Äußeren sowie funktionsfähigem Zustand in der Sammlung zu bestaunen sind. Aber auch dem WHZ-Racing-Team gebührt höchste Anerkennung, gelang es ihm doch bereits mehrfach vordere Plätze im oben genannten Konstruktionswettbewerb mit ihren Rennwagen zu belegen. Insbesondere die Auszeichnung mit dem „Most Innovative Use of Electronics Award“ in Silverstone lässt erahnen, mit welchem hohem Know-how und Engagement die Studenten aus fast allen

Fakultäten sich eingebracht und das erworbene Wissen sowie die Erfahrungen der begleitenden Hochschullehrer umgesetzt haben.

Neben der Bewahrung automobiler Traditionen soll das neue Haus auch der Mobilität auf kommunikativen Gebiet dienen. So initiierte als eine der ersten Maßnahmen der Kanzler unserer Hochschule, Prof. Dr. Joachim Körner, eine neue wissenschaftliche kraftfahrzeugtechnische Vortragsreihe mit gleichnamigen Titel „forum mobile“. Diese hat die Zielstellung, mit hochkarätigen Referenten innovative Themen zur Mobilität und Kfz-Technik zu erörtern. Die erste Veranstaltung dieser Art fand im November 2008 statt. Der Sprecher der Geschäftsleitung der VW Sachsen GmbH, Dr. Frank Löschmann, referierte in einem zukunftsweisenden Beitrag zum Thema „Systematischer Erneuerungsprozess in der Automobilproduktion“. Des Weiteren stellte Prof. Dr. Wolfgang Kühn (WHZ) Simulationskonzepte für Verkehrssysteme vor. Die zweite Veranstaltung der neuen Vortragsreihe findet im Juni dieses Jahres statt und wird sich mit aktuellen Themen der Automobilbranche beschäftigen. Weitere Veranstaltungen mit unterschiedli-

chen Interessengruppen sind im ersten Halbjahr 2009 geplant.

Letztlich ist festzustellen, dass das FORUM MOBILE mit dem ihm innewohnenden Potenzen auf dem Campus Scheffelstraße wichtige Akzente setzt und eine würdige Bereicherung für die gesamte Hochschule darstellt. Es wird in der Zukunft weiterer Anstrengungen ähnlicher Art bedürfen, den guten Ruf der Hochschule aufrecht zu erhalten und im Wettbewerb der Hochschulen zu bestehen. Diesem Anspruch zu genügen sind zielgerichtet neue Investvorhaben in Vorbereitung, um damit die materiell-technischen Voraussetzungen für eine moderne Lehre und niveauvolle Forschung an den verschiedenen Standorten unserer Hochschule zu verbessern. Beispielhaft dafür sei der Neubau eines Laborgebäudes und das Vorhaben „Zentrum für Kfz-Elektronik“ im Bereich des Rasmussenbaus genannt. Die gegenwärtigen Planungen reichen bis in das Jahr 2014.

Der Autor

Dipl.-Ing. Hans-Jürgen Uhlmann ist Dezentrent für Technik an der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Fünf Bibliotheksstandorte in Westsachsen

Hochschulbibliothek sichert wissenschaftliche Informationsversorgung der Region

von Steffi Leistner



Das neue Design der Bibliothek.



Die Hauptbibliothek am Kornmarkt.



Die Bibliothek auf dem Scheffelberg.

Das Bibliothekssystem der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) umfasst neben der Hauptbibliothek am Kornmarkt in Zwickau weitere vier Standorte mit den Zweigbibliotheken auf dem Campus Scheffelstraße im Zwickauer Stadtteil Eckersbach, in Schneeberg, Markneukirchen und in Reichenbach.

Verteilt in der Region Westsachsen vom Vogtland bis zum Erzgebirge halten wir hier nicht nur für Studenten, Professoren und Mitarbeiter der Hochschule, sondern auch für wissenschaftlich interessierte Bürger der Region oder mittelständische Unternehmen ein breites Angebot an Monografien, Zeitschriften und Datenbanken vor Ort oder über das Internet nutzbar bereit.

Entwicklung und Struktur

Die Entwicklung der Hochschulbibliothek war in den Jahren nach der Wende eng mit der Entwicklung der Hochschule verbunden. So kamen mit den neuen Standorten der Hochschule auch jeweils neue Bibliotheken dazu und andere Standorte wie in Glauchau, Plauen oder der Zwickauer Lessingstraße wurden geschlossen und die Bestände übernommen. Hinzu kam, dass sowohl die Hauptbibliothek als auch alle anderen Standorte den Anforderungen an ein modernes Bibliothekssystem nicht genügten. Es fehlten zentrale, einheitliche Bestandsnachweise, es gab keinerlei Vernetzung und technische und räumliche Ausstattung der Bibliotheken sowohl für Bibliotheksmitarbeiter als auch für Nutzer entsprachen in keiner Weise dem Standard.

Mit dem vor nun zehn Jahren eröffneten Bibliotheksneubau mitten im Stadtzentrum von Zwickau waren die Voraussetzungen geschaffen worden, dass auch alle Zweigbibliotheken sowohl in die Bibliotheksdienstleistungen integriert als auch umfangreiche Strukturierungsmaßnahmen und Renovierungsarbeiten durchgeführt werden konnten.

Das einschichtig geführte Bibliothekssystem der Hochschule bietet heute insbesondere durch die zentrale Verwaltung der Personal- und Finanzmittel die Möglichkeit hoher Flexibilität und Nutzung aller Informationsangebote auch in den Außenstandorten der Hochschule.

Web-OPAC und Digitale Bibliothek

Kernstück der gemeinsamen Bibliotheksangebote ist der elektronische Bestandskatalog (OPAC), der die Bestände aller Bibliotheksstandorte integriert nachweist und die aktuelle Verfügbarkeit anzeigt.

Jederzeit ist es dem Nutzer möglich, mittels Internet, Recherchen durchzuführen, Vorbestellungen unabhängig vom Standort der Medien aufzugeben, Verlängerungen vorzunehmen oder sein Nutzerkonto einzusehen.

Sollte die gesuchte Literatur nicht in einer der Zweigbibliotheken vorhanden sein, kann sofort eine Online-Fernleihe aufgegeben werden und die jeweilige Literatur wird dann am entsprechenden Standort zur Abholung bereitgestellt.

Entsprechende Lizenzverträge ermöglichen die Nutzung von wichtigen Datenbanken, elektronischen Zeitschriften und Büchern sowie elektronischen Volltexten an allen Bibliotheksstandorten.

Über die Homepage der Bibliothek (<http://www.fh-zwickau.de/hsb>) findet man auch die Angebote der Digitalen Bibliothek. Das Datenbanksystem (DBIS) unserer Bibliothek weist neben den lizenzierten Angeboten auch die Nationallizenzen und freie Datenbanken nach. Neben den für Lehre und Forschung wichtigen Inhalten bietet die Hochschulbibliothek regional gern genutzte Datenbanken wie zum Beispiel „Oxford Music Online“ oder „Beck-Online“ an, die im Bibliotheksintranet an allen Standorten genutzt werden können.

Hauptbibliothek

Zentral – mitten im Stadtzentrum von Zwickau – gelegen, finden unsere Nutzer vor Ort beste Arbeitsbedingungen in einer angenehmen Atmosphäre.

Angeboten werden Literatur und Informationen zu den Fachgebieten Maschinenbau, Kraftfahrzeugtechnik, Elektrotechnik, Physik, Chemie, Werkstoffwissenschaften, Umwelttechnik, Informatik sowie übergreifende und allgemein interessierende Gebiete wie Recht, Politik, Kunst und Kultur. Ein kleiner Bestand an Reiseliteratur und aktuellen



Die Bibliothek in Reichenbach.



Sitz der Bibliothek im Hauptgebäude der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg.



In Markneukirchen ist die Bibliothek in der Merz-Villa untergebracht.

Sachbüchern runden das Angebot ab. Die Hauptbibliothek ist auch zentraler Anlaufpunkt für Bibliotheksführungen, Schulungen, wissenschaftliche Veranstaltungen, Lesungen und Ausstellungen.

Bestand: 150.000 Bücher und Zeitschriftenbände sowie AV- und digitale Medien

Lesepplätze: 200, davon 30 PC Plätze mit Internetanschluss

Sonderbereiche: 5 Carrels und 2 Gruppenarbeitsräume, Zeitschriftenlesebereich

Ausstattung: WLAN, Selbstverbuchungsterminals, Multimediaplätze.

Campus Scheffelstraße

Die Zweigbibliothek am Campus Scheffelstraße wurde 2003 eröffnet und bietet vor allem Literatur für die Fachgebiete Wirtschaftswissenschaften, Gesundheits- und Pflegewissenschaften sowie Sprachen an. Seit 2008 ergänzt eine MiniKinderBibliothek das Angebot.

Bestand: 40.000 Bücher, Zeitschriftenbände sowie AV- und digitale Medien

Lesepplätze: 150, davon 20 PC Plätze mit Internetanschluss

Sonderbereiche: Gruppenarbeitsraum, Zeitschriftenlesebereich

Ausstattung: WLAN, Selbstverbuchungsterminal, Multimediaplätze.

Schneeberg

Die Bestände der Zweigbibliothek Schneeberg gehen zurück bis zu den Vorgängereinrichtungen wie der Spitzenklöppelmusterschule seit 1878 mit heute regional besonders interessanten Klöppelbriefen oder Literatur zur Kostümkunde der Textilgewer-

bezeichenschule. Sowohl die Altbestände als auch aktuellste Literatur und Datenbanken zu Holzgestaltung sowie Mode- und Textildesign werden rege genutzt. Die Zweigbibliothek bietet 15.000 Bücher, Zeitschriften, Abschlussarbeiten sowie AV- und digitale Medien an.

Markneukirchen

Die Zweigbibliothek Markneukirchen konnte 2005 vollständig modernisiert werden. Etwa 4.000 Bücher, Zeitschriften, AV-Medien und Schallplatten zum Musikinstrumentenbau sowie ausgewählte Musikalien sind für die Region besonders bedeutungsvoll.

Reichenbach

Die Zweigbibliothek Reichenbach befindet sich in einem Flachbau am Rande des Hochschulgeländes. Sie konnte 2008 renoviert werden und verfügt seitdem über eine moderne Bibliotheksausstattung, ausreichend Lese- und PC-Plätze sowie Ausstattung mit WLAN. Der umfangreiche Bestand zur Textiltechnik wird durch einen Altbestand zur Textilkunst aus dem 19. Jahrhundert ergänzt.

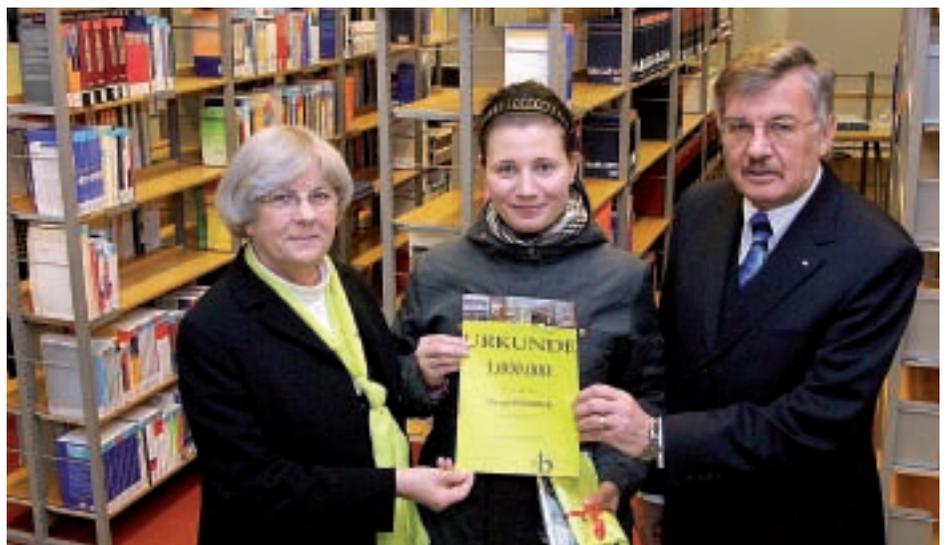
Neu aufgebaut wurde ein umfangreicher Grundbestand zur Architektur, der auch hochschulweit und regional gern genutzt wird. Der derzeitige Bestand der Zweigbibliothek beträgt 16.000 Bücher, Zeitschriften, AV- und digitale Medien.

Die Autorin

Dr. Steffi Leistner ist Direktorin der Hochschulbibliothek der WHZ.

1millionster Besucher der Hauptbibliothek begrüßt

Am 4. Februar begrüßte die Hochschulbibliothek der Westsächsischen Hochschule Zwickau den 1millionsten Besucher im Neubau am Kornmarkt. Isabel Baldauf, Betriebswirtschaftstudentin im ersten Studienjahr, wurde von Rektor Prof. Dr. Karl Friedrich Fischer, und von Dr. Steffi Leistner, Direktorin der Hochschulbibliothek, überrascht. „Die Studentin war sehr erfreut und überrascht sowohl über das soeben erschienene Buch von Daniel Kehlmann ‚Ruhm‘ als auch über das Tuch im Bibliotheksdesign“, sagte Dr. Steffi Leistner. Eigentlich wollte Isabel Baldauf nur Bücher für die Prüfungen ausleihen.



Hochkarätiges Symposium zum e-Learning

Zentrum für Neue Studienformen feiert zehnjähriges Bestehen

von Christian-Andreas Schumann und Sabine N. Tittmann



Ministerialrat Wolfgang Zimmermann vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst schilderte in seinem Grußwort die vergangenen und aktuellen Projektkooperationen.



Zum e-Symposium 2008 waren Gäste aus nationalen und internationalen Hochschulen und Universitäten sowie regionalen Unternehmen und Verbände vertreten.

Als zentrale Einrichtung der Westsächsischen Hochschule Zwickau feierte das Zentrum für neue Studienformen (ZNS) im Oktober sein 10-jähriges Bestehen. Für dieses Jubiläum hatten der Direktor des ZNS, Prof. Christian-Andreas Schumann sowie seine Mitstreiterin, Dipl.-Ing. (FH) Sabine N. Tittmann, die Veranstaltung „e-Symposium 2008“ initiiert, um gemeinsam mit Kollegen, Freunden und Kooperationspartnern zu feiern und die Gelegenheit zu nutzen, Erfahrungen im Bereich e-Learning auszutauschen.

Der festliche Anlass des Jubiläums bekam durch Fachvorträge von nationalen Gästen wie Prof. Dr.-Ing. Rolf Granow, seit 2003 Geschäftsführer der OnCampus GmbH, den angestrebten wissenschaftlichen Rahmen. Der Professor für Management und Organisation, der ebenfalls an der Fachhochschule Lübeck lehrt, berichtete über Strategien, Ziele und Erfolgsfaktoren des Online-Studiums sowie der Weiterbildung basierend auf Erfahrungen an der FH Lübeck und OnCampus. Seit 2005 ist er außerdem Chairman des Executive Committee Baltic Sea Virtual Campus und E-Learning-Beauftragter der Fachhochschule Lübeck. Von 1983 bis 1993 war er Mitglied der Geschäftsleitung der rwt GmbH (Integrierte Werkstattinformationssysteme). Von 1998 bis 2004 leitete er das Projekt Virtuelle Fachhochschule.

Weiterhin konnten für diese Veranstal-

tung zwei internationale Fachexperten aus dem Bereich der neuen Lehr- und Lernformen gewonnen werden. Dr. Guia Venturoli von der Università Telematica „Guglielmo Marconi“ stellte ihre Hochschule als erste „Open University“ Italiens vor und beschrieb die Entwicklung und technologische Umsetzung der dort genutzten medialen Lerninhalte. Weiterhin präsentierte sie das internationale Netzwerk GUIDE Association, bei dessen Gründung in 2006 das Zentrum für Neue Studienformen als Partner mitwirkte. Dr. Venturoli ist Projektmanagerin und koordinierte bisher zahlreiche Projekte im Bereich e-Learning und Netzwerkbildung. Inhaltlich hat sie ihren Schwerpunkt auf Didaktik und multimediale Contenterstellung gesetzt und ist seit 2004 mit der technologisch-didaktischen Betreuung der Plattform „Virtual C@mpus“ betraut.

Prof. António Moreira Teixeira (Ph.D.), seit 2006 Prorektor der Universidade Aberta in Lissabon, Portugal, referierte über die Bedeutung des lebenslangen Lernens und schilderte Erfahrungen bedeutender Aspekte des e-Learning. Neben seiner aktiven Tätigkeit als Dozent an der öffentlichen Distance-Teaching Universität Aberta ist er ebenfalls Mitglied im EDEN-Netzwerk und ist spezialisiert auf den Gebieten Didaktik, Philosophie, Medien und Soziologie in Zusammenhang mit den Strukturen des Fernstudierens. Prof.

Dr. Teixeira ist an der Universidade Aberta der Beauftragte für Distance Education.

Neben diesen Fachexperten konnten außerdem Persönlichkeiten wie Ministerialrat Wolfgang Zimmermann vom Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst sowie Vertreter aus dem Rektorat der Westsächsischen Hochschule Zwickau, Prof. Benno Fellenberg und Prof. Gunter Krautheim, für ein Grußwort an alle geladenen Gäste gewonnen werden.

Überdies wurden während des e-Symposium 2008 die Resultate des aktuellen Forschungsprojektes des ZNS „Last-Mile-Lösung durch e-Education-Kompetenzcluster für den sächsischen Wissenstransfer und Bildungsexport (KOWIB)“ mit einem Abschlussworkshop vorgestellt.

Ein dritter Höhepunkt war die Vorstellung des e-Book „Impulse: E-Learning“, das durch weitere ausgewählte Fachvorträge der Kooperationspartner Prof. Dr.-Ing. habil. Volker Saube von der Telekommunikation Leipzig und Dipl.-Medienwiss. Helge Fischer von der HTW Dresden/Bildungsportal Sachsen GmbH unterstützt wurde.

Die Autoren:

Prof. Dr.-Ing. habil. Christian-Andreas Schumann ist Direktor des ZNS.

Dipl.-Ing. (FH) Sabine N. Tittmann ist Projektkoordinatorin des ZNS.

Der Netzzugang für reisende Wissenschaftler

DFN-Roaming an der Westsächsischen Hochschule Zwickau

von *Andreas Funk*

Unter der Bezeichnung „DFN-Roaming“ bieten die Hochschulen und Forschungseinrichtungen über den Verein zur Förderung eines Deutschen Forschungsnetzes e.V. (DFN-Verein) ihren reisenden Wissenschaftlern die Möglichkeit, in einem vereinfachten Verfahren ihre WLANs gegenseitig zu nutzen. Mit WLAN-fähigen Notebooks können autorisierte Studierende und Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungseinrichtungen von jedem Campusnetz in Deutschland ohne zusätzliche Anmeldung das Wissenschaftsnetz nutzen, ins Internet gehen oder Mails vom heimischen Server abrufen.

Reisende Wissenschaftler können sich vertrauenswürdig über ein gemeinsam betriebenes Authentifizierungssystem an den unterschiedlichen Hochschul- und Forschungsstandorten – nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen europäischen Ländern – in das Netz einwählen.

Ein großer Teil der über 550 Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, so auch die Westsächsische Hochschule Zwickau, verfügt über WLAN-Infrastrukturen und ist bereits in das Gesamtkonzept des DFN-Roaming integriert.

An der Westsächsischen Hochschule Zwickau wurde das WLAN in den letzten Jahren kontinuierlich ausgebaut und an die neuen Anforderungen angeglichen. Es deckt



mittlerweile mit rund 100 Hotspots einen großen Teil der Fläche ab. Als Authentifizierungsprotokoll dient der Standard 802.1x und es werden die Verschlüsselungsmethoden WPA und WPA2 unterstützt.

Ziel des DFN-Roaming ist es, Studenten und Mitarbeitern einer Hochschule beim Aufenthalt an einer anderen Hochschule (zum Beispiel während einer Tagung) einen einfachen Netzzugang über das jeweilige WLAN nach dem Motto: „Notebook aufklappen und verbunden sein“ zu ermöglichen. Voraussetzungen dafür sind:

- Der Teilnehmer hat eine gültige Netzanmeldung an seiner Heimateinrichtung;
- Der Teilnehmer verfügt über ein WLAN-fähiges Notebook;

- Die Heimateinrichtung nimmt am DFN-Roaming teil;
- Die Gastgebereinrichtung nimmt am DFN-Roaming teil.

Eine Anmeldung im organisatorischen Sinne ist zur Benutzung des DFN-Roamings nicht erforderlich. Der Netzzugang erfolgt an allen teilnehmenden Hochschulen in ähnlicher Weise, normalerweise über den 802.1X-Standard mit einer gesicherten Verbindung und den Funknetznamen (SSID) „eduroam“ oder „802.1x“.

Da beim DFN-Roaming allerdings der Zugang zu einem "fremden" Netz erfolgt, muss bei der Anmeldung zusätzlich zum Benutzerkennzeichen noch die Domäne der Heimateinrichtung angegeben werden, zum Beispiel `Anmeldename@fh-zwickau.de`

Natürlich ist diese Anmeldung in Langform auch innerhalb der WHZ zulässig und sollte aus Kompatibilitätsgründen generell verwendet werden.

Weitere Informationen zur WLAN-Konfiguration sowie einen Überblick der am DFN-Roaming teilnehmenden Einrichtungen sind unter <http://www.fh-zwickau.de/index.php?id=1581> zu finden.

Der Autor

Andreas Funk ist verantwortlicher Mitarbeiter für Netzdienste im Zentrum für Kommunikation- und Informationsverarbeitung.

Kompetenzzentrum Logistik an der WHZ gegründet

Anlässlich des Wirtschaftstforums Logistik am 8. Oktober in Zwickau wurde in der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) ein Kompetenzzentrum Logistik (KZL) gegründet.

Damit erfolgt eine Bündelung der in vier Instituten der WHZ vorhandenen Logistikkompetenz von sieben Professoren/-innen aus technischen, betriebswirtschaftlichen und informatikorientierten Fachgebieten zur vereinfachten „Adressierung“ von Aufgabenstellungen der Wirtschaftspartner, zur Forcierung der interdisziplinären Zusammenarbeit in Forschung und Lehre sowie zur rationellen Nutzung materieller und personeller Lehr- und Forschungskapazitäten. Damit wurde sowohl dem wachsenden Bedarf der Wirtschaft nach akademisch ausgebildeten Logistikfachkräften als auch dem zunehmenden Interesse an einem Logistikstudium entsprochen. Das Kompetenzzentrum Logistik unterbreitet Interessierten folgendes Leistungsangebot:

- Beratung bei logistischen Fragestellungen
- Organisation und Leitung von Workshops
- Durchführung von Industrie- und Forschungsprojekten
- Vermittlung von Praktikanten und Diplomanden



Kompetenzzentrum LOGISTIK

Prof. Dr.-Ing. T. Gäse

- Produktionslogistik
- Fertigungs- und Materialflusssteuerung
- Modellierung logistischer Prozesse
- Prozess- und Datenmanagement

Prof. Dr.-Ing. A. Kobyłka

- Innerbetriebliche Logistik
- Materialflussoptimierung
- Simulation logistischer Prozesse
- Digitale Fabrik

Prof. Dr.-Ing. A. Schuster

- Verkehrslogistik
- Städtische Straßengüterverkehrskonzepte und -anlagen
- Organisationskonzepte im Gütertransport

Prof. Dr. rer. pol. habil. T. Teich

- Logistikorientierte Informationssysteme im PLM
- Business Intelligence und Data Management
- Demand Chain Management/ Value Added Services
- E-Business, E-Logistics und Virtual Enterprises

Prof. Dr.-Ing. habil. C.-A. Schumann

- Informationslogistik, Steuerungsprinzipien und Kennzahlensysteme im SCM
- SAP - Theorie und Praxis
- Naturanaloge Optimierungsverfahren

Prof. Dr. oec. M. Schwarz

- Beschaffungs- / Distributionslogistik
- Gestaltung dezentraler Produktionsstrukturen
- Kennzahlensysteme zur Planung und Steuerung logistischer Prozesse

Prof. Dr.-Ing. B. Keil

- Produktionslogistik / SCM
- Entsorgungslogistik
- Geschäftsprozessmodellierung/-optimierung
- PPS-Systeme für Auftragsfertiger

ifp Institut für Produktionslehre
INSTITUT FÜR KRAFTFAHRZEUGE
IB Institut für Betriebswirtschaftliche Informatik
Institut für Management und Information

- Konzeption und Durchführung von Weiterbildungsveranstaltungen
- Nutzung der Labore der beteiligten Institute der WHZ (ERP/SAP, Simulation,

- Digitale Fabrik, PPS, SCM)
- Informationsveranstaltungen für Schüler
Prof. Dr.-Ing. Andrea Kobyłka
Prof. Dr. oec. Matthias Schwarz

Verleihung des ersten „Goldenen Scheffels“

Das Klopfen am Ende einer Vorlesung oder auch die Rückkopplungen der Studierenden durch die Evaluationen der Lehrveranstaltung honorieren manch gute Lehrleistung der Professoren. 2008 verliehen die Studierenden der Fakultät Wirtschaftswissenschaften erstmalig den „Goldenen Scheffel“ an einen Professor für seine herausragende Lehre.

So wurden im November 2008 nicht nur Stimmen für die Vertreter der Fachschaft abgegeben, sondern auch für die qualitativ beste Lehre.

Der „Goldene Scheffel“, circa 30 Zentimeter hoch, steht für das herausragende Engagement und die Leistung in der Lehre und wurde von Nadine Gerhardt, Sprecherin der Fachschaft während der feierlichen Exmatrikulation 2008 an Prof. Dr. Matthias Richter überreicht (Foto). Prof. Richter vertritt an der Fakultät das Lehrgebiet Wirtschaftsmathematik, betriebliche Modellierung und Simu-



lation. Ein Fach, das im Allgemeinen nicht auf überschwängliche Begeisterung stößt, und doch gelingt es Prof. Richter mit Anspruch und Begeisterung die Studierenden für die Materie zu gewinnen.

Neben Vorlesungen und Übungen besteht für die Studierenden das Angebot, an studentischen Tutorien teilzunehmen oder im Vorfeld des Studiums Kurse in den Grund-

lagenbereichen der Mathematik zu besuchen. Prof. Richter bedankte sich bei den Studierenden für die Ehrung und hob hervor: „Es freut mich, wenn ich meine Begeisterung für die Mathematik an die Studenten weitergeben kann. Es handelt sich schließlich um ein Fach, welches manchen zwar zunächst als Stolperstein vorkommt, das aber im späteren beruflichen Leben und sogar im privaten Alltag eine ziemlich wichtige, manchmal unbenmerkte Rolle spielt.“

Neben dem „Goldenen Scheffel“ würdigten die Studierenden der Wirtschaftswissenschaften mit dem „Goldenen Ehrenscheffel“ auch Professoren für besondere Verdienste.

Der erste „Goldene Ehrenscheffel 2008“ wurde zur feierlichen Verabschiedung im Juni 2008 an Prof. Dr. Udo Mildenerberger verliehen. Sein Einsatz als Studiendekan und die qualitativ hochwertige Lehre waren der Grundtenor für die Laudatio, die auch im Studienhandbuch 2008 veröffentlicht wurde. (http://www.graf-text.de/Daten/Studienhandbuch_2008.pdf) *Cornelia Enger*

Beste Diplomarbeiten durch BIC-Förderverein prämiert

Regelmäßig wird vom BIC-Forum-Wirtschaftsförderung (BIC-FWF) e.V. der BIC-FWF-Förderpreis für herausragende studentische Leistungen bei der Umsetzung von Innovationen in Unternehmen der Region vergeben. Kriterien für die Preisverleihung sind die innovative Leistung, der erreichte technische Fortschritt, die Praxiswirksamkeit und vor allem ein regionaler Bezug.

Im Jahr 2008 wurden sieben Diplomarbeiten eingereicht und durch eine Jury unter Leitung von Prof. Gunter Krautheim bewertet. Als beste Leistung wurde die von Prof. Matthias Kolbe betreute Diplomarbeit von Mathias Wenzig (Fakultät Automobil- und Maschinenbau) mit 1.000 Euro prämiert. Jeweils zweite Plätze (500 Euro) erreichten Sebastian Martin (Fakultät Automobil- und Maschinenbau) und Tom Ullmann (Fakultät Kraftfahrzeugtechnik). Alle Arbeiten wurden bei Unternehmen in Westsachsen angefertigt, in denen die Absolventen sofort eingestellt wurden. Am Rande der Prämierung wurde Anja Neumann (Physikalische Technik/Biomedizintechnik) mit einem Förderstipendium des ADAC Sachsen ausgezeichnet.



Die Preisträger und ihre Betreuer (vorn v.l.n.r.): Prof. Günter Zöllig, Sebastian Martin, Anja Neumann, Prof. Gunter Krautheim (Vorsitzender BIC-FWF), hinten: Herr Schultheiß (IAV), Tom Ullmann, Prof. Matthias Kolbe und Mathias Wenzig.

Neuer Kooperationsvertrag mit Skoda unterzeichnet

Nachdem im August vergangenen Jahres eine Delegation von Skoda Auto und der Skoda Auto Hochschule Mlada Boleslav, Tschechische Republik, zu Gast an der Westsächsischen Hochschule war und dabei das beiderseitige Interesse für eine zukünftige Zusammenarbeit zum Ausdruck gebracht worden ist, haben die Rektoren beider Hochschulen Anfang Februar einen Kooperationsvertrag unterzeichnet.

In diesem Vertrag wird die Zusammenarbeit zwischen Skoda-Auto beziehungsweise der Skoda Auto Hochschule Mlada Boleslav und der Westsächsischen Hochschule Zwickau auf den Gebieten von Studium, Lehre und Forschung geregelt. Vorrangig betrifft das die Bereiche Business Administration, Management und Marketing für die fachliche Ausbildung von Studierenden beziehungsweise das Schreiben von Diplom- und Bachelorarbeiten sowie gegebenenfalls auch von Masterarbeiten.

Darüber hinaus werden innerhalb der Möglichkeiten Praktika beziehungsweise praktische Studiensemester an der jeweils an-

deren Einrichtung angeboten. Skoda Auto und die Skoda Auto Hochschule ermöglichen Betriebsbesichtigungen für ausgewählte Gruppen von Studierenden, Professoren und Mitarbeiter der WHZ und laden zu wichtigen Veranstaltungen ein.

Neben diesem Kooperationsvertrag ist bereits Ende vergangenen Jahres eine bilaterale Vereinbarung im Rahmen des europäischen Mobilitätsprogramms Erasmus zum Zwecke der Finanzierung und des Austauschs von Studierenden und Lehrenden unterschrieben worden.

Schließlich ist vorgesehen, dass im Bereich der wissenschaftlichen Forschungs- und Entwicklungsarbeiten einzelne Projektverträge zwischen beiden Hochschulen beziehungsweise Betriebsbereichen abgeschlossen werden.

Rotary Club Plauen zeichnet drei Absolventen aus

Mit einem zweiten und zwei dritten Preisen des Rotary Clubs Plauen wurden im Dezember 2008 die Absolventen Markus Kehrer aus dem Studiengang Architektur, Stefanie Hallbauer aus dem Studiengang Textil- und

Ledertechnik und Katja Silvana Daniel aus dem Studiengang Textilkunst in Schneeberg ausgezeichnet.

Der mit 750 Euro dotierte zweite Preis ging an Markus Kehrer, der als Diplomarbeit den deutschen Pavillon für die Weltausstellung in Shanghai 2010 entwarf. Einem Zitat: „Im Alltäglichen liegt das Wesen einer Nation“ aus Roger Willemsens Buch „Deutschlandreise“ folgend, entwarf er ein Konzept, bei dem 22 Baukörper an 22 Orten in der gesamten Bundesrepublik verteilt werden, um nach einem gewissen Zeitraum, mit den Spuren des alltäglichen Gebrauches versehen, die Reise nach Shanghai anzutreten.

22 sehr unterschiedliche Baukörper, von der Currywurstbude über die Gartenlaube bis hin zum Gezeitenretter in der Nordsee, die das Alltägliche, das Wesen dieser Nation, anstelle eines deutschen Pavillons in Shanghai 2010 repräsentieren sollen.

Die zwei dritten Preise, mit je 500 Euro dotiert, wurden an Stefanie Hallbauer und an Katja Silvana Daniel vergeben. Stefanie Hallbauer entwickelte mit Hilfe textiler Technik eine Schleifscheibe. Katja Silvana Daniel präsentierte einen innovativen Kopfschmuck für Bräute.

Qualitätsmanagement auch für Eisenbahnen

Studenten der Verkehrssystemtechnik leisten wichtigen Beitrag

von Hans-Erich Singer und Sebastian Krapp



Das Projektteam vor dem Triebwagen der Hochwaldbahn (vordere Reihe 3. v. r.: Sebastian Krapp, hinten Mitte: Prof. Hans-Erich Singer).

Der Begriff Qualitätsmanagement (kurz: QM) bezeichnet alle organisatorischen Maßnahmen, die der ständigen Verbesserung von Prozessen und damit der Qualitätssteigerung der erzeugten Produkte oder erbrachten Dienstleistungen dienen. In vielen Branchen wie zum Beispiel in der Luft- und Raumfahrt, bei Automobilherstellern, in der Medizintechnik und neuerdings auch in der Gesundheitsversorgung ist die Etablierung und Aufrechterhaltung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems vorgeschrieben.

Auch Unternehmen anderer Bereiche bekennen sich zur Einführung einer Qualitätssystematik. Das sind nicht zuletzt Betriebe, die Personen- und Güterverkehr auf Straße und Schiene anbieten. In der Regel geht es dabei um die immer bessere Erfüllung der Kundenwünsche, oft aber auch um die Sicherung wirtschaftlicher Vorteile, weil zum Beispiel Kunden ihre Auftragserteilung vom Nachweis eines QM-Systems abhängig machen. Letzteres motiviert zunehmend private Eisenbahnunternehmen, die sich in den 90er Jahren im Ergebnis der Bahnreform gründeten, ein solches System einzuführen.

Sehr häufig verfügen vor allem die kleinen, regional tätigen Marktteilnehmer weder über das dazu erforderliche Know-how noch über die finanziellen Mittel für eine kommerzielle Beraterfirma. Hier kommen nun wesentliche Synergieeffekte zum Tragen, indem diese Bedarfslücken mit Hilfe von zukünftigen Verkehrssystemtechnikern geschlossen wird. Das geschieht seit nunmehr zehn Jahren über eine praxisnahe Ausbildung im Lehrfach „Qualität und Zuverlässigkeit von Verkehrssystemen“, wobei die Studierenden zunächst das Unternehmen während einer Exkursion kennen lernen und anschließend im Rahmen der Projektarbeit aktiv beim Erstellen der QM-Dokumentation mitwirken. Dank dieser Hilfestellung gelang es bereits zwei Bahnbetrieben in Sachsen-Anhalt und Brandenburg, die Zertifizierung ihres Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 zu erreichen. Aber auch Visionen lassen sich mit QM der Realität ein Stück näher bringen. Im Vorgriff auf die mögliche Wiederinbetriebnahme regionaler Eisenbahnstrecken wurden bereits Handbücher für eine Werdauer Waldbahn und eine Zwickauer Muldentalbahn er-

arbeitet. Im Fokus der Verkehrssystemtechniker, die im Februar ihre Belegarbeit einreichten, befindet sich eine weitere real existente Bahn in Rheinland-Pfalz. Vom 23. bis 25. Oktober 2008 fand deshalb für die Studierenden der Verkehrssystemtechnik im siebenten Semester eine Exkursion unter Leitung von Prof. Hans-Erich Singer statt. „Zweck der Exkursion war ein persönliches Kennenlernen der Hochwaldbahn GmbH, für die wir innerhalb einer Belegarbeit ein Qualitätsmanagementhandbuch erstellen. Dabei lernen wir abstrakte Zusammenhänge und Begriffe des Qualitätsmanagements durch praktische Erfahrungen und Erkenntnisse besser verstehen sowie diese mit unserem verkehrstechnischen Know-how zu verknüpfen. Im Vordergrund steht dabei auch die Arbeit in Teams, welche gerade für angehende Verkehrsingenieure im beruflichen Alltag eine wichtige Rolle spielt“, sagt Sebastian Krapp, Sprecher des 22-köpfigen QM-Teams 052089.

Die Exkursion führte nach Hermeskeil. Das ist eine Kleinstadt mit rund 6.000 Einwohnern in der Nähe von Trier, wo die Hoch-

waldbahn (HWB) ihren Stammsitz hat. Nach einer neunstündigen Busfahrt wurden die Studierenden von Bernd Heinrichsmeyer, dem Geschäftsführer der HWB und Jörg Barton, dem Qualitätsmanagementbeauftragten, freundlich in Empfang genommen. „Zunächst erkundeten wir das Betriebsgelände der HWB und erlebten anschließend eine abenteuerliche Befahrung der lokalen Eisenbahnstrecke nach Türkismühle. Diese unternahmen wir mit einem historischen Nahverkehrstriebwagen der Baureihe VT 55, der auch für Museums- und Sonderfahrten eingesetzt wird“, sagt Sebastian Krapp.

Am nächsten Tag, nachdem sich die ersten Eindrücke gesetzt hatten, präsentierte Herr Heinrichsmeyer bei einem Workshop sein Unternehmen mit allen Geschäftsfeldern. Er stellte sich zusammen mit Herrn Barton und Dirk Nahrstedt, der als Eisenbahnbetriebsleiter tätig ist, den Fragen der Studierenden. Die räumliche Nähe aller Gesprächsteilnehmer im Versammlungsraum der Jugendherberge Hermeskeil sorgte für eine rege Arbeitsatmosphäre.

Auf einer studentischen Exkursion darf natürlich auch ein kultureller Teil nicht fehlen, und so besichtigten die Studierenden Trier,



Workshop mit Vertretern des Eisenbahnunternehmens in der Jugendherberge.

die älteste Stadt Deutschlands, mit seiner berühmten „Porta Nigra“. „Dank gebührt in diesem Zusammenhang besonders Herrn Barton, der extra eine Stadtführung organisiert hatte und uns Verkehrssystemtechnikern damit zum Abschluss der Exkursion noch ein besonderes Highlight bescherte“, freut sich Sebastian Krapp.

Die Autoren

Prof. Dr.-Ing. Hans-Erich Singer ist Professor für Elektrotechnik/Elektronik, Industrielle Kommunikationstechnik und Qualitätsmanagement an der Fakultät Elektrotechnik; Sebastian Krapp ist seit 2005 Student an der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik, Studiengang Verkehrssystemtechnik

... draußen vor der Tür!

Die Fakultät Architektur in der Region: Aufgaben und Positionierung

von Dorothea Becker



„Eingeräumt“ – zeitgemäßes Wohnen in Auerbach mit großen Terrassen, Maria Schmidt, Sommersemester 2007.



Greiz: Wohnen am Hang, Maria Seidel, Sommersemester 2008.



Wohnen in der „3-Türme-Stadt“ Auerbach, Katrin Spahn, Sommersemester 2007.

Die Fakultät Architektur ist in der Außenstelle Reichenbach/Vogtland der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) angesiedelt, der Einzugsbereich für den Studiengang ist überwiegend regional. Das bedeutet in der Praxis, dass die in Westsachsen arbeitenden jüngeren Architekten/-innen überwiegend in Reichenbach ausgebildet wurden. Damit erfüllt die Fakultät eine wichtige Aufgabe in der Region. Diese Verantwortung spiegelt sich auch im Studium wider, indem planerische und gestalterische Probleme der Region Eingang in die Studienprojekte finden.

Projekte der Region erhalten durch die spezifischen Fragestellungen einen hohen Grad an Praxisnähe, sie verfolgen konkrete Aufgabenstellungen aus der Praxis. Dabei werden städtebauliche Themen, Gestaltungsthemen zum öffentlichen Raum wie auch konkrete hochbauliche Projekte bearbeitet. Immer kommen hier auch der gesellschaftliche Wandel in der Region und die daraus resultierenden Fragestellungen zum Tragen. Eine Vielzahl von Projekten, die an der Fakultät bearbeitet werden, zeigt auf, dass die drängenden Probleme der Weiterentwicklung der gebauten Umwelt auch in der Region ihren Niederschlag finden. Die Ergebnisse der Projekte werden über Ausstellungen und Publikationen bekannt gemacht. Sie dokumentieren, dass die Fakultät wichtiger Partner für die Städte und Kommunen, die Niederlassungen des Sächsischen Immobilien- und Baumanagement wie auch Wirtschaftsunternehmen der Region ist.

Im Bereich von realen Planungsanforderungen sehen wir die Bearbeitung durch die Studierenden innerhalb ihrer Studienprojekte im Bereich der Grundlagenermittlung. Oftmals sind es Testentwürfe, die regionale Entwicklungspotenziale aufzeigen, eine zukünftige Aufgabenstellung schärfen beziehungsweise Problemstellungen herausarbeiten, die im weiteren Planungsprozess berücksichtigt werden können. Dabei wird auch mit anderen Fachdisziplinen der WHZ die Zusammenarbeit gesucht. Beispielsweise wurden für die Nachnutzung des Areals des ehemaligen Wasserwerkes Wiesenburg im Auftrag der Wasserwerke Zwickau GmbH durch die Fakultät Wirtschaftswissenschaften (Prof. Ulf Sadowski) 2006 Untersuchungen



Wohnen mit Burgblick in Greiz, Sören Burkhardt, Sommersemester 2008.

für einen wirtschaftlichen Weiterbetrieb vorgenommen, für die dann in Teilen ein Gestaltungskonzept entwickelt wurde (Prof. Dorothea Becker). Aktuelles Beispiel ist das Semesterprojekt für den Neubau einer Sporthalle für den BSV Zwickau im Wintersemester 2007/2008, das ein großes öffentliches Interesse fand (Prof. Christian Knoche, Prof. Frank Schüler). In Zusammenarbeit mit dem Studiengang Verkehrssystemtechnik (Prof. Andreas Schuster) und dem Verkehrsverbund Mittelsachsen GmbH wurden 2006 Perspektiven für die städtebauliche und verkehrliche Entwicklung des Bahnhofsareals Zwickau mit der Verbesserung der ÖPNV-Schnittstellen entwickelt.

Neben diesen Einzelprojekten wurde im Studienablauf inzwischen fest die Auseinandersetzung mit oft schwierigen Situationen in den geschlossenen Altstadtbereichen der kleineren Städte des Umlandes integriert. Gebäude in geschlossenen Altstadtbereichen stehen leer, verfallen und werden abgerissen. Für die entstehenden Lücken werden durch die Studierenden des zweiten Semesters bauliche Konzepte entwickelt, die Lösungen für ein zeitgemäßes Wohnen in oft sehr beengten Situationen aufzeigen und damit die Potenziale für modernes Bauen in historischer Umgebung erschließen. Durch Dokumentationen oder Ausstellungen vor Ort dienen die Ergebnisse den Städten als Ideenpool und Anregungen. In den vergangenen Jahren wurden im Fachgebiet Entwurf (Prof. Tobias Wenzel, Prof. Dorothea Becker) Vorschläge für Altstadtbereiche in Greiz (2008), Auerbach (2007), Aue (2006), Reichenbach (2005) und Plauen (2004) erarbeitet (siehe Abbildungen).

Mit Unterstützung verschiedener Institutionen gelingt es zuweilen, kleine Projekte zu realisieren. Mit Unterstützung von und in Zusammenarbeit mit der Firma Goldbeck Bau, Treuen, konnte ein mobiler Präsentationsstand für die Fakultäten des Standortes Reichenbach realisiert werden. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Kontext aktuell dem Projekt „Ort der Stille“ zu. Aus einer Studie für einen Kirchenpavillon der Sächsischen Landesgartenschau in Reichenbach 2009 wurde ein derzeit im Bau befindliches Projekt entwickelt, welches einen wichtigen Stellenwert in der Wahrnehmung unserer Fakultät in der regionalen und überregionalen Öffentlichkeit einnehmen wird. Das Konzept für den temporären Bau ist experimentell und verwendet als zentrales Baumaterial recyclingfähige PET-Pfandflaschen.

Neben den überwiegend durch studentische Projekte erarbeiteten Ergebnissen werden kleinere Forschungsprojekte auch von Professoren/-innen der Fakultät bearbeitet,

wie zum Beispiel das Gestaltungskonzept für die Schloss Osterstein GmbH Große Hofstube im Schloss Osterstein (2008) in Zwickau (Prof. Rainer Hertting-Thomasius, Dipl.-Ing. Stefan Paulisch).

Die Fakultät Architektur hat in den zwölf Jahren ihres Bestehens eine positive Resonanz in der Region gefunden. Die Zufriedenheit der Studierenden ist überaus groß, eine Abbrecherquote von deutlich unter zehn Prozent bestätigt dies. Die Fakultät errang 2008 beim Studierenden-Ranking der Studentplattform Detail X der Architekturzeitschrift Detail von über 70 Universitäten und Fachhochschulen (überwiegend des deutschsprachigen Raumes der EU) den zweiten Platz und wurde lediglich von der Hochschule in Vaduz/Lichtenstein knapp geschlagen.

Die Autorin

Prof. Dorothea Becker ist Prodekanin an der Fakultät Architektur der Westsächsischen Hochschule Zwickau.



Oliver Lenk: Neues Wohnen am Rand der Altstadt, Greiz, Sommersemester 2008.

Frischer Wind

Studentinnen berichten über ihr Praktikum in jungen Architekturbüros der Region

von Katharina Thierfelder, Juliane Hartzsch und Susanne Schmidt



Im Architekturdiplomstudiengang ist im Hauptstudium ein Praxissemester vorgesehen. Die ganze Welt steht einem offen und man hat die Qual der Wahl. Barcelona, London, Kapstadt oder lieber Deutschland?

Die Entscheidung fiel auf das junge Architekturbüro ahoch4 Architekten Ingenieure Designer aus Zwickau. Zu sehen, in welchem Arbeitsfeld ehemalige Studierende der Fakultät Architektur der Westsächsischen Hochschule Zwickau heute tätig sind und ein Einblick in die Selbständigkeit in der heimischen Region, weckten großes Interesse.

André Leischner und Stephanie Grimm lernten sich im Studiengang Architektur in Reichenbach kennen und gründeten nach dem Diplomabschluss im November 2004 ihr eigenes Büro in Falkenstein. Kurz nach der Gründung gab es den ersten Planungs- und Realisierungsauftrag: den Umbau und die Erweiterung eines Stadthauses in Reichenbach im Jahr 2005. Im Jahr 2006 stieß Jens Knobloch, auch ein ehemaliger Kommilitone der beiden Büroinhaber, zum Team dazu. Bei der Teilnahme an einem europaweit ausgeschriebenen stadtplanerischen Wettbewerb zur Revitalisierung eines Stadtparks in Hildesheim konnte das Büro einen dritten Platz belegen. Neben diversen kleineren Planungsstudien und Bauaufträgen in den Bereichen Neubau, Umbau und Sanierung folgte dann im Jahr 2006 ein weiterer größerer Planungs- und Realisierungsauftrag, der Umbau des Frisörsalons Schwalm in Glauchau. Weitere Erfahrungen konnten bei der Entwicklung eines Konzeptes zur Umgestaltung und Neun-

zung von Baulücken, das von der Stadt Falkenstein beauftragt wurde, oder dem Umbau des Geschäftsgebäudes der Wohnungsbau-gesellschaft in Reichenbach gesammelt werden. Die Erweiterung des Büros nach Zwickau öffnete neue Türen für das Jahr 2008. Ein großer Erfolg war die Teilnahme an dem europaweit ausgeschriebenen Wettbewerb „Zurück in die Stadt“, die mit einem Ankauf belohnt wurde.

In meiner Praktikumszeit konnte ich bereits Gelerntes anwenden, einen Einblick in die Realität der Arbeit eines Architekten bekommen, neue Erfahrungen sammeln und viele neue Dinge lernen. Bei ahoch4 betrachtet man Architektur als gesamtheitliche Gestaltungsaufgabe. So arbeitet man dort nicht nur in den architektypischen Bereichen vom Gebäudeentwurf über die Ausführungsplanung bis hin zur Bauleitung sowie im Bereich Stadt- und Raumplanung, sondern man schaut über den Tellerrand: Möbel-, Produkt- und Grafikdesign gehören ebenso zum Portfolio des Büros. Das Arbeiten in diesen Bereichen hat besonders viel Spaß gemacht.

Gleich nebenan absolvierten zwei Kommilitoninnen ihr Praktikum bei aboa aufbauostarchitekten. aboa aufbauostarchitekten – ein junges Zwickauer Architekturbüro formierte sich 2003, um zusammen mit kompetenten Ingenieuren, Fach- und Landschaftsplanern sowie Grafikern jegliche architektonische Problemstellungen kreativ zu lösen. Zu allen Sanierungs-, Neubau-, Um- und Ausbauprojekten bieten Michael Uhlig und Carsten Brunner sämtliche Leistungen vom

Entwurf über die Ausführungsplanung bis hin zur Bauleitung an. Dies entsprach auch dem vielfältigen Tätigkeitsbereich. Planungen von einer individuellen Innentreppe über städtebauliche Entwürfe in Russland, Öffentlichkeitsarbeit und Wettbewerbsbearbeitungen gestalteten das Semester vielseitig und außergewöhnlich lehrreich. Die in Reichenbach erlangten ausgeprägten theoretischen und praktischen Grundlagen in Städtebau, Entwurf, Baukonstruktion und Modellbau konnten in das Arbeitsspektrum des /aboa/ Architekturbüros eingebracht und in den 20 Wochen durch gezielte Anwendung erweitert werden. Aufbauend auf fundiertem Wissen und Erfahrung werden bei /aboa aufbauostarchitekten/ durch maßgeschneiderte Entwürfe Visionen in Material und Konstruktion unter Beachtung der Kosten umgesetzt. Dies garantiert differenzierte Lösungen, Individualität und Unverwechselbarkeit, an deren Entwicklung die Praktikanten aktiv teilhaben können.

Unzählige Erfahrungen in den verschiedensten Teilbereichen von Architekturaufgaben und ein äußerst angenehmes Arbeitsklima haben das Praxissemester zu einem ergänzenden Erfahrungspool des Studienablaufes gemacht, aus dem man für den weiteren Verlauf des Studiums schöpfen kann.

Die Autorinnen

Katharina Thierfelder, Juliane Hartzsch und Susanne Schmidt studieren im achten Semester Architektur in Reichenbach.

Die Hälfte des Ganzen – Lebensraum auf Zeit

Diplomandin Annina Hohmuth entwickelt Formkonzept für den Begriff Hülle

von Annerose Schulze



Die Hälfte des Ganzen – Lebensraum auf Zeit – diesem Arbeitsmotto unterstellte Annina Hohmuth ihre gestalterischen Untersuchungen zur Diplomarbeit, die das Thema „DIE HÜLLE Filz – Körper – Raum“ trägt.

Die Knospenhülle von Blüten oder die Schutzhülle von Früchten bildet einen Raum auf Zeit, der gleichzeitig schützt und auch schmückt. Aus dieser Überlegung resultiert die Intention der Diplomandin für ihre künstlerische Arbeit. Über das Studium der Natur in umfangreichen zeichnerischen Prozessen, über Collagen und formale Studien entwickelte sie ein Formkonzept für den Begriff HÜLLE schlechthin. Zu beachten waren die Prämissen der eigenhändigen Herstellung und das Material Filz. Das Konzept umfasst sechs aufgebrochene Hüllen, auch Booten ähnlich, deren Anblick dem Betrachter einen RAUM AUF ZEIT vermitteln könnte.



Als strukturgebende Entscheidung tragen die Formen Modul-Charakter. Dieses Faktum erleichtert den temporären Einsatz für unterschiedlichste Ausstellungssituationen oder aber den Anpassungsgrad der Installation an einen festen Standort.

Dem zu Grunde liegenden ästhetischen Anspruch begegnet Annina Hohmuth mit individuellen Flächenentwicklungen in Handfilztechnik. Sie filzt in den Wollvlies Seidenstoffe, die bedruckt und typografisch bearbeitet sind. Inhaltliche Tangenten zur Kernaussage des Themas sind damit gegeben; das Kunstwerk wird um einen kommunikativen Faktor bereichert.

Das Farbkonzept der konkaven, jeweils 135 Zentimeter großen Module basiert auf zwei Graustufen, akzentuiert durch die Farben rot und schwarz.

„Grau ist der Grenzpunkt zwischen konzentriertem Innen und dem exzentrischen Außen, zwischen Spannung und Lösung. Es trennt zwischen bejahter und verneinter Welt und lehnt gleichsam ab Farbe zu beken- nen.“*

Annina Hohmuth bewegt sich beinahe spielerisch in einem Spektrum ausgewählter Gestaltungsmittel. Das Akkumulat von Schriftgrößen einer Type wird in Wort- und Textpassagen gestalterisch geordnet, dies intensiviert die Wirkung der Einzelobjekte.

Der dadurch sinnlich erfahrbare ästheti-

sche Ausdruck in Verbindung mit der skulpturalen Ausbildung als offener Hohlkörper lässt jedes Objekt ganz für sich allein einen Raum bestimmen. Wirkliche Spannung liegt aber in der Kombination und der variablen Zueinanderordnung aller Objekte. Diese können durch freie Hängung oder Bodeninstallation auf sich aufmerksam machen und zur eigenen Interpretation anregen.

Die Autorin

Prof. Annerose Schulze ist Professorin für die Gebiete Künstlerischer Entwurf und Materialexperimente an der Fakultät Angewandte Kunst.

* Rose Ausländer, während ich Atem hole. Aus: Die Sichel mäht die Zeit zu Heu, Gedichte 1957 – 1965. Frankfurt am Main 1985



Forschung und Entwicklung in Kooperation

Erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft

von Rolf Karbach und Ulf Sadowski

Aus dem Alltag sind Produkte mit galvanotechnisch erzeugten Oberflächen nicht mehr wegzudenken. Die Galvanotechnik ist ein zukunftsreicher Wirtschaftszweig und eine Schlüsseltechnologie mit einem erheblichen Innovations- und Wachstumspotenzial, da der Anspruch der Ressourcenschonung aus unterschiedlichen Richtungen immer stärker wird.

Ein aktuelles Verbundprojekt zwischen der Zwönitzer Galvanotechnik Baum GmbH (GTB), der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) sowie der mi GmbH – Zentrum für angewandtes Management und An-Institut der WHZ (mi) befasst sich mit nachhaltigen ressourcen- und umweltschonenden Verfahrensansätzen, die sich aus der geforderten Chrom(VI)-Freiheit von Korrosionsschutzschichten ergeben und fördert in diesem Zusammenhang die Entwicklung von Chrom(VI)-freien Passivierungstechnologien. Die Kooperation wird unterstützend durch die Schaffung von projektbezogenen Einstellungen von Ingenieuren für Drittmittelforschungsprojekte an der WHZ realisiert.

Die Intension der durch den Freistaat Sachsen über die SAB-geförderte industrielle Forschung ist dabei die Entwicklung von geeigneten Verfahren zur Verbesserung der Korrosionsbeständigkeit und der Gleiteigenschaften bei tropfenloser Versiegelung auf Zink-Eisen-Schichten im Verbundprojekt. Diese Versiegelung auf Basis von Legierungsschichten ist als Alternative bisheriger auf Chrom(VI)-basierender Verfahren und damit mit der zum 1. Juli 2007 durch EU Beschluss festgelegten Altautoverordnung zur Chrom(VI)-Freiheit kompatibel. Mit diesem innovativen Verfahren können spezielle Aufträge der Oberflächenveredelung der industriellen Kunden realisiert werden.

„Vom einst typischem Handwerksbetrieb haben wir uns sehr früh zu einem leistungsfähigen, zuverlässigen Partner der Automobilzulieferindustrie weiterentwickelt“, beschreibt der Geschäftsführer der GTB, Nicolai A. J. Baum, das nachhaltige Wachstum des mittelständischen Unternehmens. Der Träger des hochdotierten Sächsischen Umweltpreises 2008 sicherte sich mit einem Gebrauchsmusterschutz die Patentrechte an dem innovativen Versiegelungsverfahren der tropfenlosen Veredelung mit Zink-Nickel Typ GTB



Kooperieren erfolgreich: Steffen Kosma (technischer Leiter der Galvanotechnik Baum GmbH (GTB)), Nicolai A.J. Baum (Geschäftsführer der GTB), Herr Schwarzer (technischer Geschäftsführer GTB), Prof. Dr. Ulf Sadowski (Geschäftsführer der mi GmbH), Prof. Dr. Michael Veit (Projektleiter der WHZ) und Reiner Wülfert (Qualitätssicherung der GTB).

und Zink-Eisen. Zukünftig stehen weitere Kooperationen zwischen der WHZ und dem Preisträger des EMAS-Award Deutschland 2007 „Abfallmanagement/Einsparung von Ressourcen“ im Bereich des Umweltmanagements zur Disposition.

Innerhalb des Projektes beschäftigen sich die Verbundpartner, insbesondere die mi GmbH, das Institut für Management und Information und die Fachgruppe Physikalische Technik unter der wissenschaftlichen Leitung von Michael Veit, Professor für allgemeine Chemie und Umweltchemie, mit der Untersuchung und Optimierung der bestehenden Chrom(VI)-freien Passivierungstechnologien. Mit dem Ziel der innovativen Weiterentwicklung eines geeigneten Verfahrens der Passivierungstechnologie und damit dem Ausbau der Marktposition des Praxispartners GTB werden neue Impulse in der galvanotechnischen Branche angestrebt.

Damit ist der mi GmbH als Aninstitut der WHZ die Entwicklung eines Verbundforschungsthemas mit einem hohen Innovationspotenzial gelungen. Die Aufgabenstellung und die Branche sind nachhaltig und

innovativ, sodass alle Beteiligten von einer langfristigen Zusammenarbeit ausgehen, die über den Projektzeitraum hinausgeht und weitere Partner einbinden wird.

Mit dem Verbundprojekt wird der interdisziplinäre Gedanke wissenschaftlicher Arbeit durch die Zusammenarbeit der Fakultäten Wirtschaftswissenschaften und Physikalische Technik/Informatik zur Innovationsbegleitung von Unternehmen durch das An-Institut umgesetzt, nachdem seit längerer Zeit bereits erfolgreich der Transfer unternehmerischer Kompetenz in die Wirtschaft durch die Zusammenarbeit des Institutes für Management und Information (IMI) der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mit dem An-Institut stattfindet.

Die Autoren

Ulf Sadowski ist Geschäftsführer der mi GmbH und Professor für Umweltmanagement/Umweltwirtschaft, Fakultät Wirtschaftswissenschaften;

Rolf Karbach ist wissenschaftlicher Beirat der mi GmbH und Professor für Unternehmensführung, Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Zur Kooperation mit der N+P Informationssysteme GmbH

In zehn Jahren ein Dutzend Diplomarbeiten betreut

von Helmar Seidel

Die Fachgruppe Informatik der Fakultät Physikalische Technik/Informatik hat seit dem Start des Studienganges Informatik im Jahr 1992 viele Firmenkontakte aufgebaut. Rahmenverträge und Drittmittelvereinbarungen mit Firmen (insbesondere unserer Region) dokumentieren das. Die Kooperationsbeziehungen mit dem IT-Dienstleister N+P Informationssysteme GmbH (N+P) aus Meerane werden hier aus meiner Sicht und meinem Erleben vorgestellt. Das Unternehmen hat ebenso rege Kontakte zu anderen Bereichen der Westsächsischen Hochschule Zwickau, zum Beispiel zum Institut für Kraftfahrzeugtechnik, dem WHZ-Racing-Team und zum Absolventenverein Mentor.

Anlass für diesen meinen persönlichen Rückblick ist die Verteidigung der Diplomarbeit einer jungen Frau im November 2008. Die Arbeit wurde von Michael Härtig (N+P) und mir betreut. Während eines Vortrages über den Stand der Diplomarbeit am 1. September in den Geschäftsräumen der N+P unterbrach zu meiner Überraschung der Geschäftsführer Jens Hertwig den Vortrag und bat uns in die Cafeteria. Die Mitarbeiter von N+P waren dort bereits versammelt. Die lobenden und anerkennenden Worte des Geschäftsführers galten Dipl.-Inf. (FH) Michael Härtig, der Leiter des Bereiches Softwareentwicklung im Unternehmen ist, und genau an diesem Tag vor zehn Jahren seine

Tätigkeit bei N+P begann. Er ist der erste Absolvent unseres Studienganges Informatik, der von N+P sein Diplomthema erhielt und dieses mit sehr gutem Erfolg bearbeitete. Das war 1998. Wie die Zeit vergeht! In den Folgejahren gab es weitere durch mich betreute Diplomarbeiten, die bei der N+P erarbeitet wurden, sodass es seit Beginn des Studienganges Informatik insgesamt genau ein Dutzend geworden ist. Sechs der Diplomanden sind direkt im Anschluss Mitarbeiter der N+P Informationssysteme GmbH geworden und heute noch im Unternehmen tätig.

Absolventen dozieren vor Professoren

Der Leistungsrahmen für die Zusammenarbeit wurde im Rahmenvertrag vom 1. Mai 2005 zwischen N+P und der Fakultät Physikalische Technik/Informatik fixiert. In der „Freien Presse“ vom 19. Mai 2001 wurde unter dem Titel „Ex-Studenten dozieren vor Professoren“ berichtet, dass zwei Mitarbeiter der Firma N+P Informationssysteme GmbH vor Studenten und ihren ehemaligen Professoren Lehrveranstaltungen zur Java-Programmierung halten. Der von der Fachgruppe Informatik im Januar 2003 gegründete Informatik Förder- und Absolventenverein (IFABS) ist erfreut, das N+P als juristische Person IFABS-Mitglied ist und so den Studi-

engang Informatik unterstützt. Im Rahmen der Zusammenarbeit wurden auch Drittmittelvereinbarungen abgeschlossen, die alle erfolgreich beendet werden konnten. Hervorzuheben ist dabei das Thema „Internetfähige Informationssysteme“.

Seit 1993 präsentieren einmal jährlich, innerhalb der von der Fachgruppe Informatik durchgeführten Informatik-Kolloquien (bisher 36), Firmen der Region ihre Tätigkeitsprofile und leiten daraus Themen für Praktikanten bzw. für Abschlussarbeiten ab. Stets war die Firma N+P Informationssysteme GmbH präsent und gab so schon einer großen Anzahl an Praktikanten die Gelegenheit, im Sinne von learning by doing, ihr Wissen anzuwenden, aber auch ganz erheblich mit praktischen Erkenntnissen zu erweitern.

Nicht zuletzt stellt das Jahr 2008 einen Höhepunkt aber auch einen Abschluss des Diplomstudienganges Informatik dar. Seit dem Wintersemester 2005/2006 immatrikulieren wir in den Studiengängen Bachelor-Informatik und Master-Informatik. Für N+P kein Problem, denn Bachelor-Praktikanten waren und sind in Projekte integriert und erste Bachelor-Projekt-Themen werden bereits bearbeitet.

Der Autor

Prof. Dr.-Ing. habil. Helmar Seidel ist Professor für Informatik.

Rückblick auf das 12. Symposium Technische Textilien

Veranstaltung im November drehte sich um das Thema „Innovative Fügeverfahren“

von Hardy Müller



Fachgespräche zur Anwendung von Sticktechnologien.

Unter dem Titel „Innovative Fügeverfahren“ veranstaltete die Fachgruppe Textil- und Ledertechnik der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) am 14. November 2008 in Reichbach das 12. Symposium für Technische Textilien.

Beim Fügen von textilen Materialien fällt dem Laien in erster Linie das Nähen ein. Aber einige andere Fügeverfahren wie Kleben und Schweißen werden insbesondere bei Technischen Textilien angewendet. Verschiedene Aspekte solcher Verfahren, Technologien und spezifischer Materialien wurden innerhalb des Symposiums den rund 80 Teilnehmern aus Hochschulen, Forschungsinstituten und Industrie vorgestellt. Um die Verbindung mit der Praxis hautnah zu spüren, nutzten verschiedene Firmen und die Fachhochschule die Möglichkeit, ihre einschlägigen Geräte dem Fachpublikum zu präsentieren.

Im Vortrag von Prof. Hardy Müller wurde die Anwendung des an WHZ etablierten Ultraschallschweißverfahrens zur Optimierung von Schweißnähten zur Erhöhung der Nahtfestigkeit und zur Erzielung einer hundertprozentigen Nahtdichtheit für technische Filter im Bereich der Wasserfiltration vorgestellt. Parallel konnten sich die Fachbesucher in einer gemeinsamen Gerätedemonstration der Firma Textil Fusion Technologies GmbH, Konken und der WHZ von den Einsatzmöglichkeiten des Ultraschallschweißens mit Rollsonotrode überzeugen.

Die Anwendungen von Klebeverfahren zur Herstellung von textilen Halbzeugen ist

weit verbreitet, bietet aber auch noch ungenutztes Potenzial, um neue Fertigungstechnologien zu entwickeln. Klassische Anwendungen liegen im Bereich der Kaschierung zur Realisierung von Verbunden für den Bereich automobiles Interieur. Herr P. Porst von der Firma C. H. Müller GmbH, Reichenbach zeigte aktuelle Entwicklungen für die Automobilzulieferindustrie, die im starken Maße durch die Lösung von verschiedenen Haftungsproblemen (zum Beispiel durch Anwendung von Polypropylen für Trägerteile) geprägt waren. Im Mittelpunkt des Vortrages von Eckart Kühne, TU Chemnitz, stand der Einsatz von Klebtechnologien zur Fixierung von Rovings, um eine Vorfixierung von zum Beispiel Kohlefasern entlang der Kraftlinien für die damit zu verstärkenden Bauteile zu realisieren. Thomas Weser vom Institut für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden zeigte die Möglichkeiten zur Kombination von Holz und Textil durch Füge- und Verfestigungsverfahren zur Realisierung eines neuen Werkstoffverbundes innerhalb seines Vortrages „Entwicklung textiler Verstärkungsstrukturen für den Holzbau – Funktionsintegration“. Dass auch ein Nähfaden der Bekleidungsindustrie noch Entwicklungsgegenstand sein kann, zeigte Tobias Seitz, Geschäftsführer der Alterfil Nähfaden GmbH, Oederan anhand seiner Produktpalette, durch praktische Vorführung und mit dem wirtschaftlichen Erfolg seines Unternehmens in den letzten Jahren. Die Modifizierung und Anpassung der Grenzflächen an den Fügeprozess ist eine allgemeine Problemstellung. Spezifische Lösungen zur Veränderung der Grenzflächen durch lokale Anwendung von Plasmabrennern stellte Tobias Röwlf von der neoplas GmbH, Greifswald in seinem Vortrag und durch praktische Demonstration der Geräte vor.

Die Nachmittagssitzung des Symposiums war der Anwendung des Technischen Stickens zur Realisierung von technisch interessanten Verbunden und Strukturen gewidmet. Innerhalb des Wachstumskerns „highSTICK“ wurden innerhalb der vergangenen zwölf Monate insgesamt sieben Forschungsverbundprojekte sowie zwei Wachstumskern übergreifende Projekte zur Nutzung des Stickens in neuen, technischen Anwendungsfeldern gestartet. Unsere Fachgruppe Textil-



Fachgespräch mit Tobias Seitz (zweiter von links) zur Anwendung spezieller Nähfäden.

und Ledertechnik arbeitet im Rahmen dieses Wachstumskerns an den Projekten „Herstellung von mit 3D-Gesticken randverstärkten Metall-Hohlkörpern“ sowie „Weiterbildungsplattform für das Technische Sticken“ mit. Jens Mählmann vom Stfi Chemnitz stellte in seinem Vortrag die Fortschritte in der sticktechnischen Verarbeitung von neuen Materialien und Stickgründen für die Entwicklung von medizinischen Kühlmanschetten, von Flächenheizsystemen, für Textilarmierungen und von leuchtenden Textilien vor. Die Nutzung der Sticktechnologie für die Entwicklung von Sensoren zeigte Holg Elsner, Kompetenzzentrum für Strukturleichtbau e.V. der TU Chemnitz in einem weiteren Vortrag und wies auf die Notwendigkeit einer fachübergreifenden Ausbildung von textilen und elektronischen Kenntnissen hin. Die Möglichkeiten zur Herstellung von gestickten Bandagen/Orthesen zur Verbesserung der Therapie erläuterte Sybille Hanus, TITV Greiz, in ihrem Vortrag zu „Individuelle, gestickte medizinische Therapiesysteme“.

Das Symposium war eine gelungene Veranstaltung und zeigte den Teilnehmern die Anwendung von Fügeverfahren sowie des Stickens mit neuen Materialien für die Entwicklung technischer Textilien und Verbundwerkstoffe.

Der Autor

Prof. Dr. rer. nat. Hardy Müller ist Professor für Textil- und Ledertechnik in der gleichnamigen Fachgruppe.

Französischer Abschluss....

... vor dem deutschen Diplom in der Tasche

von Christian Wobst



Freuen sich über das französische Zeugnis: Katharina Heilmann, Melanie Welker und Sylvia Elfruth (von links nach rechts) von der Fakultät Sprachen.

Große Freude an der Fakultät Sprachen der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Erstmals haben drei Studentinnen einen französischen Hochschulabschluss eher in der Tasche als das deutsche Diplom.

Möglich macht es die langjährige Zusammenarbeit der Fakultät mit dem Institut universitaire de technologie (IUT) in Roanne. Die jungen Franzosen besuchen ein solches IUT zwei Jahre lang für einen ersten Abschluss, ihre Kommilitonen in Deutschland erhalten ihren Bachelor als ersten Hochschulabschluss nach drei Jahren. „Deshalb haben sich die Franzosen Gedanken gemacht, wie sie im Sinne eines europäischen Hochschulraumes die Angleichung erreichen“, so Prof. Dr. Franz Schneider, Dekan der Fakultät Sprachen.

So wurde die Licence professionnelle entwickelt, die nach drei Jahren ausgehändigt wird. „Es gibt in Frankreich 1612 verschiedene Licences professionnelles in 46 Sparten von Landwirtschaft bis Kunst, die es den Abiturienten ermöglichen, einen ersten Hochschulabschluss zu erwerben“, sagt Prof. Schneider. Entsprechend groß war die Freude bei den Studierenden: „Wir sind stolz auf das Erreichte und erleichtert, einen Abschluss zu haben, vor allem auch, weil uns das deutsche Diplom noch fehlt“, sagt Katharina Heilmann. Gemeinsam mit ihren beiden Kommilitoninnen Melanie Welker und Sylvia Elfruth

drückte sie von September 2007 bis Februar vergangenen Jahres in Roanne die Schulbank und hängte anschließend bis Juli ein Praktikum in einem französischen Unternehmen an. Für Studenten, die an der Fakultät einen Abschluss erhalten, nicht ungewöhnlich. „Doch während die anderen Studierenden aus Deutschland relativ frei wählen konnten, welche Vorlesungen sie besuchen und auch nur einen Umfang von 15 Stunden pro Woche absolvieren mussten, hatten wir ein Wochenpensum von 20 bis 25 Stunden nach einem festgelegten Plan“, sagt Sylvia Elfruth.

Nach ihrer Rückkehr nach Deutschland drücken die drei jetzt wieder in Zwickau die Hörsaalbank. Im Sommer stehen die Diplomprüfungen an. „Ich habe noch keine Idee, wie es danach weitergeht. Ich will in einem mittelständischen Unternehmen in Deutschland arbeiten, meine Fremdsprachenkenntnisse dort einsetzen“, sagt Melanie Welker. Auch Sylvia Elfruth will in Deutschland bleiben und so zieht es nur Katharina Heilmann zurück nach Frankreich, wo sie mit dem Abschluss gute Chancen für eine Hochschulkarriere hat.

Der Autor
Dipl.-Kfm. (FH) Christian Wobst ist freier Journalist und Gründer der Agentur Graf Text in Zwickau.

Drei Gold-Zertifikate beim TOEIC-Englischtest

Mit drei Gold-Zertifikaten und besonders hohen Score-Werten haben die ersten TOEIC-Kandidaten Ende Januar ihre Englischkompetenz in den Bereichen Listening und Reading unter Beweis gestellt.

Die Studenten Sandra Schreiber (Betriebswirtschaft), Ingo Barig (Informatik) und Daniela Dunst (Sprachen) konnten bereits im Vorbereitungskurs zeigen, dass sie dem internationalen Testmaßstab sehr gut gewachsen sind und freuten sich riesig über das erreichte Ergebnis.

Der Test of English for International Communication (TOEIC) ist der am weitesten verbreitete Test für Berufsendlich mit den Tests Listening & Reading sowie Speaking & Writing. Über 5.000 Unternehmen weltweit setzen den TOEIC-Test als Zertifizierungstool ein. Auch akademische Institutionen im In- und Ausland nutzen die Score-Werte des Tests als Beurteilungskriterium der Englischkompetenz von Bewerbern für Studienaufenthalte, Praktika oder Master-Programme. Vorteil des Tests: Man kann nicht durchfallen, sondern erhält ein Zertifikat, das an den Niveaustufen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen ausgerichtet ist.

Als lizenziertes Testzentrum für TOEIC und andere internationale Sprachzertifikate bietet die Fakultät Sprachen der Westsächsischen Hochschule Zwickau regelmäßig Vorbereitungskurse innerhalb des Studium generale-Programmes an. Professoren und Mitarbeiter der Fakultät sind als Testleiter zertifiziert und waren auch in Pilottests involviert, die ETS Europe als Lizenzgeber zum neuen computerbasierten TOEIC Speaking & Writing durchgeführt hat.



Die Studenten Sandra Schreiber (Betriebswirtschaft), Ingo Barig (Informatik) und Daniela Dunst (Sprachen, von links nach rechts) mit den Gold-Zertifikaten.

Entwicklungen zum ultraschallunterstützten Bohren

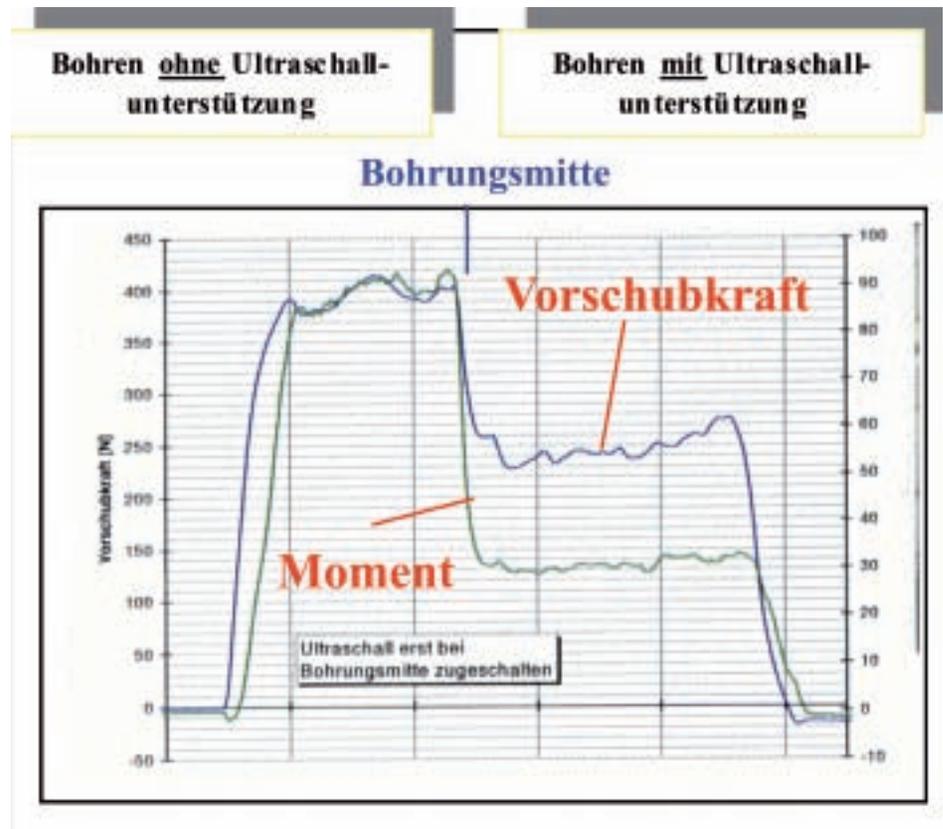
Gemeinsame Arbeiten mit der Industrie werden gefördert

von Michael Schneeweiß

Die ultraschallunterstützte Bearbeitung, auch wirkenergieunterstützte Bearbeitung genannt, bietet vielfältige Potenziale beim Bohren, Entschichten von Oberflächen, bei der Druckeigenspannungserzeugung und der Oberflächenverbesserung gegenüber bestehenden Prozessen. In allen vier Richtungen wurden in der Vergangenheit am Institut für Produktionstechnik, im Wissenschaftsbereich Fertigungstechnik unter Leitung von Prof. Dr. sc. techn. Michael Schneeweiß grundlagen- und auch schon anwendungsorientierte Untersuchungen durchgeführt, die Effekte aber auch Defizite aufgezeigt haben. Insbesondere zum ultraschallunterstützten Bohren mit geometrisch bestimmter Schneide und zur gezielten Druckeigenspannungserzeugung werden zwei neue Verbundprojekte am Institut bearbeitet.

Grundlagenorientierte Untersuchungen zum ultraschallunterstützten Bohren mit geometrisch bestimmter Schneide haben gezeigt, dass die Bearbeitungskräfte sinken (Bild 1), Grate am Werkstück beim Werkzeugaustritt sowie Aufbauschnittenbildung vermieden werden und die Werkstückqualität durch vermindertes Verlaufen der Bohrwerkzeuge verbessert wird. Die Veröffentlichung dieser Ergebnisse ergab eine große Resonanz aus der Industrie. Leider fehlen bislang geeignete in Bearbeitungszentren integrierbare Ultraschallwandler, so dass die Vorteile dieser innovativen Technologie noch nicht industriell umsetzbar sind. Weiterhin ist auch nicht bekannt, ob die festgestellten Effekte werkstoffspezifisch unterschiedlich ausfallen.

Damit diese vielversprechende Technologie in großer Breite in der Industrie genutzt werden kann, wird seit 1. November ein BMBF-Verbundprojekt (Programm „KMU-innovativ“, Schwerpunkt: Produktionstechnik) „Entwicklung eines rotierenden Ultraschallwandlers für die Bohrungsherstellung“ in enger Zusammenarbeit mit der Industrie bis 31. August 2010 bearbeitet. Direkt beteiligte Partner sind die Firma Herrmann Ultraschalltechnik GmbH & Co. KG aus Karlsbad, die Firma INOFEX GmbH aus Halle/Saale und die Westsächsische Hochschule Zwickau. Unterstützt wird das Projekt durch assoziierte Partner, und zwar



Zeitlicher Verlauf der Vorschubkraft und des Momentes beim Bohren von Aluminiumlegierungen mit und ohne Ultraschallunterstützung.

durch die Firma Daimler AG Stuttgart, Robert Bosch GmbH Homburg und Kennametal Technologies GmbH Essen.

Schwerpunkte der Entwicklungen sind:

- Entwicklung und Herstellung einer neuen Ultraschallanlage mit rotierendem Schallwandler einschließlich einer geeigneten Schnitt- sowie Trennstelle zur Maschinen- und Werkzeugmontage (Fa. Herrmann Ultraschalltechnik),

- Entwicklung, Tests und Optimierung geeigneter Technologien zum ultraschallunterstützten Bohren (WHZ),
- Erforschung der Wirkmechanismen beim ultraschallunterstützten Bohren, Test und Modifizierung geeigneter Bohrwerkzeuge für den Einsatz zum ultraschallunterstützten Bohren (WHZ),
- Erprobung bei Pilotanwendern; Nachweis von speziellen Effekten und des wirtschaftlichen Einsatzes (Fa. INOFEX und assoziierte Partner).

Der Autor

Prof. Dr. sc. techn. M. Schneeweiß ist Wissenschaftsbereichsleiter Fertigungstechnik/Spanungstechnik am Institut für Produktionstechnik (IfP).

Fallstudien in Unternehmen der Region

Studentische Arbeitssystemplanung bei der Metallbau Rissmann GmbH

von *Torsten Merkel*

Am Ende eines Studiums steht an jeden Absolventen die Herausforderung, das erfolgreich Erlernte in der Praxis anzuwenden. Um eine solche Bewährungsprobe vorab zu simulieren, bietet sich die Behandlung von Praxisbeispielen in der regulären Lehre an. Was liegt also näher, als mit regionalen Unternehmen innerhalb regulärer Lehrveranstaltungen direkt in die Werkstätten zu gehen, um unmittelbar vor Ort das Erlernte anzuwenden. In Abstimmung mit dem Leiter Industrialisierung Arno Harms der Firma BEHR Kirchberg GmbH und dem Geschäftsführer Toni Rissmann der Firma Rissmann Metallbau GmbH in Wilkau-Haßlau wurden die Analyse der Arbeitsbereiche „Rohre ablängen“, „Rohre stauchen“ und der betriebliche Auftragsdurchlauf analysiert. Für zwei Stunden übernahmen drei studentische Teams die Aufgaben der Arbeitsplaner und untersuchten jeweils einen Arbeitsbereich. Mit Gliedermaßstab, Stoppuhr und Umweltmesstechnik wurden alle relevanten Parameter erfasst und ausgewertet. Über den gesamten Zeitraum standen den Studenten Mitarbeiter Rede und Antwort, um gegebenenfalls notwendige Hintergrundinformationen für die Entwicklung eines geeigneten Optimierungsansatzes zu liefern. Die Zielvorstellungen waren dabei klar umrissen: Es ging darum, Wertschöpfungsprozesse klar zu identifizieren und nur mittelbar wertschöpfende Ablaufelemente zu reduzieren beziehungsweise Störfaktoren im Gesamtablauf beziehungsweise durch Arbeitsumweltfaktoren auftretende Belastungen zu minimieren.

Nach der Anfang Dezember durchgeführten Vor-Ort-Studie hatten die Studenten bis Mitte Januar Zeit, Vorschläge zum Erreichen der Optimierungsziele in Belegform auszuarbeiten. Die Belege wurden dann in einer Präsentation verteidigt, auf die die Geschäftsführer der Firmen Rissmann Metallbau GmbH und BEHR schon sehr gespannt sind. Dafür gibt es mehrere Gründe: Die Firma BEHR ist der Hauptabnehmer der bei der Firma Rissmann vorkonfektionierten Rohrstücke. Somit erhoffen sich beide Unternehmen wichtige Impulse zur Kostenoptimierung bei der Gestaltung der Arbeitsprozesse. Eine zusätzliche Chance sieht Geschäftsführer Toni Rissmann für sein Unternehmen, Studenten auf das Metallbau-



Studierende bei der Arbeitssystemstudie.

unternehmen aufmerksam zu machen, denn im Unternehmen gibt es viele attraktive Aufgaben zu lösen. „Ein Praktikant oder Diplomand hat bei uns ein breites Betätigungsfeld und alle erdenklichen Perspektiven“, meint der Geschäftsführer.

Für die beteiligten Studierenden stellt die Fallstudie eine echte Herausforderung dar, denn die meisten Gestaltungsansätze sind nicht auf den ersten Blick ersichtlich, so dass einige das Angebot des Unternehmens nutzen wollen, ihre ersten Ideen nach einer gewissen Bedenkzeit noch einmal vor Ort zu prüfen.

Für eine zweite Gruppe von Studenten hat sich die Möglichkeit einer betrieblichen Fallstudie auf Grund der kurzfristigen Absage eines anderen Unternehmens leider nicht erfüllt. Für diese Gruppe stehen jetzt Gestaltungsaufgaben

im Labor auf der Tagesordnung.

Da das Modul Fallstudie „Arbeitssystemplanung“ für die Studenten in jedem Wintersemester angeboten wird, besteht das Angebot an alle Unternehmen des Automobil- und Maschinenbaus der Region Südwestsachsen, Fallstudienbereiche für dieses Lehrmodul anzubieten und damit nicht nur die Möglichkeit einer Arbeitsplatzanalyse zu nutzen, sondern gleichzeitig mit den Studenten der Studiengänge Produktionstechnik und Industrial Management & Engineering ins Gespräch zu kommen.

Der Autor

Prof. Dr.-Ing. Torsten Merkel ist Professor für Arbeitswissenschaft und Montageplanung an der Fakultät Automobil- und Maschinenbau, Institut für Produktionstechnik (IfP).

ANZEIGEN

Höhere Wettbewerbsfähigkeit durch bessere Organisation

Studie zur Einbeziehung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe im Krankenhaus

von Jan Kretzschmar



Abb. 1: Sichten der Verlagerung nicht-ärztlicher Tätigkeiten.

Im Jahr 2006 wurde in der Pleißenal-Klinik Werdau ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt unter dem Titel „Das humane Krankenhaus auf dem Weg in die Zukunft“ durchgeführt. Als Kooperationspartner der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) fungierte die Technische Universität Chemnitz. Gegenstand der Arbeit waren eine Benchmarkanalyse sowie eine detaillierte Prozessanalyse. Teil des Abschlussberichts der Studie war ein Ist-Modell des Behandlungsprozesses aus Patientensicht. Die Auswertung dieses Modells ergab eine Reihe von Verbesserungspotenzialen, die von der Klinik schrittweise umgesetzt werden. Dabei kam es zunächst zu Optimierungen im Terminmanagement mit dem Ziel, die vorhandene Behandlungsplanung und -disposition sowie das Entlassungsmanagement zu verbessern. Auch dieses Vorhaben wurde von der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der WHZ zwischen Oktober 2007 und Juni 2008 erfolgreich unterstützt.

Mit Hilfe eines neuen Projektes mit dem Titel „Studie zu den Auswirkungen einer stärkeren Einbeziehung nicht-ärztlicher Gesundheitsberufe im Krankenhaus der Regelversorgung“ sollen die erreichten Ergebnisse ausgebaut und die Etablierung patienten- und prozessorientierter Strukturen beschleunigt werden. Hintergrund all dieser Vorhaben sind die großen Veränderungen innerhalb der Krankenhauslandschaft, die besonders die kleinen und mittleren Krankenhäuser zwingen, ihre Wettbewerbsfähigkeit durch Verbesserung ihrer Organisationsstruktur

und Reorganisation ihrer Arbeitsteilung zu erhöhen.

Die Heilung kranker Menschen ist die Kernaufgabe eines Arztes und des Krankenhauses. Abläufe, Strukturen und Aufgabenverteilung sind so zu gestalten, dass sie bestmöglich erfüllt wird. Durch die Analyse und Optimierung von Krankenhausprozessen ist es möglich, nicht-ärztliche Gesundheitsberufe stärker in die Patientenbehandlung einzubeziehen und somit die Ärzteschaft erheblich zu entlasten. Die Übertragung nicht-ärztlicher Aufgaben auf das mittlere medizinische Personal enthält zahlreiche Potenziale zur Verbesserung der Versorgungsqualität, der Etablierung prozessorientierter Organisationsstrukturen im Krankenhaus und zur Kostendämmung im Gesundheitswesen.

Das Projekt wird innerhalb von zwei Jahren durchgeführt und ist in drei Phasen unterteilt. Die erste Phase besteht aus einer genauen Analyse der verschiedenen Tätigkeiten, welche die Ärzte sowie das übrige medizinische Personal innerhalb ihres täglichen Arbeitspensums ausführen. Dies ermöglicht es, die Arbeitsauslastung der Ärzte und des übrigen medizinischen Personals zu beurteilen. Anhand der gesammelten Informationen werden Vorschläge für die Verlagerung von Tätigkeiten von den Ärzten auf das übrige medizinische Personal erarbeitet. Dabei findet ein Abgleich zwischen den fachlichen und sozialen Voraussetzungen jeder potenziell zu verlagernden Tätigkeit und den haftungsrechtlichen Konsequenzen mit dem Leistungsprofil der vorhandenen Mitarbeiter statt. Bei der Neuverteilung der Aufgaben stehen die Kerntätigkeiten der Ärzte und des mittleren medizinischen Personals im Vordergrund.

In der zweiten Phase steht die Realisierung des zuvor erarbeiteten Verlagerungs-



Abb. 2: Schichtenmodell zur Neuorganisation ärztlicher Tätigkeiten im Krankenhaus.

konzepts im Vordergrund. Zunächst findet eine umfassende Bewertung einzelner Verlagerungsvorschläge und des gesamten Verlagerungskonzepts statt. Die Bewertung erfolgt unter den Gesichtspunkten Qualität der Leistungserbringung, Arbeitsmoral und Mitarbeiterzufriedenheit. Des Weiteren werden die betriebswirtschaftlichen Konsequenzen der künftigen Aufgabenverteilung abgeschätzt. Bei positiver Bewertung erfolgt die prototypische Umsetzung ausgewählter Vorschläge in geeigneten Teilbereichen des Krankenhauses. Nach der erfolgten Umsetzung ausgewählter Vorschläge werden die Verlagerungsergebnisse bewertet.

Basierend auf den Erfahrungen der Verlagerung und ihren Ergebnissen werden die Verlagerungsvorschläge in der dritten Projektphase aktualisiert. Dies geschieht unter der Prämisse, Verlagerungsvorschläge, die sich in der Praxis als untauglich erwiesen haben, zu eliminieren und taugliche Vorschläge zu optimieren. In einem zweiten Schritt wird die Zielstellung verfolgt, die krankenhäuserübergreifende Umsetzung der innerhalb des Projekts gewonnenen Erkenntnisse zu sichern. Hierfür werden die in der Pleißenal-Klinik erzielten Ergebnisse unter Nutzung geeigneter Modellierungsverfahren für die Anwendung in anderen Versorgungskrankenhäusern mit ähnlicher Struktur generalisiert. Das Ergebnis ist ein Referenzmodell für eine optimale Arbeitsverteilung in Krankenhäusern der Regelversorgung.

Der Autor

Dipl.-Kffm. (FH) Jan Kretzschmar ist Projektmitarbeiter an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

ANZEIGE

Gesundheitsmanagerin im Praktikum bei Volkswagen

Auf die Absolventen warten in modernen Industrieunternehmen spannende Aufgaben

von Saskia Rehwagen

Einige Unternehmen der Region, wie die Volkswagen Sachsen GmbH, präferieren schon seit geraumer Zeit das Thema Betriebliche Gesundheitsförderung. Dies war mit Anlass, mich bei dem Unternehmen für ein Praktikum zu bewerben. „Fit in den Job – Fit im Job – Fit aus dem Job“ ist ein Thema für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Volkswagen Sachsen GmbH und zugleich ein Aufgabenfeld des Bereiches Gesundheitsmanagement, der als Bachelorstudiengang an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau seit 2006 angeboten wird.

So ist neben vielen anderen Arbeitsbereichen des Gesundheitsmanagements auch die Erfüllung der allgemeingültigen Rechtsvorschriften des Gesundheits- und Arbeitsschutzes und die Unfallverhütung sowie Erste Hilfe Gegenstand dieses Bereiches. Inhalte aus der unmittelbaren akademischen Ausbildung an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften wie Gesundheitsförderung, -coaching und -berichterstattung, Umwelt- und Sozialmedizin sowie Arbeitsorganisation werden in der Unternehmenspraxis der VW Sachsen GmbH gefördert. Die Bereiche Personalwesen, Arbeitssicherheit und Werkärztlicher Dienst bearbeiten diese Themen im Unternehmen gemeinsam.

Während meines dreimonatigen Praktikums im fünften Semester im Herbst/Winter 2008 im Gesundheitswesen/Werkärztlicher Dienst von VW im Werk in Mosel lernte ich viel über die interdisziplinäre Verknüpfung und praktische Umsetzung einzelner Themen in den Arbeitsbereichen der VW Sachsen GmbH. Tägliche Aufgaben zur Unterstützung der leitenden Werkärztin zeigten mir,

wie vielseitig anwendbar und wichtig die Inhalte unseres Studienganges in einem Industrieunternehmen sind. Gesundheitsreportings, Dokumentationen und Vorbereitungen von Fachreferaten innerhalb der Volkswagen Sachsen GmbH weisen unter anderem darauf hin, wie notwendig und wichtig akademische Grundlagen für das adäquate berufliche Handeln sind. In diesem Praktikum war es mir möglich, die Themenschwerpunkte Gesundheitsförderung und Prävention in einem Unternehmen unmittelbar mit zu strukturieren und umzusetzen. Besonders in den Fachgebieten Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit konnte ich den eigenen Kenntnisstand wesentlich erweitern und neues Wissen aufbauen.

Meine Hauptaufgabe war die Vorbereitung einer Schulungsvorlage zu „Ergonomischen Belastungsanalysen“. Dabei stellte ich fest, welche komplexen Anforderungen ein mir zunächst nur theoretisch bekannter Sachverhalt in der Unternehmenspraxis haben kann. Bei meinen Recherchen habe ich einen sehr tiefen Einblick in die Varianten ergonomischer Belastungsanalysen erhalten. In der Schulung wurden verschiedene Methoden, wie zum Beispiel die Leitmerkmalmethoden, MTMergonomics, das Automotive Assembly Worksheet und andere, bei Volkswagen eingesetzte Analyseverfahren vorgestellt, diskutiert und bewertet. Die Schulung fand bereichsübergreifend statt, um für dieses Thema zu sensibilisieren und darüber zu informieren. Dabei erhielt ich vielfältige Unterstützung durch die leitende Werkärztin, Dr. med. Katrin Beck und ihr Team, die mir auch jederzeit mit Rat und Tat bei der Orientierung im Unternehmen und bei der Gestaltung

meiner Aufgaben zur Seite standen.

Zu meinen weiteren Praktikumsaufgaben der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit, an denen ich mich beteiligen durfte, gehörten auch die Aufklärung der Mitarbeiter über Risiken und Erkrankungen im Beruf. Dazu zählte auch, die Organisation von Hautschutztagen für die Volkswagen-Werke Zwickau, Chemnitz und die Gläserne Manufaktur Dresden zu unterstützen. In Kooperation mit der Berufsgenossenschaft Metall Nord-Süd und mehreren Handschuh- und Hautschutzmittelherstellern fand der Hautschutztag jeweils als Tagesveranstaltung an den verschiedenen Standorten statt. Dabei wurde es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, verschiedene Hautschutzmittel und Handschuhe auszuprobieren, Hauttests durchführen zu lassen und sich zum Thema Haut generell zu informieren. Eine zunächst scheinbar belanglose, für die Mitarbeiter in der unmittelbaren Produktion aber eine außerordentlich wichtige Möglichkeit der Prävention.

Dieses Praktikum war aufgrund der inhaltlichen Herausforderungen und der sehr guten Rahmenbedingungen für mich außerordentlich motivierend und bestärkte mich in der Überzeugung, dass der Studiengang Gesundheitsmanagement eine gute Wahl für mich ist und mich viele spannende und innovative Aufgaben, auch in einem modernen Industrieunternehmen, erwarten.

Die Autorin

Saskia Rehwagen ist Studentin im sechsten Semester des Studienganges Gesundheitsmanagement an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften.

Zwickau hat sein Schloss wieder

Weitere Investitionsprojekte folgen in diesem Jahr

von Mathias Merz



Zwickau ist reich an einmaligen Einrichtungen: Westsachsens größten Jugendstilsaal weist das Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ auf. Die Ratschulbibliothek ist die älteste öffentliche Bibliothek Sachsens und die Priesterhäuser zählen zu den ältesten erhaltenen Wohnhäusern in der Bundesrepublik. Das August-Horch-Museum ist das einzige kraftfahrzeugtechnische Museum Deutschlands, das sich an einer früheren Produktionsstätte befindet, und das Robert-Schumann-Haus beherbergt die weltweit größte geschlossene Schumann-Sammlung. Hinzu kommen Denkmale wie der Dom St. Marien, das Gewandhaus oder das Johannsbad.

Seit dem 7. November ist Zwickau um eine Attraktivität reicher: Mit der Wiedereinweihung des Schlosses Osterstein erstrahlt eines der bedeutendsten Renaissance-Schlösser Sachsens in neuem alten Glanz. Zu Recht bezeichnete Zwickaus Oberbürgermeisterin Dr. Pia Findeiß die Übergabe als historischen Tag, an den viele schon nicht mehr geglaubt hatten. Denn seit den 80er Jahren war das Schloss dem Verfall preisgegeben.

Lange Tradition und schleichender Verfall

Vermutlich um 1200 entstand eine erste Anlage auf dem späteren Schlossareal. Die früheste eindeutig nachweisbare Nennung einer Burg datiert aus dem Jahr 1331. Seine spätere Gestalt als Renaissance-Schloss erhielt das Bauwerk schließlich zwischen 1587 und 1590. Einen ersten Einschnitt erlebte Osterstein im 18. Jahrhundert: Am 15. September 1775 wird das Schloss als Landesstrafanstalt mit 14 Insassen eröffnet. Ein zweiter Einschnitt erfolgte 1830 mit dem Abbruch der – heute wieder aufgebauten – östlichen Volutengiebel an den Hauptflügeln. 1933 wird die Landesstrafanstalt zu einer der ersten „Schutzhaftlager“ in Deutschland umgewandelt. Nachdem zum Jahresende 1962 das Gefängnis endgültig aufgelöst wurde, schien guter Rat teuer. In der Folgezeit zogen dort verschiedene Betriebe ein, Büros und Lager wurden etabliert und eine Wäscherei betrieben. Als diese zum 31. Dezember 1983 ihren Betrieb einstellte, war das Denkmal ohne Nutzung.

In der Folgezeit war das Schloss zusehends dem Verfall preisgegeben. Ein kurz vor dem Abschluss stehender Erbaurechtsvertrag scheiterte 1991/1992. Geplant war damals der Umbau zum Schlosshotel. Nach der Überführung in Bundeseigentum verkaufte die Bundesrepublik 1993 das Ensemble an einen privaten Investor, weitere Verkäufe folgten. Doch außer archäologischen Grabungen, diversen Planungen und manchen Versprechungen sollten sehr zum Leidwesen vieler Zwickauer nicht einmal die notwendigen Sicherungsmaßnahmen erfolgen.

Von der Notsicherung zur Wiederauferstehung

Dies änderte sich mit der Zwangsversteigerung 2000/2001. Zunächst bannten die im Juli 2001 abgeschlossenen Notsicherungsmaßnahmen die akute Einsturzgefahr. Im Oktober 2001 erteilte die Stadt Zwickau die Baugenehmigung zur Sanierung des Renaissance-Schlösses und zum Umbau in ein Seniorenheim. Doch es sollten immer noch Jahre vergehen, in denen die Finanzierung

gesichert und verschiedenste Probleme gelöst werden mussten.

Nach dem Baustart im September 2006 und der offiziellen Grundsteinlegung am 3. November des selben Jahres ging es dann Schlag auf Schlag. Denkmalgeschützte Bereiche wurden behutsam saniert und unabwendbare Nach- und Ergänzungsbauten erfolgten in enger Abstimmung mit den Denkmalbehörden. Bereits vier Monate später konnte das „Turmhaubenfest“ gefeiert werden und Tausende Besucher nahmen zum „Tag des offenen Denkmals“ am 9. September 2007 am Richtfest teil. Auch Schlosshof und Große Hofstube konnten bald wieder für Theateraufführungen, Konzerte oder Lesungen genutzt werden.

Im wieder auferstandenen Schloss wurde nun eine der modernsten Seniorenwohnanlagen Deutschlands etabliert. In dieser stehen 130 Plätze für pflegebedürftige Menschen in acht Wohngruppen mit 84 Zimmern zur Verfügung. Die Wohngruppen zeichnen sich durch offene Küchenbereiche, großzügige Aufenthaltsräume und moderne Pflegebäder aus. Dass die Anlage im Bereich der Pflegehilfsmittel höchsten europäischen Standards genügt, belegt der Umstand, dass die Einrichtung von mehreren deutschen und europäischen Firmen als Referenzobjekt genutzt wird.

Das Gemeinschaftswerk

Zu verdanken ist der Wiederaufbau dem engagierten und zielgerichteten Zusammen-

wirken von privatem Investor, dem Nutzer, Fördermittelgebern, privaten Spendern sowie von Behörden und Institutionen. Unermüdlicher Motor war dabei über Jahre hinweg Siegfried Heinze, der als Geschäftsführer der Projektgesellschaft Schloss Osterstein GmbH & Co.KG das Großprojekt bis zur Übergabe selbst begleitete. Für diese Verdienste wurde ihm am 9. Januar die Ehrenbürgerwürde der Stadt Zwickau verliehen.

Einen Beitrag zum Wiederaufbau leisteten auch Angehörige der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Prof. Rainer Hertting-Thomasius erarbeitete zum Beispiel in Abstimmung mit den Denkmalbehörden die denkmalpflegerischen Zielstellungen für die Große Hofstube, des repräsentativsten Raumes des gesamten Schlosses. In ihm fanden inzwischen beispielsweise die Abschiedsfeier für Alt-Oberbürgermeister Dietmar Vettermann, die Live-Übertragung von Deutschlandradio Kultur und die feierliche Übergabe am 7. November statt.

Prof. Jürgen Härdler erwarb sich als Vorsitzender des Fördervereins Schloss Osterstein e.V. bleibende Verdienste. Gemeinsam mit dem Verein zur Förderung der Altenhilfe in Zwickau e.V. gelang es nicht nur, eine beträchtliche Summe an Spendengeldern einzusammeln, die der Sanierung zu Gute kamen. Schlossführungen, Beiträge in Zeitschriften oder dem Zwickauer Amtsblatt, Stände bei Veranstaltungen wie dem Neujahrsempfang oder dem Stadtfest sowie Benefizkonzerte und weitere Events trugen maßgeblich dazu bei, eine breite Öffent-

lichkeit für die Schlosssanierung zu gewinnen.

Impuls für weitere (Innen-) Stadtentwicklung

Nach der Sanierung können Besucher nun einen Ort besichtigen, an dem aus unterschiedlichen Gründen schon Persönlichkeiten wie Martin Luther, Karl May und August Bebel weilten. Zugleich scheint es, als wäre die Schlosssanierung der Impuls für weitere Projekte der nachhaltigen Stadtentwicklung. Längst schon rollt der Verkehr durch den benachbarten „B 93-Tunnel“ und die Oberfläche wird zum parkähnlichen „Muldeparadies“ umgestaltet. Mit dem Dünnebierhaus und dem Goldenen Anker werden zwei historische Gebäude am Hauptmarkt saniert und umgebaut, die künftig von städtischen Ämtern genutzt werden. Gleich nebenan soll bis Ende 2010 mit dem Umbau des Rathauses ein modernes Bürger- und politisches Zentrum entstehen. Und selbst das direkt beim Schloss Osterstein gelegene Kornhaus könnte aus seinem Dornröschenschlaf geweckt werden. Vielleicht bestätigt die Automobil- und Robert-Schumann-Stadt einen Ruf, den sie schon einmal genoss. Philipp Melanchthon stellte 1548 fest: „Eine Perle in diesen Landen ist Zwickau von jeher gewesen.“

Der Autor

Mathias Merz ist Leiter des Presse- und Oberbürgermeisterbüros in der Stadtverwaltung Zwickau.



Verbesserung von Netzwerkstrukturen

Ein Projekt für mehr Nähe zwischen Wirtschaft und Hochschulen

von Antje Weiß

Der Interessenverband Chemnitzer Maschinenbau e.V. arbeitet gemeinsam mit dem Forschungs- und Transferzentrum e.V. an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, dem Medieninstitut an der Hochschule Mittweida und dem Ingenieurbüro Dr. Risch innerhalb der „Regionalen Qualifizierungsinitiative Ost“ an dem Projekt „VERNETZUNG – Verbesserung der regionalen Netzwerkstrukturen zur Nachwuchskräftegewinnung“.

Das Vorhaben verfolgt zum einen das Ziel, Studierenden ihre regionalen Berufschancen aufzuzeigen und möglichst frühzeitig Kontakte zu sächsischen KMU (kleinere und mittlere Unternehmen) herzustellen und so den Unternehmen den Zugang zu Hochschulabsolventen zu erleichtern. Zum anderen sollen im Projekt Impulse für eine anforderungsgerechte und praxisnahe Ausbildung an den Hochschulen gegeben werden. Um diese Ziele zu erreichen, sind der systematische Ausbau und die Stärkung von Netzwerkstrukturen zwischen Hochschulen und Unternehmen notwendig. Eine Aufgabe dabei wird sein, den Erfahrungsaustausch bezüglich erfolgreicher Kooperationsansätze



Preisverleihung mit Bundesminister Tiefensee innerhalb der „Regionalen Qualifizierungsinitiative Ost“.

zwischen Unternehmen und Hochschulen voranzutreiben und den regionalen KMU die Vielfalt und Bandbreite möglicher Aktivitäten zur Nachwuchskräftegewinnung und dabei vor allem die Wege der direkten Beteiligung innerhalb der Hochschulausbildung nahezubringen. Um die notwendigen Kommunikationsprozesse gezielt zu unterstützen, soll ein regionaler Arbeitskreis Hochschule- Wirtschaft ins Leben gerufen und eine Internetplattform zur Informationsbündelung zur Verfügung gestellt werden.

Der sächsische Maschinen- und Anlagenbau bietet ausgezeichnete berufliche Ein-

stiegs- und Entwicklungschancen für Absolventen technischer Fachrichtungen. Bereits während des Studiums ist es möglich, Kontakte zur regionalen Wirtschaft aufzubauen und erste Praxiserfahrungen im Rahmen von Praktika und Diplomarbeiten zu sammeln. „Ein Praktikum ist das beste Bewerbungsgespräch“, äußerte Dr. Eva Kieselstein von der KIESELSTEIN Group auf der Kick-off-Veranstaltung des Projektes, als sie von ihren positiven Erfahrungen bei der Arbeit mit Studierenden berichtete. Neben interessanten Aufgabenstellungen für Abschlussarbeiten und Praktika bieten KMU für Absolventen beim Berufseinstieg vielseitige Einsatzmöglichkeiten und große Entscheidungskompetenz. Diese Vorzüge der regionalen KMU sollen mittels Einsatz moderner Medien ebenfalls im Rahmen des Projektes vermittelt werden. Kurze Filmspots sollen einen schlaglichtartigen Einblick in regionale KMU geben und zukünftige Fachkräfte gezielt ansprechen.

Die Autorin

Antje Weiß ist Projektmanagerin beim Interessenverband Chemnitzer Maschinenbau e.V.

Pilotprojekt zur Palliativversorgung gestartet

Städtisches Krankenhaus und Gesundheits- und Pflegewissenschaften gemeinsam aktiv

von Nicole Grünbeck

Seit der Gründung der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften im Jahr 1996 existiert eine bewährte und multidisziplinäre Zusammenarbeit von Heinrich-Braun-Krankenhaus (HBK) und der Fakultät. Neben der vielfach gemeinsamen und zum gegenseitigen Vorteil praktizierten Betreuung von Praktika und Diplomarbeiten gab es in den vergangenen Jahren studentische und wissenschaftliche Projekte, Beratungen, gegenseitige Weiterbildungen und vieles mehr.

Diese Zusammenarbeit wird nun fortgesetzt durch die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation eines innovativen Projektes zum Aufbau einer Verbindungsstruktur zwischen der palliativen stationären Versorgung und einer qualitativ gleichwertigen guten Betreuung zuhause. Speziell ausgebildete Ärzte und Schwestern sowie der ambulante Hos-

pizdienst begleiten den Patienten und seine Angehörigen von der stationären Einrichtung in die Häuslichkeit, nehmen Kontakt mit dem Hausarzt und dem Pflegedienst auf und geben umfassende Informationen zu Pflege sowie der Versorgung mit Hilfsmitteln und Schmerzmedikamenten. Der enge und jederzeit mögliche Kontakt mit dem Behandlungsteam stärkt die Angehörigen, vermindert deren gewisse Ängste und stellt bei auftretenden Problemen Tag und Nacht kompetente Beratung dar. Bei Bedarf kann der Arzt oder die Schwester aus dem Behandlungsteam nach Hause angefordert werden. So sollen unnötige Krankenhausaufenthalte für diese Patienten verhindert werden. Die Deutsche Krebshilfe unterstützt das Pilotprojekt „Brückenpflege“ zur Palliativversorgung.

Ziel des am 1. September 2008 begon-

nenen Projektes ist der Aufbau eines regionalen Netzwerkes. Innerhalb von zwei Jahren soll ein ambulanter Palliativstützpunkt für Zwickau und den umgebenden Landkreis als Bindeglied zwischen Palliativstation und ambulanter Versorgung etabliert werden. Als Leiter des Projektes fungieren Chefärztin Dr. med. Ute Kreibich und Oberärztin Dr. med. Waltraud Zschille. Nicole Grünbeck, Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften und zugleich deren Absolventin, und Professor Dr. Ute Rosenbaum begleiten das Projekt von Seiten der WHZ.

Die Autorin

Nicole Grünbeck ist Lehrkraft für besondere Aufgaben an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften.

Racing-Team der WHZ startet wieder durch

Die Arbeiten am neuen Fahrzeug „FP309“ laufen auf Hochtouren

von Stefanie Meyer und Verena Meyer



Das WHZ-Racing-Team hat sich für 2009 viel vorgenommen.

Mit Beginn der neuen Saison ist das WHZ-Racing-Team nach einem erfolgreichen Jahr 2008 damit beschäftigt, Konzepte und Ideen für den „FP309“ umzusetzen.

Begleitet wird das Team in der neuen Saison auch von einem neuen Logo. In diesem befindet sich ein Schwan, das traditionelle Wappentier der Automobilstadt Zwickau, der die Dynamik, den Ehrgeiz sowie das Engagement und die Motivation des Teams zum Ausdruck bringt. Die im Logo enthaltene Flagge symbolisiert den Drang nach zielorientierter Weiterentwicklung und damit verbundenen Erfolgen.



Dass der Schwan in Richtung Zielflagge fliegt, ist kein Zufall, sondern soll das Zusammenwirken von Tradition und Fortschritt verdeutlichen. So folgt das Racing Team auch 2009 ganz dem Motto „innovation meets tradition“.

Ziele und Visionen

Auch in diesem Jahr hat sich das WHZ-Racing-Team hohe Ziele gesteckt. Neben

dem Erreichen bestmöglicher Ergebnisse beim Formula Student Wettbewerb steht vor allem auch die Konstruktion eines qualitativ hochwertigen Fahrzeugs im Vordergrund.

Des Weiteren wird die Teilnahme an allen drei europäischen Rennveranstaltungen in Silverstone (GB), Hockenheim (D) und Fiorano (I) angestrebt sowie die Teilnahme an fünf regionalen Rennveranstaltungen.

Außerdem sollen mit dem „FP309“ 1500 Testkilometer gefahren werden.

Ziel ist es, die Saison als bestes sächsisches Team in den Top 5 der deutschen Fachhochschulen zu beenden. Des Weiteren gilt es, die Top 10 der besten Teams zu stürmen und sich damit eine gute Platzierung zu sichern.

Aktuelles Projekt „FP309“

Die Zuverlässigkeit des Vorgängers „FP208“ soll auch beim neuen Rennauto beibehalten werden. Der „FP309“ wird sich jedoch durch höheren Fahrkomfort, Leistungssteigerung, Gewichtsreduktion, verbesserte Fahrbarkeit und einen geringeren Kraftstoffverbrauch vom Vorjahresmodell unterscheiden.

Nach Abschluss der Fertigungsphase wird im April 2009 die Aktionsphase des Fahr-

zeugs mit dem „Roll-out“ am 2. April beginnen. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies sechs Wochen früher als beim Vorgänger, dem „FP208“.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen und die aktuellen Pläne verwirklichen zu können, ist nicht nur die tatkräftige Mitarbeit der beteiligten Studenten erforderlich, sondern auch die Unterstützung durch die Hochschule.

Ebenso sind die zahlreichen regionalen und überregionalen Sponsoren wie der ADAC, IAMT, IAV, Wolfgang Stephan Blechverarbeitung mit CNC-Technik GmbH & Co. KG, Euro Engineering und viele weitere Partner wichtig wie unverzichtbar.

Das Team freut sich auf eine spannende Saison mit vielen neuen Herausforderungen und hofft auch weiterhin auf eine sehr gute Zusammenarbeit mit allen Partnern und Sponsoren.

Die Autoren

Stefanie Meyer und Verena Meyer studieren im Studiengang Management öffentlicher Aufgaben an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule und sind Mitglied im Marketingteam des WHZ-Racing-Teams.

Vielseitig, interessant, spannend und gesund

Der Hochschulsport an der Westsächsischen Hochschule Zwickau

von Marianne Müller

Ein Blick in das Hochschulsportprogramm lohnt sich. Von A wie Aikido und Aerobic bis Y wie Yoga sind viele Angebote für Studenten, Hochschulmitarbeiter, Gäste und sogar Kinder enthalten.

Hochschulsport bedeutet, dass sich die Hochschule ihrer gesetzlichen Aufgabe, die sportliche Betätigung der Studenten zu fördern, stellt, und ihrer Verantwortung für eine Gesundheitsförderung für die Mitarbeiter an der Einrichtung nachkommt. Der Hochschulsport wird dabei von verschiedenen Säulen getragen und soll den vielfältigsten Wünschen, Bedürfnissen und Forderungen gerecht werden. So sind Freizeitsport-, Wettkampfsport-, Gesundheitssport-, Bildungsangebote und Geselligkeit eng miteinander verbunden. Entsprechend ihren Neigungen, Vorkenntnissen und Bedürfnissen beteiligen sich jährlich mehr als 1.000 Teilnehmer an den entsprechenden Sportkursen und hochschulinternen Turnieren und Veranstaltungen.

Dabei halten sich die wettkampfbetonten Sportarten, wie alle Mannschaftssportarten, die Waage mit den rein gesundheitsorientierten- und freudbetonten Angeboten. Am Anfang eines jeden Semesters stößt dabei der Hochschulsport an seine materiellen, räumlichen und personellen Grenzen. Leider ist es immer wieder der Fall, dass dabei viele sportinteressierten Studenten nicht mehr in den Gruppen aufgenommen werden können. So passierte es, dass im laufenden Semester zum Beispiel in den Gruppen Pilates und Gesellschaftstanz wirklich nichts mehr ging und etwas später entschlossene Interessenten auf

das nächste Semester vertröstet werden mussten. Besonders der Gesellschaftstanz erfreut sich unter Studenten und Mitarbeitern gleichermaßen einer großen Beliebtheit. Hier bestehen drei Gruppen und die Leitung liegt in den Händen einer Studentin und eines Absolventen unserer Hochschule. Das beweist die gute Verbindung, welche zur Hochschule auch über das Studium hinaus noch bestehen kann. Der Abschlussball am Ende eines jeden Semesters stellt eine gelungene Demonstration der erlernten Tänze mit Geselligkeit und Kommunikation zwischen Hochschulmitarbeitern und Studierenden dar.

Hochschulmitarbeiter sind besonders in den Gesundheitssportgruppen, wie Wirbelsäulengymnastik, Problemzonen-gymnastik, Gesundheitsorientiertes Fitnesstraining und Yoga, aber auch in einzelnen Kampfsportarten, wie Aikido, Judo und Escrima, aktiv. Besonders in diesen Sportarten engagieren sie sich auch als Übungsleiter und Berater. Der Renner unter den meistbesuchten Sportarten in allen Hochschulschulanteilen ist Volleyball. Diese Sportart wird überall, sogar in Markneukirchen, angeboten. Das kürzlich ausgetragene Hochschulturnier zum Jahresabschluss fand mit 25 Mannschaften eine Rekordbeteiligung und ein Tag reichte nicht aus, um die Sieger zu ermitteln. Erfreulich auch hierbei, dass Hochschulmitarbeiter in den einzelnen Mannschaften aktiv am Geschehen beteiligt waren.

Natürlich sind alle Spportsportarten immer sehr beliebt und ausgebucht. Dank des persönlichen Einsatzes der studentischen

Übungsleiter in Verbindung mit der Leitung des Hochschulsports und dem studentischen Sportreferenten konnten in den Sportarten Volleyball, Fußball, Badminton und Tischtennis niveauvolle Turniere innerhalb der Hochschule durchgeführt werden. Diese Turniere erfreuen sich einer solchen Beliebtheit, dass sie häufig bis in die späten Nachtstunden hinein dauern. Unterstützung erfahren die Teilnehmer hierbei auch häufig von den Studentenclubs, welche die durstigen Kehlen stillen und hungrigen Mäuler befriedigen.

Die WHZ ist Mitglied in der Landeskonferenz Hochschulsport. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Mitgliedschaft besteht darin, dass es sich unsere Hochschule zur Aufgabe gemacht hat, an möglichst allen sächsischen Hochschulmeisterschaften teilzunehmen. Voraussetzung ist natürlich, dass in den aus-geschriebenen Sportarten auch leistungsstarke Studentensportler zur Verfügung stehen. Die sächsischen Hochschulmeisterschaften in den Sportarten Fußball, Handball, Volleyball, Basketball, Tischtennis und Badminton finden immer mit Beteiligung einer Mannschaft unserer Hochschule statt. In den Einzelsportarten, wie zum Beispiel Judo, Kegeln, Schwimmen, Leichtathletik und Wintersport, konnten in den vergangenen Jahren auch Studenten der WHZ ihre Einrichtung erfolgreich vertreten.

Anliegen des Hochschulsports ist es auch, mit der Teilnahme von Mannschaften an internationalen und gesamtdeutschen Wettkämpfen einen Betrag zur studentischen Verbindung innerhalb Europas zu leisten.

„Sportliche Betätigung von klein auf“ – ist ein Angebot für Studenteltern. Gemeinsam mit ihren Kindern im Alter von einem bis vier Jahren werden motorische Fähigkeiten in spielerischer Form erarbeitet. Dieses Angebot entstand auf Initiative des Hochschulsports in der Vorbereitung auf die Zertifizierung als „Familienfreundliche Hochschule“ und wird sehr gut angenommen.

Auch im Angebotskatalog für das Studium generale fehlt der Sport nicht. In einer Kombination aus Vermittlung von anatomischen und sportbiologischen Kenntnissen mit Übungsbeispielen und Hinweisen zum richtigen rückengerechten, alltagsrelevanten Verhalten finden pro Semester zwei Kurse statt, welche regelmäßig sehr schnell ausgebucht



Die jüngsten Teilnehmer im Hochschulsport: die Kinder der Studierenden.



Die Fußballauswahl unter der Leitung von Thomas Vogel erreichte bei den Sächsischen Fachhochschulmeisterschaften im Hallenfußball im Januar in Leipzig den Bronzerang. Vorn von links nach rechts: Christian Raithel, Thomas Vogel, Maik Schubert und hinten stehend: Andreas Merten, Steffen Kretschmer und Tobias Haller.



Die Volleyballauswahl der WHZ konnte sich als beste Fachhochschulmannschaft des Freistaates bei den Sächsischen Hochschulmeisterschaften im Januar in Leipzig präsentieren: Katharina Heilmann, Franziska Marx, Daniel Schwind, Sascha Claus, Thorsten Weber, Christian Sieber und liegend die Übungsleiterin Maria Walther (v.l.n.r.).

sind. Das zeigt auch das bestehende große Interesse am Gesundheitssport unter den Studenten. Für die Mitarbeiter der Hochschule besteht schon seit 1990 ein Kurs Wirbelsäulengymnastik, welcher momentan überfüllt ist.

Individuell können sich die Studenten

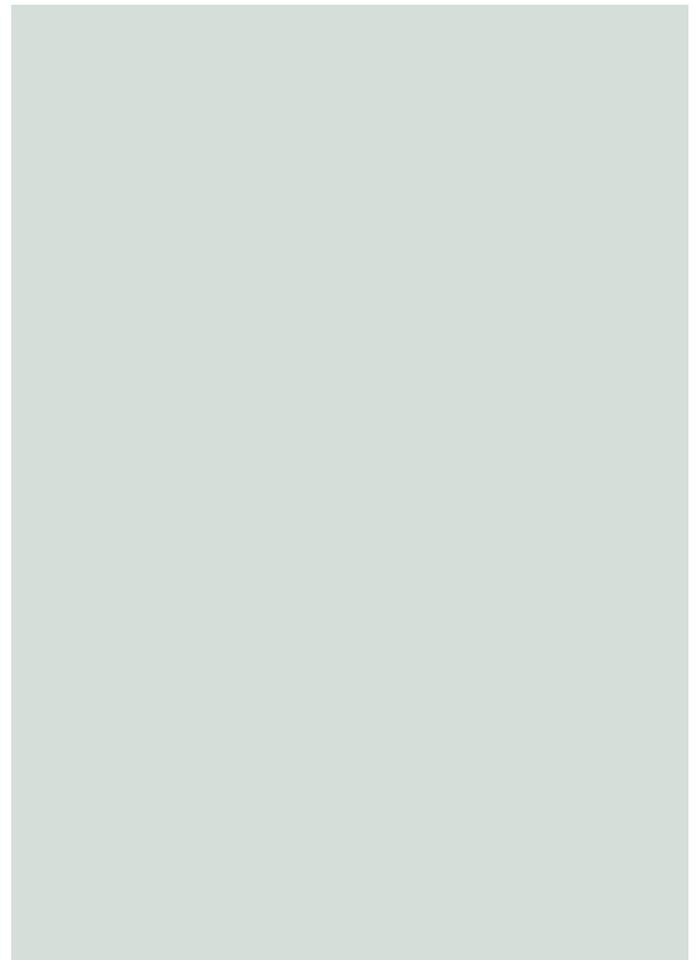
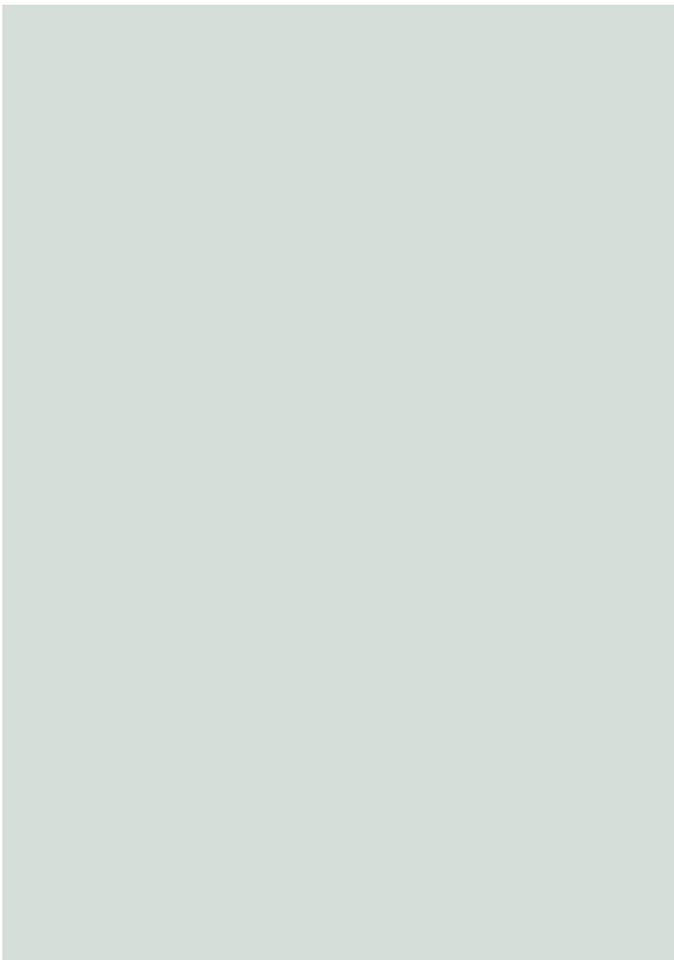
und Hochschulmitarbeiter im bescheidenen Kraftraum betätigen. Hierbei ist ein steigendes Interesse zu verzeichnen. In der Zukunft wird die Zahl der Sportinteressierten wohl noch steigen, denn mit steigendem Gesundheitsbewusstsein unter Studenten und Mitarbeitern muss das Sportangebot sowohl in

seinem Umfang, Inhalt und den materiellen und personellen Möglichkeiten noch erweitert werden.

Die Autorin

Diplomsportlehrerin Marianne Müller ist Leiterin des Hochschulsportzentrums.

ANZEIGEN



Von Cha-Cha-Cha bis Wiener Walzer

Tanzkurse für Anfänger und Fortgeschrittene

von Christian Wobst



Die Tanzformation des Fortgeschrittenenkurses unter der Leitung von Peggy Hoereth (Studentin in der Fakultät Sprachen, zweite von rechts) und WHZ-Absolvent Silvio Meinel (rechts).

Martin Tischendorf, 07er Student der Kraftfahrzeugtechnik, gibt es offen zu: „Tanzkurs?! Im ersten Augenblick war ich skeptisch. Ich hatte wie fast jeder schon einmal in jüngeren Jahren einen Grundkurs besucht und war nicht sehr überzeugt...“ Als Student der Westsächsischen Hochschule Zwickau bot sich ihm ein zweites Mal die Gelegenheit, an einem Tanzkurs teilzunehmen. Angeboten werden diese für Anfänger und Fortgeschrittene vom Team des Hochschulsportzentrums. Die Kurse finden einmal wöchentlich in der Aula auf dem Campus Scheffelberg statt. „Einzige Voraussetzung ist, dass die Teilnehmer die Grundschritte und bereits ein paar Figuren von den Standard- und lateinamerikanischen Tänzen sicher beherrschen“, sagt Henning Röder, angehender Wirtschaftsingenieur und Teilnehmer im fortgeschrittenen Kurs.

„Im Grundkurs lernt man lateinamerikanische Tänze wie Rumba, Cha-Cha-Cha und Jive kennen, aber auch die bekannten Tänze vom Disco-Fox, Blues bis hin zum Wiener Walzer. Die Zeit vergeht dabei so schnell,

dass man die Pause am liebsten weglassen würde. Es macht sehr viel Spaß nach einem Tag, an dem man nur in der Vorlesung gesessen hat, sich zu bewegen und etwas Neues zu lernen“, sagt Martin Tischendorf. In Gruppen werden die speziellen Tanzbewegungen für Frau und Mann von den sehr sympathischen Tanzlehrern vorgeführt und einstudiert, danach gemeinsam auf der Tanzfläche in musikalischer Begleitung geübt. Die Tanzlehrer achten dabei besonders darauf, dass alles in einem lockeren Umgangston abläuft. Die Teilnehmer erwartet also kein steifes Tanztraining, was aber nicht bedeutet, dass Einzelne nicht ganz schön ins Schwitzen kommen können. Zeit für ein Schwätzchen zwischendurch ist aber stets gegeben, schließlich herrscht bei den Tanzkursen in der Aula ein sehr lockerer und angenehmer Umgang. „Zusammen mit Menschen, die schon länger tanzen, erhält man auch schnell die nötige Sicherheit und das Vertrauen“, sagt der Kraftfahrzeugtechnik-Student. Kleiner Höhepunkt war für ihn der Workshop, in dem die Tanzstile des Tango Argentino und

des Salsa demonstriert und nachgetanzt wurden. Die Motivation und das Interesse für das Tanzen steigen dabei zusammen mit den Einblicken, die man gewinnt, wenn man zu Beginn des Grundkurses die letzten Minuten des vorhergehenden Fortgeschrittenenkurses miterlebt. „Als krönender Abschluss erwartet alle Teilnehmer ein Abschlussball, in dem Erfahrungen und Können unter Beweis gestellt werden“, erzählt Martin Tischendorf. Die normalerweise triste Aula auf dem Scheffelberg verwandelt sich in einen großen, in farbiges Licht getauchten Ballsaal. „Bei dieser Veranstaltung können die Damen ihr Ballkleid und die Herren einen schicken Anzug aus dem Kleiderschrank holen. Höhepunkt des Abends waren in diesem Jahr unter anderem kleine Showeinlagen der Tanzformation des Fortgeschrittenen-Kurses“, ergänzt Henning Röder.

Der Autor

Dipl.-Kfm. (FH) Christian Wobst ist freier Journalist und Gründer der Agentur Graf Text in Zwickau.

Gründungsveranstaltung der PLM-Nutzergruppe

Im Vorfeld der ersten Zwickauer Fachtagung für Produkt- und Prozessmanagement „Herausforderungen für PLM- und SCM-Umgebungen“ erfolgte am 3. November vergangenen Jahres die Gründung der hiesigen Product Lifecycle Management (PLM) Nutzergruppe. Diesem zunächst formlosen Zusammenschluss wurde durch die Unterzeichnung einer Absichtserklärung durch alle Beteiligten aus Wirtschaft sowie Forschung und Lehre Leben verliehen. Zu den Unterzeichnern des Letter of Intent gehören sowohl namhafte IT-Systemhäuser der Region als auch besonders nennenswert renommierte Vertreter aus der Wissenschaft, wie Prof. Wilhelm Dangelmaier (Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere CIM, am Heinz-Nixdorf-Institut der Universität Paderborn, Leiter des Fraunhofer Anwendungszentrum für Logistikorientierte Betriebswirtschaft).

Zweck der Nutzergruppe ist die Förderung von Wissenschaft und Forschung, explizit auf dem Gebiet des PLM, einschließlich der Überführung der Ergebnisse in die Praxis. Dazu gehört besonders die Sensibilisierung



Prof. Christian-Andreas Schumann (rechts) im Diskurs mit Dr. Christoph Laroque (Geschäftsführer der Require Consultants GmbH).

der hiesigen Wirtschaft für das Handlungsfeld PLM.

Der Nutzergruppenzweck soll dabei erreicht werden durch: die kooperative Durchführung wissenschaftlicher Forschung im Bereich PLM, die Unterstützung und Förderung von Nachwuchswissenschaftlern (Diplomanden, Promovenden und Habilitanden) auf diesem Gebiet, durch das gemeinsame

Veranstalten von Symposien und Kongressen zum Thema, das Abhalten von Lehr- und Vortragsveranstaltungen zum Themenbereich, die Herausgabe von wissenschaftlichen Werken im Bereich PLM und gegebenenfalls die Durchführung von unabhängigen Studien in diesem Handlungsfeld.

*Prof. Christian-Andreas Schumann
Dipl.-Ing. Andreas Rutsch*

Kooperationsvertrag mit dem dem Textilforschungsinstitut Thüringen-Vogtland e. V. (TITV) Greiz unterzeichnet

Am 11. Februar unterzeichneten Dr. rer. nat. Uwe Möhring, Geschäftsführender Direktor des Textilforschungsinstitutes Thüringen-Vogtland e. V. (TITV) Greiz, und Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Karl-Friedrich Fischer, Rektor der Westsächsischen Hochschule Zwickau, einen neuen Kooperationsvertrag zwischen beiden Einrichtungen.

Die beiden Vertragspartner arbeiten seit Jahren bereits auf den Gebieten der Forschung und Entwicklung, Ausbildung und in anverwandten Aufgabenstellungen zusammen. Mit dem neuen Vertrag soll diese Zusammenarbeit den aktuellen Bedingungen angepasst und vertieft werden. Beiderseits interessante wissenschaftlich-technische Problemstellungen liegen beispielsweise auf den Gebieten Textil- und Ledertechnik, Mikrosystemtechnik und Biomedizintechnik.

So enthält der Kooperationsvertrag Regelungen zur Zusammenarbeit, ihrer Durchführung sowie zu allen begleitend notwendigen Unterstützungsmaßnahmen. Dies betrifft nicht nur Forschungs- und Entwicklungsarbeiten in gegenseitiger Ko-



Dr. rer. nat. Uwe Mohring und Prof. Dr.-Ing. habil. Dr. h. c. Karl-Friedrich Fischer (rechts) nach der Vertragsunterzeichnung.

operation, sondern auch die gemeinsame Nutzung von Laboreinrichtungen und Messverfahren, den Austausch von Erfahrungen und Ergebnissen bis hin zur Zusammenarbeit bei wissenschaftlichen Veranstaltungen und Präsentationen sowie in der studentischen Ausbildung und bei der Absolventenvermittlung.

Beste BAföG-Berater arbeiten in Zwickau und Chemnitz

Wie zufrieden sind Studenten mit der Beratung und Betreuung durch ihr zuständiges BAföG-Amt?

Dieser und anderen Fragen ging das Aachener „team steffenhagen“ in Kooperation mit Spiegel Online und dem Studentenvorteilsclub „allmax.de“ auf den Grund und fragte bereits zum dritten Mal Studenten nach Qualität, Freundlichkeit und Kundenorientierung der BAföG-Beratung. Studenten aus Sachsen und Brandenburg bewerten ihre BAföG-Leistungen am besten; am schlechtesten schneiden die BAföG-Ämter in Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Hamburg ab.

Bereits zum dritten Mal gewann das Studentenwerk Chemnitz-Zwickau den ersten Platz und setzte sich als „Beste BAföG-Abteilung des Jahres 2008“ durch und wurde ebenfalls Sieger im Wettbewerb „Beste BAföGBerater des Jahres 2008“. Diese Auszeichnung kommt aber nicht von ungefähr. „Studieren kostet Geld“ – diesen Satz haben die Mitarbeiter aus Chemnitz und Zwickau verinnerlicht.

2500 Interessierte: Neuer Besucherrekord bei der ZWIK

Am 6. November des vergangenen Jahres fanden die Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte – ZWIK in der Stadthalle zu Zwickau ihre 10. Auflage. Unter dem Slogan „Die X.tra Portion Karriere“ knüpfte die ZWIK 2008 an den Erfolg der vergangenen Jahre an. 100 Unternehmen, 1.000 zu besetzende Arbeitsstellen sind bedeutende Eckdaten der Jubiläumsveranstaltung. Natürlich wird es auch in diesem Jahr wieder eine ZWIK geben. Sie geht am 5. November in der Zwickauer Stadthalle über die Bühne.

Die Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte bieten Schülern und Studenten einen umfassenden Einblick in zukünftige Tätigkeitsfelder und ermöglichen zugleich einen vielversprechenden Einstieg in die Berufswelt. Die ZWIK sind ein Forum für Praktikumsplätze, Diplomarbeiten und Absolventen. Die Messe bietet nicht nur den Kontakt zwischen Unternehmen und Studenten, sie bietet auch den Dialog zwischen der Westsächsischen Hochschule Zwickau und der Technischen Universität Chemnitz einerseits und der Wirtschaft und der Industrie andererseits. 2.500 Besucher haben die vergangene Veranstaltung besucht und es konnte somit wieder ein neuer Besucherrekord verzeichnet werden.



Immer eine gute Adresse für Studenten und Absolventen: die ZWIK.

Somit hat die Messe nicht nur die Aufgabe, Studenten den Berufseinstieg zu erleichtern, interessante und anspruchsvolle Abschlussarbeiten oder Praktikumsplätze zu vermitteln, sondern bietet den Unternehmen die Chance, motivierte und engagierte Studenten

kennenzulernen.

Der Schirmherr der Zwickauer Wirtschafts- und Industriekontakte ist der Chef des Bundeskanzleramtes und Bundesminister für besondere Aufgaben, Dr. Thomas de Maizière.

Neuer Studienschwerpunkt Solartechnik ab WS 2008/2009

Solarzellen beziehungsweise Solarmodule sind Produkte der modernen Mikro- und Halbleitertechnologie. Auf diesen Gebieten besitzt die Westsächsische Hochschule Zwickau langjährige Ausbildungs- und Forschungserfahrungen und verfügt über umfangreiche Laborausstattungen. Ab Wintersemester 2008/2009 wird der bestehende Studiengang Mikrotechnologie um den Studienschwerpunkt Solartechnik erweitert. Er vermittelt den Studierenden neben den naturwissenschaftlichen und ingenieurwissenschaftlichen Grundlagen der Mikrotechnologie entsprechende fachspezifische Kenntnisse über den Aufbau, die Funktionsweise und die fertigungstechnischen Hintergründe von Solarzellen beziehungsweise -modulen sowie über die dazugehörige Energietechnik und die industriellen Produktionslinien. Verschiedene Wahlpflichtangebote dienen den Studierenden zur weiteren Schwerpunktprofilierung und individuellen Studiengestaltung.

Zwickauer Informatiker erneut auf der CeBIT aktiv

Mitarbeiter der Forschungsgruppe GeneSEZ (Generative Software Engineering Zwickau) um die Zwickauer Informatikprofessoren Georg Beier und Wolfgang Golubski waren auch in diesem Jahr wieder auf der CeBIT vertreten. Mit dem Thema „Model-Driven Software Development – aufregend, schnell und erfolgreich“ konnte unter anderem durch Präsentationen für das Publikum des Gemeinschaftsstandes „Forschung für die Zukunft“ auf diese innovative Methodik aufmerksam gemacht werden.

Die Forschungsgruppe GeneSEZ (Generative Software Engineering Zwickau) beschäftigt sich seit dem Jahr 2006 in verschiedenen Projekten mit der Modellgetriebenen Softwareentwicklung (MDS), die auf die Modellierung komplexer Softwaresysteme sowie automatische Generierung von Quellcode setzt und so eine Steigerung von Qualität und Produktivität bei der Softwareentwicklung ermöglicht.

Kolloquium zum Fachkräftemangel in Sachsen

Am 27. Januar fand im Hörsaal 3 auf dem Campus Scheffelberg das 2. Personalwirtschaftliche Kolloquium an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau statt. Mit seinen Grußworten schaffte Dekan Prof. Dr. Christian-Andreas Schumann den Rahmen für das zweite Personalwirtschaftliche Kolloquium des Instituts für Betriebswirtschaft (IfB). Für die WHZ und die sächsische Wirtschaft ist es wichtig, die Fachkräfteentwicklung voranzutreiben. Dies wurde gerade mit dem Umbau des Studienprogrammes durch neue Bachelor- und Masterstudiengänge sowie mit verschiedenen Projekten wie dem SAXEED Gründernetzwerk und der Entwicklung und Umsetzung zusätzlicher Fernstudiengänge realisiert. Anliegen des Kolloquiums war es, Studierende des Studienschwerpunktes Unternehmensführung/Personalmanagement und sächsische Wirtschaftsvertreter zusammenzubringen, um über die Fachkräfteentwicklung zu diskutieren.

Zwickauer Fachkompetenz in Shanghai

Chinesisch-Deutsche Hochschule der Angewandten Wissenschaften voller Erfolg

von Christian-Andreas Schumann

Die Chinesisch-Deutsche Hochschule der Angewandten Wissenschaften (CDHAW) besteht bereits seit fünf Jahren. Es war der Wunsch der chinesischen Vertreter der Tongji-Universität, neben dem Chinesisch-Deutschen Hochschulkolleg (CDHK) als Kooperationsform mit den deutschen Universitäten, eine chinesisch-deutsche Bildungsstätte für gemeinsame Ausbildungsprofile mit deutschen Fachhochschulen zu erschaffen.

Die CDHAW ist ein bildungspolitisches Modellprojekt des chinesischen Bildungsministeriums (MoE) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Die Kooperation wird von der Tongji-Universität und von einem Konsortium deutscher Fachhochschulen realisiert. Das deutsche Fachhochschulmodell wird in die chinesische Hochschullandschaft eingeführt. Insbesondere die praxisnahe Ausbildung von Ingenieuren mit interdisziplinären Kenntnissen, internationalen Kompetenzen und Problemlösungsfähigkeiten für die Industrie und Wirtschaft beider Länder steht dabei im Mittelpunkt der gemeinsamen Entwicklungsarbeit. CDHAW sollte für die chinesischen Hochschulen einen neuen Ansatz der Ingenieurausbildung liefern.

Diesem Anspruch ist die CDHAW überlegend gerecht geworden. Der erste Absolventenjahrgang der drei Bachelorstudiengänge in Mechatronik, Versorgungstechnik und Fahrzeugservice/Kundenbetreuung erfüllte die hohen Erwartungen. Rund sechzig Prozent der Alumni setzen ihr Studium in einem Masterprogramm an deutschen Universitäten und Fachhochschulen fort. Interessant ist dabei, dass die Zugänge zu Universitäten und Fachhochschulen gleichwertig, also ohne Differenzierung des Hochschultyps erfolgen. Das zeugt von der hohen Qualität der Doppelabschlüsse, die von den an der CDHAW beteiligten Partnern vergeben werden.

Westfälische Hochschule von Anfang an mit dabei

Die Westfälische Hochschule Zwickau war von Anfang an Mitglied des Konsortiums. Die Fachvertreter des ehemaligen Fachbereiches für Maschinenbau/Kraftfahrzeug-

technik sind in den Fachausschüssen der Studiengänge Fahrzeugservice/Kundenbetreuung und Versorgungstechnik vertreten. Sie wirken auch als Gastprofessoren in China. Im Jahr 2008 haben sie die ersten Absolventen nach vierjährigem Studium mit einem einjährigen Studienaufenthalt in Zwickau erfolgreich zum Doppelabschluss geführt. Die Curricula dafür werden von den chinesischen und deutschen Fachkoordinatoren gemeinsam erarbeitet. Anspruchsvoll ist, dass bis zu 30 Prozent der fachlichen Lehrveranstaltungen durch Professoren und Lehrbeauftragte in deutscher Sprache durchgeführt werden. Die drei Ingenieurstudiengänge wurden 2008 durch die Agentur AQAS in Shanghai nach deutschem Recht akkreditiert.

Im vergangenen Jahr wurde der Beschluss gefasst, einen vierten Studiengang für Wirtschaftsingenieurwesen zu schaffen, um die technische Ausbildungspalette mittels betriebswirtschaftlicher Inhalte und Angebote sinnvoll zu ergänzen. Die Westfälische Hochschule Zwickau ist von Beginn an durch die Fakultät Wirtschaftswissenschaften im Fachausschuss vertreten. Nach der Konstituierung des Gremiums im Februar 2008 wurde nach einer kurzen Planungsphase bereits im Mai vergangenen Jahres ein erster Entwurf eines Curriculums erstellt und die Abstimmungen mit den chinesischen Partnern begonnen. Faszinierend ist, dass nur ein halbes Jahr nach Gründung des Fachausschusses bereits die ersten rund dreißig chinesischen Studierenden für den neuen Studiengang immatrikuliert wurden.

Beide Seiten profitieren von deutsch-chinesischen Kontakten

Deshalb wird jetzt mit Hochdruck an der Feinabstimmung des Curriculums, dem Aufbau eines Dozentenpools, der Ausgestaltung der Zusammenarbeit mit der Industrie, der Abstimmung mit den anderen Studienprogrammen sowie der Vorbereitung der Akkreditierung gearbeitet. Verantwortlich dafür sind die nach Abstimmung mit dem Fachausschuss ernannten Fachkoordinatoren, Professor Gerhard Metzke von der Fachhochschule München und Professor Christian-Andreas Schumann von der Westfälischen Hochschule Zwickau. Sie haben dafür zunächst

zwei Jahre im vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) finanzierten Projektzeit, unter Ägide des deutschen Projektkoordinators, Professor Hans Orth, mit allen Beteiligten ein erfolgreiches Kollegium zu bilden und den neuen Studierenden gemeinsam mit dem Direktorium der CDHAW unter Leitung des chinesischen Direktors, Professor Feng Xiao, und der Vizedirektoren, Professor Pan Yiqun und Professor Tobias Specker, eine ebenso zielgerichtete Entwicklung zu ermöglichen, wie das bisher bereits in den Ingenieurstudiengängen geschah.

Hervorzuheben ist, dass die Doppelabschlüsse nicht nur in eine Richtung erreicht werden können. Derzeit werden Angebote für deutsche Studierende entwickelt. Nach drei Jahren einschlägigem Studium in Deutschland soll es auch möglich werden, an der Tongji-Universität in Shanghai in einem zusätzlichen Jahr seinen Doppelabschluss auf Grundlage deutsch- oder englischsprachiger Studienmodule zu erlangen.

Ein Erfolg hat viele Väter

Ohne Unterstützung durch die Leitung und die Gremien unserer Hochschule und der beteiligten Fakultäten wäre ein erfolgversprechendes Engagement nicht möglich. Die Einführung des modularen Studienprogramms an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat die Voraussetzungen geschaffen, dass wir als national und international anerkannter Partner in solche Projekte integriert werden. Besonderer Dank gilt unserem Honorarprofessor, Dr. Günther Keilhofer, für seine Unterstützung bei der Kontaktaufnahme zu Volkswagen Shanghai. In bewährter Art und Weise werden wir mit einem unserer Premiumpartner aus der Automobilindustrie auch in diesem Studiengang zusammenarbeiten. Der Modellcharakter des Projektes bietet die Chance, neue Kenntnisse und Erfahrungen für die Internationalisierung der Studienprogramme zu sammeln und das Wissen für die weitere Entwicklung unserer Alma Mater einzusetzen.

Der Autor

Prof. Dr.-Ing. Christian-Andreas Schumann ist Dekan der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.

Blick über die Bücherseite

Studentin schrieb ihre Diplomarbeit in Frankreich

von Carina Dietel



„Bonjour, hier sende ich dir eine Internetumfrage über Interessen europäischer Internetsurfer bei der Wahl ihres Reiseziels in Frankreich! Ich denke, das wird dir bei deiner Analyse helfen.“ Diese E-Mail erhielt ich von einem ehemaligen französischen Arbeitskollegen meines Praktikumsunternehmens – einem Fremdenverkehrsamt in Südfrankreich. In diesem „Office de Tourisme“ wurde die Internetseite überarbeitet und bei dieser Gelegenheit bot ich an, die Erstellung der deutschen Seite zu übernehmen. Das „Projekt Diplomarbeit“ konnte beginnen und als Studentin der Wirtschaftsromanistik mit Schwerpunkt Marketing machte ich mich mit Eifer ans Werk.

Der erste Teil der Arbeit enthielt das Werbekonzept, das heißt die theoretischen Aspekte hinsichtlich der Erstellung einer Internetseite. Nach dieser Grundlage entwarf ich schließlich einen „Prototyp“ der kompletten deutschen Seite. Zu Beginn klappte die Zusammenarbeit mit meinen französischen Kollegen sehr gut per E-Mail; später reiste ich ins Nachbarland, um noch einige Punkte des Projektes persönlich zu besprechen. Auch meine Erstbetreuerin von der Fakultät Sprachen unterstützte mich sehr. Schließlich sollte ich im Juli die Erkenntnisse meiner Diplomarbeit im Unternehmen vorstellen.

An dieser Stelle jedoch tauchte ein Problem auf, welches sehr viel mehr Zeit in Anspruch nahm und sich schwieriger gestaltete, als ich es im Vorfeld eingeplant hatte: Die Übersetzung einiger deutscher Texte der Internetseite für die Franzosen. Denn man sprach kein Deutsch im Büro. In der Sommerhitze Südfrankreichs sah man mich daher oft vor meinem Caravan am Laptop sitzen – auf dem Campingplatz, wo ich einen Saisonjob angenommen hatte. Zusätzlich kam noch ein kultureller Aspekt ins Spiel: Man muss wissen, dass im Süden Frankreichs – und das vor allem in der Ferienzeit – die Uhren dort etwas langsamer gehen. Diesem Umstand passte

sich auch der Termin für meine Präsentation an, denn er wurde immer etwas weiter in den September verschoben. Zum Schluss war man aber sehr zufrieden mit dem Ergebnis meiner Analyse.

Diplomarbeit im Ausland: Ich selbst hatte den Eindruck, sprachlich sehr viel dazugelernt zu haben, auch weil ich die Arbeit auf Französisch verfasst habe. Von Vorteil ist dabei, wenn man sich auch Fachbücher in der jeweiligen Sprache organisieren kann. „Die Fachsprache in der Fremdsprache“ lautet das Motto. Denn das Vokabular, das man später im Berufsleben des Landes braucht, setzt sich durch den ständigen Gebrauch fast wie von selbst im Studenten-Langzeitgedächtnis fest.

Gut auch für wissbegierige Studenten mit Zeitmangel: Ein Sachverhalt ist zum Beispiel in der französischen Literatur manchmal viel praxisorientierter, präziser und weniger kompliziert dargestellt, als dies bei deutschen Fachbüchern teilweise der Fall ist. So war jedenfalls mein persönlicher Eindruck. Alles in allem war das Schreiben meiner Diplomarbeit in Frankreich eine tolle Erfahrung und einfacher, als man das am Anfang vielleicht denkt. Auf Flexibilität kommt es an, zum Beispiel bei der Beschaffung der Fachliteratur oder bei der Anpassung an die Arbeitsweise des ausländischen Unternehmens, die etwas anders als die deutsche sein kann.

Wer sich dafür entscheidet, seine Diplomarbeit in einem anderen Land zu schreiben, entscheidet sich aufgrund dieser Unterschiede und Überraschungen für eine Abenteuerreise, aber: „Liefere alles exakt nach Plan, verlöre die Reisen viel von ihrem Reiz. Erst das Ungewisse macht den Unterschied zur Pauschalreise aus.“ (Rüdiger Nehberg) Bon courage !

Die Autorin

Die Dipl.-Wirtschaftsromanistin Carina Dietel studierte von 2003 bis 2008 an der Fakultät Sprachen.

Immer mehr Studienorte für Chinesisch-Studierende

Für die Chinesisch-Studierenden der Fakultät Sprachen ist die Auswahl der Auslandsstudienorte in China groß geworden. Im vergangenen Jahr studierten sie nur an drei chinesischen Universitäten, doch in diesem Jahr werden sie in fünf Städten an sechs Universitäten ihrem Auslandsstudium nachgehen. Neben der Tongji-Universität in Shanghai und der Donghua-Universität in Shanghai sowie der University of International Business and Economics in Beijing stehen nun auch die Nanjing-Universität, die Qingdao (Tsingtao)-Universität und die Xuzhou Normal University auf der Liste der Partnerhochschulen. Zu dem regen Austausch mit diesen chinesischen Universitäten haben die Bemühungen von Prof. Jinfu Tan (Foto, links) und Prof. Doris Weidemann (Foto, zweite von links) insbesondere durch ihre Besuche vor Ort wesentlich beigetragen.

Noch mehrere andere Universitäten in China bemühen sich um die Chinesisch-Studenten unserer Hochschule, aber sie müssen erst noch auf der „Warteliste“ verbleiben, weil die WHZ-Studenten außer den Chinesischkursen dort auch in der Fremdsprache abgehaltene Wirtschafts- und Rechtsfächer belegen müssen, aber das entsprechende Studienangebot noch fehlt. Unter den fünf chinesischen Städten ist Qingdao durch ihr ausgesprochen deutsches Gepräge und das Qingdao-Bier hier im Lande bereits sehr bekannt. Nanjing war in Chinas Geschichte die Hauptstadt von sechs Dynastien und zuletzt die Hauptstadt der von Dr. Sun Yat-Sen ausgerufenen Republik of China, und sie war und ist deswegen mit dem Nanjing-Massaker verbunden. Xuzhou, eine kleine Millionenstadt, liegt mitten auf der Strecke der Beijing-Shanghai-Eisenbahnlinie. Xuzhou war in der chinesischen Kriegsgeschichte ein strategisch wichtiger Ort und ist jetzt ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt sowie eine Kulturstadt mit vielen historischen Denkmälern.



Studienreise zur Gallaudet Universität

Angehende Gebärdensprachdolmetscher berichten von ihrem Aufenthalt in den USA

von Anne Krethlow und Kathrin Pfeifer

Nachdem wir in der Nacht zum 15. September in Washington D.C. angekommen sind, haben wir uns am Montagmorgen mit dem Verantwortlichen für internationale Austauschprogramme an der Gallaudet Universität getroffen. Da dieser schwerhörig ist, mussten wir uns schon hier der ersten sprachlichen Herausforderung stellen und mit ihm in amerikanischer Gebärdensprache (ASL) kommunizieren. Auch die Campusführung am darauf folgenden Tag fand in ASL statt. Wir erfuhren viel Interessantes über die Geschichte der Universität, die auf die Gründung einer Schule für gehörlose und blinde Schüler durch Amos Kendall 1856 zurückzuführen ist. Noch heute befindet sich auf dem Campusgelände eine Grundschule, die nach ihm benannt ist. 1864 erkannte der damalige Präsident Abraham Lincoln den College Status der Schule gesetzlich an. 1986 wurde das College zur Universität.

Miako Villanueva führte uns durch das Linguistik Department und erklärte uns, dass Gallaudet eine private Universität ist, die finanziell vom Kongress gefördert wird. Dies ist einzigartig in den USA. Wir erhielten die Möglichkeit, in einem Linguistikunterricht von Ceil Lucas, Ph.D., der Leiterin des Departments, zu hospitieren. Mit Literatur von ihr und Ben Bahan, Ph.D., Leiter des Deaf Studies Department, haben wir bereits im Unterricht in Zwickau gearbeitet. Das machte die Treffen und Gespräche besonders interessant.

Während einer Bibliotheks- und Archivführung erhielten wir Einblick in Jahrzehnte alte Dokumente und waren beeindruckt von der Fülle der vorhandenen Medien zum Thema Gehörlosigkeit und Gebärdensprache. Auch die technischen Möglichkeiten an der Gallaudet Universität haben uns zum Staunen gebracht. Hierzu zählt zum Beispiel ein mit Videokameras ausgestatteter Unterrichtsraum, in dem es möglich ist, jeden einzelnen Redebeitrag der Studenten und Professoren aufzunehmen. Da Gebärdensprache eine visuell orientierte Sprache ist, ist es für Gehörlose schwierig, während des Unterrichts Mitschriften zu machen. Durch diese Technik ist eine Nacharbeit des Unterrichts für die Studenten möglich.

Den Nachmittag widmeten wir der schon erwähnten Kendall Demonstration Elemen-



tary School und der Model Secondary School for the Deaf (MSSD). Durch ausführliche Führungen erhielten wir Einblick in das Unterrichtsgeschehen, selbstverständlich in ASL. Dies verbessert den Spracherwerb der gehörlosen Kinder ungemein. Beide Schulen haben eine Vorreiterrolle, da sie den staatlichen Auftrag haben, die Bildung der Gehörlosen insgesamt zu verbessern. Wir hatten die Möglichkeit, in einem Englischunterricht zu hospitieren und dort eine ganz besondere Dolmetschsituation zu beobachten. Einer der gehörlosen Schüler verfügte nicht über ausreichende ASL-Kenntnisse. Deshalb wurde der Unterricht in Lautsprache übersetzt und von einer Schriftdolmetscherin niedergeschrieben. So konnte der Schüler dem Unterricht optimal folgen und ASL lernen. Schön, dass weder Kosten noch Mühen gescheut werden, um Gehörlosen eine barrierefreie Bildung zu ermöglichen.

Das Wochenende verbrachten wir in New York. Dort haben wir uns nach einer Stadtrundfahrt Sehenswürdigkeiten wie die Freiheitsstatue, den Central Park, Ground Zero und vieles mehr angesehen.

Am Montag haben wir den für uns interessantesten Bereich, das Interpretation Department besucht, sprachen mit dem Leiter Steven Collins, Ph.D., und mit Melanie Metzger, Ph.D., einer Dolmetschprofessorin, über die allgemeine Dolmetschausbildung, die verschiedenen Unterrichtsformen und die Unterschiede der Ausbildung in Amerika und Deutschland. Anschließend kamen wir mit der Professorin Cynthia Roy, Ph.D. ins Gespräch über ihre Forschung im Bereich Gesprächsdolmetschen.

Außerdem besichtigten wir den Video Relay Service, dessen Aufgabe es ist, Telefonate zwischen Hörenden und Gehörlosen zu ermöglichen.

Die Gallaudet Universität verfügt über einen eigenen Dolmetschservice mit 22 festangestellten Gebärdensprachdolmetschern.

*Die Autoren
Anne Krethlow und Katrin Pfeifer studieren Gebärdensprachdolmetschen an der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Finanziert wurde die Reise durch den DAAD, Spenden der Victoria Versicherung und von Campus Concept sowie durch private Unterstützung und Selbstbeteiligung.*

Kluge Köpfe gewinnen und halten

Unterstützung durch den Hochschulförderverein Mentor e. V.

von Günther Keilhofer

Die Westsächsische Hochschule Zwickau (WHZ) ist wirklich gut aufgestellt. Der gute Ruf der Hochschule, das breite Angebot an Studiengängen und die guten Ergebnisse im regionalen Hochschulranking sind ein Garant für das wachsende Interesse potenzieller Studienbewerber. Dabei scheint es ein Erfolgsweg zu sein, wenn Professoren und Studenten gemeinsame Sache machen, denn sie wissen, ohne den Zuspruch neuer Studenten werden die Geldmittel für Bildung in Sachsen anders verteilt.

Der Hochschulverein Mentor e. V. hilft dabei, in den Bereichen der Ausbildung, der Forschung und der Verwaltung die WHZ auf einem hohen Qualitätsniveau zu fördern und zwar in allen ansässigen Fachgebieten. Das geschieht zum Beispiel durch die Bereitstellung von Mitteln, durch aktive Unterstützung der Studierenden, durch eine enge Zusammenarbeit mit der Industrie und Wirtschaft, bei der Verbreitung des Bildungs- und Wirtschaftsansliegens sowie bei der Gestaltung wissenschaftlicher Begegnungen und des Wissenstransfers.

Der Vorstand hat einige Handlungsfelder definiert und ist dabei, einen Maßnahmenplan abzuarbeiten, der die folgenden Themenstellungen verbessert:

- Kommunikation
- Mitglieder
- Finanzen
- Unterstützung der Studenten im Studium
- Honorierung studentischer Leistungen
- Zusammenarbeit im Mentor e. V..

Eine der vordringlichsten Aufgaben ist die Gewinnung neuer Mitglieder. Denn nur dann ist es möglich, die Wirkungsmöglichkeit des Mentor e. V. zu erhöhen.

„Ohne Moos nix los!“ sagt man zu recht in Bayern. Deshalb wird es eine zentrale Aufgabe des Vorstandes sein, neue Mitglieder für den Verein zu gewinnen, um die anstehenden Aufgaben zu meistern. Als Vorstandsvorsitzender des Mentor e. V. fordere ich Sie daher auf, und bitte Sie gleichzeitig, Solidarität mit Ihrer Hochschule zu zeigen:



Prof. Dr. Günther Keilhofer ist Vorstandsvorsitzender des Hochschulfördervereins Mentor e. V..

„Werden Sie Mitglied im Mentor e. V.“

Investieren Sie in unsere Studenten! Mit fünf Euro pro Monat sind Sie als persönliches Mitglied dabei. Und weil das ganze ja für einen guten Zweck ist, dürfen Sie die 60 Euro Jahresgebühr auch als Spende für einen „guten Zweck“ von der Steuer absetzen.

Unser erklärtes Ziel: 500 Vereinsmitglieder in den nächsten drei Jahren. Und wenn alle Professoren der WHZ mitmachen, dann haben wir in den nächsten Monaten bereits 250 Mitglieder im Verein.

Selbstverständlich können auch Studenten der WHZ Mitglied im Mentor e. V. werden. Mit einem Euro pro Monat beziehungsweise zwölf Euro pro Jahr sind Sie dabei. Die Steuerbefreiung gilt selbstverständlich auch für Sie.

Zögern Sie nicht, füllen Sie die beiliegende „Beitrittserklärung“ aus und werden Sie Mitglied in unserem Mentor e. V.

Der Autor

Prof. Dr. Günther Keilhofer ist Vorstandsvorsitzender des Hochschulfördervereins Mentor e. V. und Honorarprofessor für Personalmanagement an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften.



Mentor macht's möglich!
Machen Sie mit!



Mit diesem Postkartenmotiv wirbt der Hochschulförderverein Mentor e. V. jetzt um neue Mitglieder an der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

Mentoren für Wirtschaftsförderung und Imagearbeit

Hochschulförderverein wird für Außenwirkung der Hochschule immer wichtiger

von Christian Wobst

In den Bereichen Hochschulmarketing und regionale Wirtschaftsförderung wird der Hochschulförderverein Mentor für Zwickau und seine Hochschule immer bedeutender. Dies wurde jetzt während der jährlichen Mitgliederversammlung im FORUM MOBILE auf dem Campus Scheffelberg der Westsächsischen Hochschule Zwickau (WHZ) deutlich.

„Im Jahr 2007 hatten wir noch 659 Registrierte in unserem Alumniportal, im vergangenen Jahr ist die Zahl auf 1150 Registrierte gewachsen“, sagt Peter Mietke, ehrenamtlicher Geschäftsführer des Hochschulvereins. Mit Hilfe des Portals werden die registrierten WHZ-Absolventen über Neuigkeiten ihrer ehemaligen Hochschule informiert. „Das ist eine der Grundlagen für die Arbeit unseres Vereins“, so Peter Mietke weiter. Das folgt einer einfachen Logik: Erscheint den Ehemaligen der Kontakt zur Hochschule für ihren eigenen weiteren beruflichen Erfolg wichtig, werden sie auch Mitglied im Förderverein Mentor. Die Absolventen, die sich zur Mitgliederversammlung zu Wort meldeten, und erklärten, dass sie mit der Mitgliedschaft der WHZ auch etwas für die gute Ausbildung zurückgeben wollten, bestätigten, dass die Idee auf einen fruchtbaren Boden fällt. Gute Kontakte sind heutzutage schließlich alles.

Der Dezernent für Studienangelegenheiten ist sich sicher, dass nicht zuletzt auch die neue Homepage für eine starke Nachfrage der Absolventen gesorgt hat. Programmiert hat den Webauftritt das junge Zwickauer Unternehmen Simplic, das von zwei ehemaligen Studenten der WHZ gegründet wurde. „Uns war es wichtig, mit diesem Auftrag unseren eigenen Absolventen den Rücken zu stärken“, machte Peter Mietke deutlich. Aber auch in Sachen Imagearbeit für die WHZ ist der 54-Jährige mit seinem Team sehr aktiv. So wurde das so genannte Lego-Projekt der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mit 5.000 Euro aus der Mentorkasse unterstützt. Bei diesem Projekt machen Professoren und Studenten mit Hilfe der kleinen, bunten Steinchen des dänischen Spielzeugkonzerns auf rund 30 Quadratmetern die vielfältigen Beziehungen zwischen zwei Zulieferern und einem Automobilproduzenten deutlich. Bei der First-Lego-League für Schulklassen der Region konnten sich im November Gymnasiasten unter anderem auch diese Miniaturfabriken anschauen. „Wir hatten die jungen Leute hier auf dem Campus, sie haben sich die hier befindlichen Labore angeschaut. Besser kann man sie nicht auf ein Studium in Zwickau neugierig machen“, sagte Tobias

Teich, der für das Lego-Projekt verantwortliche Professor.

Neben der Unterstützung des Lego-Projektes setzen sich die Mentoren mit eigenen Aktionen dafür ein, das Image der Westsächsischen Hochschule weiter zu verbessern. „Wir haben im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Stadt Zwickau eine Kaffeetasche gestaltet, die die Verbundenheit zwischen Stadt und Hochschule zum Ausdruck bringt und sich einer großen Nachfrage erfreut“, so Peter Mietke. T-Shirts, Polo-Shirts, Lineale, Kugelschreiber, Schreibblöcke und Schlüsselbänder – allesamt mit dem Logo der WHZ versehen – runden das Angebot ab. „Diese Materialien werden von der WHZ auf Bildungsmessen, zu Infotagen und bei Exmatrikulationsfeiern eingesetzt und stärken damit die Marke Westsächsische Hochschule Zwickau“, ist sich Peter Mietke sicher.

Service

Weitere Informationen über den Hochschulförderverein gibt es unter der Internetadresse www.mentor-zwickau.de

Der Autor

Dipl.-Kfm. (FH) Christian Wobst arbeitet als freier Journalist in Zwickau.



Nach der Mitgliederversammlung war Zeit für einen Rundgang durch das FORUM MOBILE. Detlef Neumann, Laboringenieur in der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik (links), zeigt Prof. Volker Gersbach, Honorarprofessor für Betriebsfestigkeit/Fahrzeugerprobung in der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik und Klaus Ullrich, ehemaliger Dezernent Technik der Westsächsischen Hochschule Zwickau, die Exponate: hier ein Black Motor Buggy, Baujahr 1908, mit zehn PS starkem Zweizylinder-Viertakt-Boxermotor.



Dr. Peter Mietke, Geschäftsführer des Vereins Mentor und Dezernent für Studienangelegenheiten, mit den Vorstandsmitgliedern Frank Koschela (Leter der DEKRA-Niederlassung Chemnitz), Thomas Gelse (Vorstandsmitglied Volksbank Riesa), Prof. Dr. Günther Keilhofer (Vorstandsvorsitzender Hochschulverein Mentor), Joachim Hanusch (ehemaliger Geschäftsführer der Regionalverkehrsbetriebe Westsachsen GmbH) und Mathias Schwarzendahl (Geschäftsführer Westfalia Presstechnik GmbH & Co KG, Crimmitschau, v.l.n.r.).

Dr. med. Jan-Peter Warnke, Chefarzt der Neurochirurgischen Klinik an der Paracelsus-Klinik Zwickau, ist im Februar zum Honorarprofessor für Integratives Gesundheitsmanagement an die Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften bestellt worden. Warnke ist seit 2007 Lehrbeauftragter an der Hochschule und hat seitdem zahlreiche Vorlesungen und Seminare, Praxisveranstaltungen und Projektbegleitungen realisiert. Darüber hinaus verbinden ihn mit der Fakultät gemeinsame Forschungsprojekte und die Arbeit in beiderseits unterstützten Netzwerken. „Auf diese Ernennung bin ich sehr stolz“, so Warnke. „Die Hochschule hat einen ausgezeichneten Ruf im Bereich der Gesundheits- und Pflegewissenschaften. Meine Lehrtätigkeit ist eine produktive und sinnvolle Ergänzung zu meiner ärztlichen Tätigkeit. Neben der Möglichkeit, Fragen der strategischen Bedeutung und der Aufgabenerfüllung des Gesundheitsmanagements in der wissenschaftlichen Diskussion zu vertiefen, ermöglicht sie mir einen ständigen Austausch mit begeisterten jungen Menschen.“ Dekanin Professor Dr. Ute Rosenbaum ergänzt: „Wir freuen uns sehr, dass wir mit Jan-Peter Warnke einen namhaften, international ausgewiesenen Experten für unsere Fakultät gewinnen konnten und auf diese Weise akademische Lehre und moderne Praxis weiter verzahnen können.“



Doc. Ing. Miroslav Mečár ist seit Oktober 2008 Honorarprofessor für Management an der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Mečár, geboren 1948 in Selec (ČSSR), studierte an der Slowakischen Technischen Universität Bratislava Bauingenieurwesen mit der Spezialisierung Wasserbau und Hydrotechnik. 1980 promovierte er. Zwischen 1972 und 1991 war er am Lehrstuhl für Hydrotechnik an der Slowakischen Technischen Universität Bratislava tätig. Anschließend wechselte er in die Wirtschaft. Von 1996 bis 2005 arbeitete Mečár für das Slowakische Außenministerium. Hierbei vertrat er als Vorsitzender der Außenwirtschaftskommission unter anderem im Rahmen einer Auslandsverwendung in Taschkent/Usbekistan beziehungsweise anschließend im ministeriellen Innendienst für Moskau und St. Petersburg die Interessen der Slowakischen Republik. Vom Slowakischen Wissenschaftsministerium wurde Mečár 2005 als Dekan der Fakultät für Soziale und Ökonomische Beziehungen der Universität Trenčín vorgeschlagen, von den Gremien der Universität als solcher gewählt und war bis März 2008 als Dekan auch dem Lehrstuhl für Management als Dozent zugeordnet und aktiv in der Lehre und Forschung tätig. Im Februar 2008 wurde zum Rektor der Alexander Dubček Universität Trenčín ernannt.



Dr. Günther Otto, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der BÄKO Ost eG wurde im Januar zum Professor für Controlling an die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften bestellt. Seit zehn Jahren besteht zwischen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften und Dr. Otto ein enger Kontakt. Dr. Otto hielt unter anderem Vorträge innerhalb von Lehrveranstaltungen, betreute Diplomarbeiten, Projekte, Praktikanten, war in die konzeptionelle Entwicklung des Masterstudiengangs Betriebswirtschaft – Controlling & Logistik involviert und begleitete Forschungsanträge. Dr. Otto, 1950 in Leipzig geboren, studierte und promovierte von 1968 bis 1975 an der TU Dresden und habilitierte 1987 zum Thema „Risiko und Verluste im Konsumgüterhandel“ an der Handelshochschule Leipzig. In seiner Berufspraxis arbeitete er unter anderem als Gruppenleiter Technologie/Technik in einer Unternehmensberatung für den Großhandel und wechselte später als Direktor Verkauf/Verkaufsleiter Ost von der Deutschen Hefewerke GmbH zur BÄKO Ost eG. In ehrenamtlicher Tätigkeit ist er in mehreren Aufsichtsräten und Arbeitskreisen, wie dem Zentralverband Gewerblicher Verbundgruppen e.V., dem Deutschen Genossenschafts- und Raiffeisenverband (Geschäftsbereich BÄKO) sowie der BÄKO Polska Sp. Z o.o., eingebunden.



Samuel Werner (M.A.) ist seit April 2008 Lehrkraft für besondere Aufgaben Spanisch und Portugiesisch an der Fakultät Sprachen der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Geboren 1976 in Frankfurt am Main war Werner zunächst als musikalischer Assistent eines Kulturzentrums in Brasilien tätig und leitete dort ebenso ein Sozialprojekt für Jugendbildung in den Slums. Danach studierte er spanische und portugiesische Philologie in Verbindung mit Kulturmanagement und Relaciones Internacionales an der Universität Passau, der Universidade do Minho (Braga/Portugal), der Universidad de Deusto (Bilbao/Spanien) sowie der Universität Leipzig mit Abschluss als Magister Artium. Nach Tätigkeiten im Hochschulwesen im In- und Ausland, unter anderem als Lektor für Simultandolmetschen, Tutor für spanische und lateinamerikanische Literatur sowie Übersetzer, war er zwischen 2006 und 2007 freiberuflich für unterschiedliche Lehreinrichtungen der Berufsausbildung, der Erwachsenen- und Jugendbildung sowie in privaten Bildungsinstituten tätig. Von 2007 bis 2008 arbeitete er schwerpunktmässig als Trainer für Wirtschaftssprache und interkulturelle Kommunikation. Er wirkte bei der Auslandsarbeit im Managementbereich internationaler Firmen und Institutionen, verbunden mit Lehraufträgen bei Mitarbeitererschulungen in mittelständischen Firmen mit.



Prof. Dr. phil. M.A. Mario Oesterreicher, wurde im Oktober vergangenen Jahres zum Professor für Romanische Sprachen und Englisch an die Fakultät Sprachen berufen. Oesterreicher schloss das Studium der Englischen und Galloromanischen Philologie sowie der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg als Magister Artium ab. Ab November 1997 war er zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter, dann als Akademischer Rat Leiter des Sprachlabors an der WiSo beziehungsweise der Abteilung Fremdsprachenausbildung Nürnberg am Sprachenzentrum der FAU Erlangen-Nürnberg tätig. 2001 folgte die Promotion in Angewandter Sprachwissenschaft zum Thema „Gesprochenes und geschriebenes Englisch im computergestützten Fremdspracherwerb“. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören das computergestützte Fremdsprachenlernen und -lehren, handheld elektronische Wörterbücher und die mémoire collective als linguistische Dimension. Er ist wissenschaftlicher Berater im Arbeitskreis Jahrgangsstufenfest der ISB (Institut für Schulqualität und Bildungsforschung), Mitglied der Ständigen Kommission des AKS, erster Vorsitzender der Landessektion Bayern des E&M (Englisch & Mehrsprachigkeit)-Bayerischer Englischlehrerinnen- und -lehrerverband und Mitglied im Vorstand des bayerischen Gesamtverbandes moderne Fremdsprachen.



Prof. Dr. phil. Thomas Pöpper, MA, ist seit November Professor für Kunst- und Designgeschichte und Leiter der Fachgruppe Wissenschaftlich-Theoretische Grundlagen an der Fakultät für Angewandte Kunst in Schneeberg. Pöpper, 1969 in Bremen geboren, Vater von zwei Kindern, studierte Kunstgeschichte, Geschichte, Politikwissenschaft und Archäologie in Münster und Heidelberg. Nach Abschluss seiner Magisterarbeit zu einem Thema der mittelalterlichen Wanddekoration (1996) war er unter anderem Stipendiat des Max-Planck-Instituts für Kunstgeschichte (Rom), der Villa-Vigoni-Stiftung (Como) und der Claussen-Simon-Stiftung (Hamburg) sowie Volontär am Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum (Schleswig). Nach Abschluss seiner Dissertation zu einem italienischen Renaissance-Bildhauer (2003) unterrichtete er an den Universitäten Flensburg, Hamburg (TUHH, HWP) und Leipzig. Er ist Autor zahlreicher Artikel zur italienischen und deutschen Kunstgeschichte, kuratierte Ausstellungen, gab mehrere Bücher und Kataloge heraus und publizierte unter anderem eine Michelangelo-Monografie (2007), die in mehr als ein halbes Dutzend Sprachen übersetzt wurde. Zu seinen Forschungsinteressen zählen die deutsche Kunst um 1900, Phänomene auf der Schnittstelle zwischen Ästhetik und Psychologie sowie die Angewandte Kunst im 20. und 21. Jahrhundert.



Dipl.-Ing. (FH) Gerrit Beine, Absolvent der Westsächsischen Hochschule Zwickau und Geschäftsführer der sapat GmbH, erhielt jetzt das Willkommenspaket der Wirtschaftsregion Chemnitz-Zwickau (Wireg). Als Geschäftsführer des neugegründeten Unternehmens setzt Gerrit Beine gemeinsam mit seinen beiden Gesellschaftern Prof. Dr. Georg Beier und Prof. Dr. Wolfgang Golubski, beide Informatikprofessoren an der WHZ, damit eine seit Jahren existierende Idee am Wirtschaftsstandort Zwickau um.



Die sapat GmbH unterstützt Software entwickelnde Unternehmen in Fragen der Softwarequalität. Dazu gehören Automatisierungsaufgaben im Entwicklungsprozess ebenso wie systematische Anforderungsanalysen und Tests. Weiterhin übernimmt es die Aufgabe, den in einem Forschungsprojekt an der WHZ entstandenen Software-Generator (Model Driven Software Development, MDSD) weiterzuentwickeln.

Die Grundlagen für die Inhalte der sapat GmbH existieren schon seit einigen Jahren. Allerdings setzen die wenigstens Unternehmen konsequent auf die Softwarequalität als „Produkt“. Zumeist wird diese als Steckenpferd nebenbei betrieben, was nicht funktionieren kann. Insofern ist dieses Arbeitsgebiet ein Alleinstellungsmerkmal der sapat GmbH.

Prof. Dr. Bernd Gottschalk, seit 1999 Honorarprofessor an der WHZ, wurde im November vergangenen Jahres zum Ehrensenator ernannt. Gottschalk, geboren am 10. Juni 1943 in Lübeck, studierte Volkswirtschaftslehre an den Universitäten



Hamburg, Saarbrücken und Stanford California/USA. 1971 promovierte er an der Universität Hamburg zum Dr. rer. pol. Von 1972 bis Mitte 1996 war er in verschiedenen Bereichen der Daimler Benz AG tätig.

1997 wurde er in das Amt des Präsidenten der Automobilindustrie (VDA) berufen, in das er auf der Mitgliederversammlung einstimmig gewählt wurde. Der Verband vertritt die Interessen der deutschen Automobilhersteller, der Zulieferindustrie sowie der Hersteller von Anhängern und Aufbauten. Mit über zehn Jahren war er der am längsten amtierende VDA-Präsident. Gottschalk ist Chairman Deutschland bei Macquarie Capital (Europe Limited), einer der weltweit bedeutendsten Investoren in Infrastrukturen. Desweiteren ist er als Senior Advisor und Mitglied des Beirates der Investmentbank Rothschild, Frankfurt/London/Paris, zuständig für die internationale Automobil- und Zulieferindustrie. Er hat darüber hinaus zwei Gesellschaften (GCG Consult GmbH & Co. KG und AutoValue GmbH) gegründet, die ihn eng in der Automobilindustrie vernetzt halten.

Prof. Dr.-Ing. Matthias Würfel ist seit September 2008 Professor für Leistungselektronik/ Elektrische Anlagen und Antriebe an der Fakultät für Elektrotechnik der Westsächsischen Hochschule Zwickau. Würfel, 1969 in Karl-Marx-Stadt geboren, studierte von 1990 bis 1995 an der Technischen Universität Chemnitz Elektrotechnik. Von 1995 bis 2001 arbeitete er in einem Ingenieurbüro in Chemnitz und wurde 2001 wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der Technischen Universität Chemnitz. Dort bearbeitete er mehrere Förder- und Industrieprojekte auf den Gebieten der Elektrischen Antriebstechnik und der Leistungselektronik in enger Zusammenarbeit mit der Industrie.



2007 folgte die Promotion zum Dr.-Ing. mit dem Dissertationsthema „Diagnose der Übertragungseigenschaften von Schleifringssystemen in doppeltespeisenden Drehstrom-Asynchrongeneratoren“. Ab 2007 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dresden und bearbeitete Themen der Elektrischen Antriebstechnik und der Leistungselektronik, wie zum Beispiel die Diagnose von Lagerströmen durch die Umrichterspeisung in modernen Windkraftanlagen in enger Kooperation mit mehreren Industriepartnern.

2007 folgte die Promotion zum Dr.-Ing. mit dem Dissertationsthema „Diagnose der Übertragungseigenschaften von Schleifringssystemen in doppeltespeisenden Drehstrom-Asynchrongeneratoren“. Ab 2007 arbeitete er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Dresden und bearbeitete Themen der Elektrischen Antriebstechnik und der Leistungselektronik, wie zum Beispiel die Diagnose von Lagerströmen durch die Umrichterspeisung in modernen Windkraftanlagen in enger Kooperation mit mehreren Industriepartnern.

Prof. Dr. phil. Doris Fetscher ist seit Oktober 2008 Professorin für Interkulturelles Training mit dem Schwerpunkt romanischer Kulturraum und International Business Administration an der Fakultät Sprachen. Fetscher, geboren 1963 in Augsburg, studierte Romanische Literaturwissenschaft und Deutsch als Zweit- und Fremdsprache mit dem Schwerpunkt Interkulturelle Kommunikation an den Universitäten Augsburg, Montpellier (Frankreich) und Bologna (Italien).



Am Goethe-Institut in Algier (Algerien) absolvierte sie ein Praktikum. Von 1990 bis 1995 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg, wo sie auch promovierte. Nach der Gründung des Ili-Institut für Lehrerfortbildung und Interkulturelle Kommunikation beschäftigte sich Fetscher mit der Konzeption und Durchführung berufsspezifischer Interkultureller Trainings.

Ab 2000 war sie wissenschaftliche Assistentin am Lehrstuhl für Deutsche Philologie/ Deutsch als Zweit- und Fremdsprache der Universität Augsburg. Sie hat Erfahrungen in der Entwicklung und Durchführung von E-Learning Seminaren im Bereich Interkulturelle Kommunikation innerhalb der Virtuellen Hochschule Bayern und dem Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft.

Julia Veltum, M.A., unterrichtet seit dem Wintersemester 2008/09 Englisch an der Fakultät Sprachen und im Bereich fachbezogene Sprachausbildung der Westsächsische Hochschule Zwickau. Sie lehrt somit sowohl Kurse in Wirtschaftsenglisch und in Landeskunde als auch Kurse in technischem Englisch.



Vor zwei Jahren schloss Julia Veltum, geboren 1981 in Frankfurt/Main, ihr Magisterstudium der Anglistik/ Amerikanistik, Germanistik und Human-geographie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena ab.

Bevor sie an die Westsächsische Hochschule nach Zwickau kam, war Veltum in Soest als Dozentin für Wirtschaftsenglisch in der Erwachsenenbildung tätig. Zuvor hatte sie bereits während eines zweisemestrigen Studienaufenthalts an der Michigan State University, East Lansing, die Möglichkeit, Deutsch als Fremdsprache zu unterrichten.

„Zwickau gefällt mir besonders zur Adventszeit gut, nicht zuletzt wegen des Weihnachtsmarkts. Allerdings bin ich auch schon auf das Frühjahr und den Sommer hier gespannt. Da ich kulturell interessiert bin und die Aufführungen des Zwickauer Theaters mir sehr gut gefallen, freue ich mich auf die Vorstellungen auf der Freilichtbühne“, sagt Julia Veltum.

Prof. Dr. phil. Jinfu Tan wurde im Februar nach 43 Berufsjahren in China und Deutschland in den Ruhestand verabschiedet. Tan wirkte seit 1997 an der Westsächsischen Hochschule Zwickau, seit 1998 als Professor für Chinesisch an der Fakultät Sprachen. Tan, geboren 1944 in Shanghai, hat seine Schulzeit dort verbracht. Von 1961 bis 1965 studierte er an der Fremdsprachenhochschule Shanghai Germanistik und wurde nach dem Studienabschluss Deutschdozent an der selben Hochschule. Von 1979 bis 1982 ging er einem Masterstudium nach, das nach der Kulturrevolution zum ersten Mal in China eingeführt wurde. Danach arbeitete er als Deutschdozent an der Shanghai International Studies University. 1986 kam er in die Bundesrepublik Deutschland. Ein Jahr lang war er als Gastdozent im sinologischen Seminar der Universität Heidelberg tätig, dann ging er nach Bayreuth zum Promotionsstudium. Er promovierte 1994 im Fach Interkulturelle Germanistik über „Die Entwicklung der deutsch-chinesischen Kulturbeziehungen.“ Er kam nach Zwickau noch zu Beginn der Gründungsphase des Fachbereiches Sprachen und hat beim Aufbau der Wirtschaftssinologie die Pionierarbeit geleistet. Dank seiner Bemühungen wurden elf renommierte chinesische Universitäten als Partneruniversitäten des Studienganges Wirtschaftssinologie gewonnen.



Sommersemester 2009/10 – Termine auf einen Blick

Weitere Informationen und aktuelle Termine unter www.fh-zwickau.de

ganzjährlich

Einführung in die Bibliotheksbenutzung; Hochschulbibliothek, jeweils mittwochs

Anleitung „Nutzung fachwissenschaftlicher Informationsangebote“; Hochschulbibliothek; jeden 1. Mittwoch im Monat

März

3. Internationale Modenschau „Weltgewänder 2008/2009“ im Palais am Funkturm Berlin; Teilnahme mit Arbeiten des dritten Semesters Modedesign der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg

März bis Juni

Mittwochsvorträge der Fakultät Architektur nach gesondertem Plan (www.fh-zwickau.de/architektur), jeweils mittwochs im Semester

März bis Oktober

Jahressonderschau „Spielwerk 09“ im Spielzeugmuseum Seiffen, Hauptstraße 73; Ausstellung mit Werken von Prof. Gerd Kaden und Studentenarbeiten des Studiengangs Holzgestaltung der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg

4. März

Fachtag der Diakonie; Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften in Zusammenarbeit mit der Diakonie Stadtmission Zwickau; Ort: N.N.; Kontakt: Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Tel.: 0375 536 3259, Fax: 0375 536-3260, E-Mail: Ina.Stephan@fh-zwickau.de

3. bis 8. März

Messe CeBIT Hannover; Teilnahme der Fakultät Physikalische Technik / Informatik, Prof. Dr. Golubski

4. bis 6. März

Veranstaltung des „Hauses der Technik“: „Mechanik von Kolbenmaschinen“; Fakultät Kraftfahrzeugtechnik; Ort: Aula Ring

6. bis 8. März

Teilnahme des WHZ-Racing-Teams an der Dresdner auto mobil

9. März

Beginn der Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2009

10. März

WHZ-Gründerinitiative „Praxis trifft Theorie – Unternehmer, Gründerinnen und Gründer stellen sich der WHZ vor; Veranstalter: Fachgruppe Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Referent: N.N.; Zeit: 19 bis 20.30 Uhr; Ort: WHZ bzw. in Zwickau: wird noch bekanntgegeben; Kontakt: Prof. Dr. Eike Clausius, Telefon 0375 536-3343/-3303 oder E-Mail: Romy.Borm.Glaser@fh-zwickau.de

11. bis 17. März

Messe EXEMPLA München; Teilnahme der Fakultät Angewandte Kunst, Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen, Prof. Meinel

18. März

Vortrag: „Pflegermanagement – Notwendiges Übel oder professionelle Chance?“; Referentin: Prof. Dr. Ute Rosenbaum; 3. Veranstaltung im Pflegekolleg 2009; Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften; Beginn: 19 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1; Kontakt: Fakultät Gesundheits- u. Pflegewissenschaften; Frau Birgit Böttcher; Tel./Fax: 0375 536-3349/-3260; E-Mail: Birgit.Boettcher@fh-zwickau.de

19. März

Beton-Seminar 2009, Seminar S4, Aktuelle Betontechnik; Zeit: 8.30 bis 17 Uhr; Ort: WHZ, Aula Ring; Ansprechpartnerin: Prof. Dr.-Ing. habil. Brigitte Mack, IfP, Tel.: 0375 536-1775, E-Mail: Brigitte.Mack@fh-zwickau.de

21. März

Feierliche Exmatrikulation von Informatik-Absolventen der Jahre 2007/08/09; Fakultät

Physikalische Technik/Informatik

24. bis 26. März

Messe Altenpflege+ProPfleger Nürnberg; Teilnahme der Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Prof. Dr. Wilfried Schlüter

25. März

Vortrag unter dem Titel „„Yes, we can?“ – oder: Europaabgeordnete im Superwahljahr 2009“ im Zwickauer Forum `Sprache und Kultur` – Forschungskolloquium der Fakultät Sprachen; Referentin: Constanze Adolf M. A., Brüssel; Beginn: 17 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Haus 1, Raum S 1117; Verantwortliche Koordinatorinnen: Prof. Dr. Gabriele Berkenbusch, Prof. Dr. Ines Busch-Lauer

25. März

Vortrag: „Arbeitsteiligkeit im deutschen Hochschulsystem? Das Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg“; Referent: Prof. Dr. Jochen Weihe, Leuphana Universität Lüneburg; Zeit: 17 Uhr; Ort: Kammermusiksaal (HS 3) Hörsaalgebäude, Campus Scheffelstraße; Prof. Weihe geht in seinem Vortrag der interessanten Frage nach, welche Aufgaben unter den gegebenen Voraussetzungen zukünftig Fachhochschulen und Universitäten in unserem Hochschulsystem wahrnehmen werden. Er wird am Beispiel der Leuphana Universität Lüneburg über die Arbeitsteilung zwischen den beiden Hochschulsystemen und speziell über die Probleme und Chancen der Vereinigung der beiden Hochschulsysteme in einer Hochschule referieren. Ansprechpartner: Dekanat Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Tel.: 0375 536-3497

27. März

Bestellung von Dr. Silvia Roth zur Honorarprofessorin „Industrielle Vakuumtechnik“; Rektorat, Fakultät Physikalische Technik/Informatik

28. März bis 5. April

Teilnahme des WHZ Racing Teams an der AMI in Leipzig

31. März

„Antriebe, Mobilität, Innovationen – was treibt uns morgen

ANZEIGE



Mit diesem Motiv wird für den Hochschulinformationstag geworben.

an?“ - Internationaler AMI (AutoMobil International) Kongress; gemeinsame Veranstaltung FTZ – AMZ – Messe Leipzig – VDIK (Verband der Internationalen Kraftfahrzeughersteller); Chairman: Prof. Dr. Cornel Stan; Ort: Congress-Center Leipzig (Neues Messengelände)

April/Mai

„175 Jahre Kunstblume Sebnitz“, Präsentation im Goethemuseum Sebnitz; Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg

1. April

Dies academicus

1. April

Postersession über den Praxiseinsatz der Informatik-Studenten der Matrikel 2006, Workshop „Industriepraktikum“ zur Vorbereitung des Praxissemesters der Informatik-Studenten der Matrikel 2007; Fakultät Physikalische Technik/Informatik

1. April

Semestereröffnungsturnier Hallenfußball,

1. April

Vortrag und Diskussion: „Automobile der Zukunft“; Referenten: Prof. Dr. Giovanni Cippola und Prof. Dr. Cornel Stan, Fakultät Kraftfahrzeugtechnik; Zeit: 19 Uhr; Ort: Hochschulbibliothek am Kornmarkt

1. und 2. April

2. Symposium Produktionstechnik – innova-



Die Eignungsprüfungen für Studienbewerber im Studiengang Architektur finden am 16. April in Reichenbach statt.

tiv und interdisziplinär, Thema: Im Fokus des Automobil- und Maschinenbaus; Institut für Produktionstechnik (IfP); Ort: Campus Innenstadt; Infos unter www.fh-zwickau.de/ifp

1. bis 4. April

Musikmesse Frankfurt/Main mit Teilnahme der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg/Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen, Prof. Meinel

2. April

Rollout des „FP309“ der Formula Student; Ort: N.N.; Kontakt: WHZ-Racing-Team, siehe dazu auch Beitrag auf Seite 37 dieser Ausgabe

4. April

Hochschulinformationstag der Westsächsischen Hochschule Zwickau; Zeit: 9 bis 13 Uhr; Ort: alle Hochschulteile

6. bis 10. April

Osterturnier Volleyball; Hochschulsportzentrum

7. April

WHZ-Gründerinitiative „Praxis trifft Theorie – Unternehmer, Gründerinnen und Gründer stellen sich der WHZ vor; Veranstalter: Fachgruppe Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Referent: N.N.; Zeit: 19 bis 20.30 Uhr; Ort: WHZ beziehungsweise in Zwickau; wird noch bekannt gegeben; Kontakt: Prof. Dr. Eike Clausius, Telefon 0375 536-3343/-3303

oder E-Mail: Romy.Borm.Glaser@fh-zwickau.de

8. April

Vortrag: „Sprachpannen – Über Fehler und ihre Vermeidung“, im Zwickauer Forum `Sprache und Kultur` – Forschungskolloquium der Fakultät Sprachen, Referentin: Prof. Ines-Andrea Busch-Lauer, Fakultät Sprachen; Beginn: 17 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Haus 1, Raum S 1117; verantwortliche Koordinatorinnen: Prof. Dr. Gabriele Berkenbusch, Prof. Dr. Ines Busch-Lauer

8. April

Ostertanz der Studenten; Studentenrat, Tel. 0375 536-1650.

16. April

Tag der Logistik, gemeinsame Veranstaltung des Kompetenzzentrums Logistik und der BVL; Zeit: 15 Uhr bis gegen 18 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße 39, Hörsaal 2; Ansprechpartner: Prof. Dr. Matthias Schwarz, WHZ/Fakultät Wirtschaftswissenschaften + IfP, Herr Dietz, BVL/VW Sachsen; Zielgruppe: logistikinteressierte Gymnasiasten; Inhalte: Einführendes zur Logistik; Logistikerorientierte Studienangebote der WHZ und der BA Glauchau; Schnuppervorträge zur Logistik; Laborbesichtigungen

16. April

Eignungsprüfungen für Studienbewerber im Studiengang Architektur; Kontakt: Fakultät

Architektur, Tel.: 03765 5521-41/-44; E-Mail: Architektur@fh-zwickau.de

16. bis 19. April

Internationaler Zitherworkshop am Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen mit Prof. Scharf; Ort: Hochschulteil Markneukirchen, Adorfer Straße 38

18. April

Zitherkonzert mit Prof. Scharf am Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen; Beginn: 20.00 Uhr; Ort: Hochschulteil Markneukirchen, Adorfer Straße 38

20. bis 24. April

HANNOVER Messe; Teilnahme der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Prof. Dr. Tobias Teich

22. bis 24. April

Interdisziplinärer Pflegekongress Dresden; Teilnahme der Fakultät Gesundheits und Pflegewissenschaften, Prof. Dr. Jörg Klewer

23. April

Bücherflohmarkt; Zeit: 10 bis 15 Uhr; Ort: Hochschulbibliothek am Kornmarkt

23. April

Vortrag: „Ethnozentrismus in der kulturvergleichenden Forschung“, im Zwickauer Forum `Sprache und Kultur` – Forschungskolloquium der Fakultät Sprachen, Referent: Herr Dr. Pradeep Chakkarath, Universität Bochum; Beginn: 17 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Haus 1, Raum S 1117; verantwortliche Koordinatorinnen: Prof. Dr. Gabriele Berkenbusch, Prof. Dr. Ines Busch-Lauer

24. April

Girls`Day – auch an der WHZ, siehe www.fh-zwickau.de und www.girls-day.de

29. April

Vortrag: „Was nährt, wenns nicht mehr schmeckt? – Ernährungstherapie in der Palliativmedizin“; Referentinnen: Nadine Klinik, Dipl.-Trophologin, Susanne Pohlmann, Dipl.-Trophologin, beide von der Flora-Apotheke Werdau; 3. Veranstaltung im Pflegekolleg 2009; Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften; Beginn: 19 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1; Kontakt: Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaft-



Die achte Auflage der „Schwanenklassik“ findet am 10. Mai statt.

ten; Birgit Böttcher; Tel./Fax: 0375 536 – 3349/-3260; E-Mail: Birgit.Boettcher@fh-zwickau.de

Mai

Hochschulmeisterschaften der WHZ im Tischtennis; Hochschulsportzentrum

Mai

Coburger Designtage – Ausstellungsbeteiligung der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg

5. Mai

3. VDI Kunststofftag; Zeit: 10 bis 16 Uhr, Ort: Aula Ring, Peter-Breuer-Straße, Institut für Produktionstechnik (IfP)/Kunststoffverarbeitung; Kontakt: Prof. Dr. Lars Frommann, Tel.: 0375 536-1721, E-Mail: Lars.Frommann@fh-zwickau.de

6. Mai

Präsentation/Schulung: „WISO – Datenban-

ken“; GBI-Genios/Hochschulbibliothek; Zeit: 15.30 Uhr bis 17 Uhr; Ort: Hochschulbibliothek am Kornmarkt

6. Mai

Vortrag: „Fremdheitserfahrung und ihre Verarbeitung: chinesische Studierende in Deutschland“ im Zwickauer Forum `Sprache und Kultur` – Forschungskolloquium der Fakultät Sprachen; Referentin: Frau Li Xinyan Li, Universität Hamburg; Beginn: 17 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Haus 1, Raum S 1117; verantwortliche Koordinatorinnen: Prof. Dr. Gabriele Berkenbusch, Prof. Dr. Ines Busch-Lauer

7. und 8. Mai

Teilnahme der Tischtennisauswahl am internationalen Turnier in Eindhoven

7. bis 16. Mai

Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen in den Fächern Violoncello und Gitarre; Ausstellung und Fachgespräche am Studiengang Musikinstrumentenbau; Ort: Hochschulteil Markneukirchen, Adorfer Straße 38

8. Mai

7. Zwickauer Scheffelbergpodium, Thema „Gesundheitsökonomie“; Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften; Zeit: ganztags; Ort: WHZ, Campus Scheffelstraße, Kontakt: Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften, Tel.: 0375 536-3259, Fax: 0375 536-3260, E-Mail: Ina.Stephan@fh-zwickau.de

8. Mai bis 5. Juni

GOLD & SILBER – Textile Schätze der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg; Ort: Trinitatiskirche Annaberg

10. Mai

8. Oldtimertreffen mit Ausfahrt „Schwanenklassik“; Interessengemeinschaft Oldtimer der Westsächsischen Hochschule Zwickau

12. Mai

WHZ-Gründerinitiative „Praxis trifft Theorie – Unternehmer, Gründerinnen und Gründer stellen sich der WHZ vor; Veranstalter: Fachgruppe Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Referent: N.N.; Zeit: 19 bis 20.30 Uhr; Ort: WHZ beziehungsweise in Zwickau:

ANZEIGE



wird noch bekannt gegeben; Kontakt: Prof. Dr. Eike Clausius, Telefon 0375 536-3343/-3303 oder E-Mail: Romy.Borm.Glaser@fh-zwickau.de

12. bis 13. Mai

Veranstaltung des „Hauses der Technik“: „Ölkreislauf“; Fakultät Kraftfahrzeugtechnik; Ort: Aula Ring

14. Mai

Sächsische Hochschulmeisterschaften im Hallenhandball (Mix) in Dresden; Teilnahme einer WHZ-Mannschaft

15. Mai

Bewerbungsfrist für Studienbewerber in der Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg (Studiengänge Gestaltung und Musikinstrumentenbau)

15. Mai

Tag der offenen Tür am Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen mit Fachvorträgen von Professoren, Absolventen und Studenten; Zeit: 10 bis 17 Uhr; Ort: Hochschulteil Markneukirchen, Adorfer Straße 38

18. bis 22. Mai

Messe Ligna Hannover; Teilnahme der Fakultät Angewandte Kunst Schneeberg/Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen, Prof. Eberhard Meinel

19. Mai

WHZ-Regionalkonferenz „Nachwuchskräfteversicherung“; Rektorat; Beginn: 9.30 Uhr; Ort: Aula Ring

20. Mai

Vortrag: „Ich wünschte, sie hätten ein Wort dafür“ im Zwickauer Forum `Sprache und Kultur“ – Forschungskolloquium der Fakultät Sprachen, Referent: Prof. Mario Oesterreicher – Antrittsvorlesung zur Professur Romanische Sprachen und Englisch; Beginn: 17 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Haus 1, Raum S 1117;

27. Mai

Studentenfete „Berg meets Tal“; Fachschaften MBK und evtl. GPW; Ort: Wirtschaftshof Klosterstraße

27. bis 29. Mai

Deutscher Pflegekongress Berlin; Teilnahme der Fakultät Gesundheits und Pflegewissenschaften, Prof. Dr. Jörg Klewer

28. Mai

14. Kolloquium „Kraftfahrzeug- und Verkehrssystemtechnik“; Fakultät Kraftfahrzeugtechnik; Ort: Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1

31. Mai

Bewerbungsfrist für „Altabiturienten“ zum Studium ab Wintersemester 09/10

Juni

Fußball-Kleinfeld-Turnier „Pokal der 013“

5. bis 6. Juni

Sächsische Hochschulsportfest in Dresden - Teilnahme von Auswahlmannschaften der WHZ

9. Juni

WHZ-Gründerinitiative „Praxis trifft Theorie – Unternehmer, Gründerinnen und Gründer stellen sich der WHZ vor; Veranstalter: Fachgruppe Allgemeine Betriebswirtschaftslehre der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Referent: N.N.; Zeit: 19 bis 20.30 Uhr; Ort: WHZ beziehungsweise in Zwickau: wird noch bekannt gegeben; Kontakt: Prof. Dr. Eike Clausius, Telefon 0375 536-3343/-3303 oder E-Mail: Romy.Borm.Glaser@fh-zwickau.de

9. bis 19. Juni

Eignungsprüfungen für Studienbewerber in der Fakultät Angewandte Kunst, Studiengang Gestaltung, in Schneeberg, Goethestraße 1

10. Juni

Bergfest der Matrikel 2007; Studentenrat, Fachschaften

10. Juni

Sächsische Hochschulmeisterschaften im Kleinfeldfußball und Beachhandball in Leipzig, Teilnahme von Mannschaften der Westsächsischen Hochschule Zwickau.

10. Juni

Vortrag: „Qualitative Ansprüche für Teilnehmer an Netzwerken“ und Kontakte knüpfen beim anschließenden Grillen; Referent: Volker Hoff, Flora-Apotheke Werdau; 4. Veranstaltung im Pflegekolleg 2009; Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften; Beginn: 19 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1; Kontakt: Fakultät Gesundheits- u. Pflegewissenschaften; Birgit Böttcher, Tel./Fax: 0375 536 -3349/-3260; E-Mail: Birgit.Boettcher@fh-zwickau.de

11. bis 14. Juni

Bogenreparaturworkshop mit Rüdiger Pfau (Absolvent und Dozent am Studiengang Musikinstrumenten-

ANZEIGE

tenbau); Ort: Hochschulteil Markneukirchen, Adorfer Straße 38

13. Juni

Sächsische Hochschulmeisterschaften im Badminton in Leipzig; Teilnahme einer WHZ-Mannschaft

15. bis 18. Juni

Messe LASER München; Teilnahme der Fakultät Physikalische Technik/Informatik, Prof. Dr. Peter Hartmann

16. bis 18. Juni

Messe Avantex Frankfurt/Main; Teilnahme der Fakultät Angewandte Kunst, Schneeberg, Prof. Edith Friebel-Legler

16. bis 18. Juni

Messe Textextil Frankfurt/Main; Teilnahme der Fachgruppe Textil und Ledertechnik, Reichenbach, Prof. Dr. Silke Heßberg

17. Juni

Kochduell mit Campusfilmnacht; Studentenrat, Tel.: 0375 536-1650

17. Juni

2. Zwickauer Forum für Betriebswirtschaft mit dem Rahmenthema: „Bewältigung von Unternehmensrisiken (und -krisen)“; Konferenz des Institutes für Betriebswirtschaft der Fakultät Wirtschaftswissenschaften; Zeit: 9 Uhr bis 17 Uhr; Ort: Aula Ring, Peter-Breuer-Straße; Kontakt: Prof. Dr. Gabriele Günther, E-Mail: Gabriele.Guenther@fh-zwickau.de

17. Juni

Vortrag: „Interkulturelles Lernen von Erasmusstudenten“ im Zwickauer Forum `Sprache und Kultur“ - Forschungskolloquium der Fakultät Sprachen, Referent: Herr Vasco da Silva, Wirtschaftshispanist und Promovend; Beginn: 17 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Haus 1, Raum S 1117; verantwortliche Koordinatorinnen: Prof. Dr. Gabriele Berkenbusch, Prof. Dr. Ines Busch-Lauer

18. Juni

2. Veranstaltung in der Vortragsreihe „forum mobile“; Ort: Campus Scheffelstraße

18. Juni

Sächsische Hochschulmeisterschaften im Beachvolleyball in Mittweida; Teilnahme einer Mannschaft der Westsächsischen Hochschule Zwickau.



Am 27. Juni ist die Hochschulbibliothek zur der Prüfungsvorbereitung von 10 bis 15 Uhr zusätzlich geöffnet.

29. Juni bis 3. Juli

Schülerferienkurs „Natur und Technik selbst erleben“ der Fakultät Physikalische Technik / Informatik

29. Juni bis 19. Juli

Prüfungszeitraum des Sommersemester 2009

Juli

Teilnahme am Treffen europäischer Textil- und Kunstschulen in Linz – Ausstellung und Symposium; Fakultät Angewandte Kunst, Schneeberg

15. Juli

Bewerbungsfrist für das Studium ab Wintersemester 08/09

16. Juli

Öffentliche Diplomverteidigungen im Studiengang Musikinstrumentenbau; Beginn: 17 Uhr; öffentliches Anspielen der Diplominstrumente; Ort: Hochschulteil Markneukirchen, Adorfer Straße 38

16. bis 19. Juli

Formula Student Wettbewerb in Silverstone (UK) mit Teilnahme des WHZ-Racing-Teams

31. August

Ende des Sommersemesters 2009

Ende August bis Mitte September

Einschreibung für neue Studenten an der Westsächsischen Hochschule Zwickau

September

BVL-Regionalgruppentagung 2009 „Logistik in der WHZ“; Zeit : noch offen; Ort: noch offen; Inhalt: Aktuelle Logistikthemen aus Theorie und Praxis; Ansprechpartner: Prof. Dr. Matthias Schwarz, WHZ/Fakultät Wirtschaftswissenschaften. Herr Dietz, BVL / VW Sachsen; Zielgruppe: Praktiker aus Unternehmen und Einrichtungen der Industrie.

4. bis 7. September

Teilnahme des WHZ Racing Teams am Formula Student Wettbewerb in Italien; siehe auch Bericht auf Seite 37 dieser Ausgabe.

16. September

Vortrag: „Wie können wir als Alte leben, wenn die Pflegekräfte rar werden?“; Ideen und Konzepte dazu von: Prof. Dr. Klaus Dörner, ehemals leitender Arzt des Psychiatrischen Landeskrankenhauses Gütersloh und Professor für Psychiatrie der Universität Witten-Herdecke; 5. Veranstaltung im Pflegekolleg 2009; Fakultät Gesundheits- und Pflegewissenschaften; Beginn: 19 Uhr; Ort: Campus Scheffelstraße, Hörsaal 1; Kontakt: Fakultät Gesundheits- u. Pflegewissenschaften; Birgit Böttcher; Tel./Fax: 0375 536 – 3349/-3260; E-Mail: Birgit.Boettcher@fh-zwickau.de

17. bis 27. September

Messe IAA Frankfurt/Main; Teilnahme der Fakultät Kraftfahrzeugtechnik, Prof. Dr. Wolfgang Foken

7. bis 8. Oktober

Veranstaltung des „Hauses der Technik“: „Fahrzeugakustik“; Fakultät Kraftfahrzeugtechnik; Ort: Aula Ring

20. Juli bis 5. Oktober

Sommerausstellung „DAS TEXTILE BUCH“ - ein sozialdiakonisches Projekt; Fakultät Angewandte Kunst in Schneeberg; Ort: St. Wolfgangskirche in Schneeberg

ANZEIGE



Forum im Campus³ soll Gedankenaustausch fördern

Von Anfang an war die Hochschulzeitung Campus³ der Westsächsischen Hochschule Zwickau auch als Forum des Gedankenaustauschs von Studenten, Professoren und Mitarbeitern gedacht. Diesem Anspruch wird die Redaktion ab dieser Ausgabe noch umfassender gerecht. Aus diesem Grund wurde die Rubrik „Forum“ neu in die Hochschulzeitung aufgenommen. In jeder Ausgabe soll nun mindestens eine Seite zur Verfügung stehen, die alle Leser von Campus³ nutzen können, um sich zu aktuellen Themen in der Hochschule, der sächsischen Wissenschaftslandschaft oder zu Beiträgen in der vorangegangenen Ausgabe von Campus³ zu äußern. Leser, die sich mit Beiträgen beteiligen wollen, schicken diese bitte an

Westsächsische Hochschule Zwickau
Studienwerbung/Öffentlichkeitsarbeit
Dr. rer. nat. Detlef Solondz
Dr.-Friedrichs-Ring 2A
08056 Zwickau
Tel.: 0375 536 1050
Fax: 0375 536 1007
Pressestelle@fh-zwickau.de

Noch ein Hinweis in eigener Sache: Die Redaktion behält sich vor, Beiträge sinnwährend zu kürzen. Aufgrund presserechtlicher Bestimmungen werden anonyme Beiträge grundsätzlich nicht veröffentlicht.

Claude Mathevet: Ein Besuch in Roanne und Zwickau lohnt sich

Wer sich ins Büro von Herrn Professor Doktor Franz SCHNEIDER, Dekan der Fakultät Sprachen an der Westsächsischen Hochschule zu Zwickau, begibt, sollte auf ein Foto aufmerksam werden. Es hängt an der Seite eines Bücherschranks links hinter der Tür. Diese Aufnahme versinnbildlicht Herrn SCHNEIDERS Auffassung der Interkulturalität: er ist mitten in einer Gruppe von polnischen und französischen Kollegen in einem Weinkeller an den „Côtes Roannaises“, dessen Besitzer neben ihm steht. Alle sind bester

Laune, da sie ein Glas Rotwein in der Hand haben und über die Fortsetzung der Partnerschaften und des Studentenaustausches sprechen.

Was den Austausch zwischen Zwickau und Roanne insbesondere betrifft, hat sich Herr SCHNEIDER sehr viel eingesetzt. Seit über 10 Jahren arbeitet er mit Jean-Paul PILLET, dem Leiter der Internationalen Beziehungen zu Roanne, eng zusammen. Die jährlichen Besuche und Gegenbesuche haben die Austauschmöglichkeiten gefestigt, so dass jedes Jahr mehrere Student(inn)en zwischen den beiden Universitäten hin- und herfahren. Dabei erreichen die Student(inn)en aus Zwickau hervorragende Ergebnisse sowohl in der schulischen Bildung wie in der beruflichen Ausbildung. Vertraglich sollen die Student(inn)en ein Semester an der Hochschule und ein Semester in einem Betrieb als Praktikanten verbringen. Dies erhöht nicht nur die Sprachfähigkeiten, sondern auch zur selben Zeit die Kenntnisse über das Nachbarland. Dazu hat selbstverständlich vor wenigen Jahren die Gründung der so genannten „Berufslizenzen“ in Roanne stark beigetragen, die den ausländischen Studenten ein neues und lehrreiches Angebot zur Verfügung stellen.

Leider muss ein Mangel an einem Austausch zwischen den Lehrkräften festgestellt werden. Bisher haben es hauptsächlich die Professoren aus Zwickau gewagt, Konferenzen in der Partneruniversität zu halten. Die Dozenten aus Roanne sind zurückhaltend, es könnte wahrscheinlich daran hängen, dass die Franzosen so ungern Richtung Norden fahren. Dieser Aspekt des freundlichen Beisammenseins sollte in den nächsten Jahren gepflegt und weiter entwickelt werden.

Um es kurz zusammen zu fassen, sollte es jede Studentin oder jeden Studenten nach Zwickau oder Roanne lüstern, da es sich lohnt, in Roanne gastronomische Entdeckungen zu machen und in Zwickau Fotoausstellungen am Scheffelberg im Sprachbereich zu besuchen.

WILLKOMMEN, denn ein Besuch lohnt sich immer und bringt allen eine große FREUDE.

Claude Mathevet,
Dekan am IUT in Roanne

Nadine Gerhardt: Einladung nach Bericht in Campus³

Als zu Beginn des Wintersemesters 2008/2009 die vierte Ausgabe des Hochschulmagazins Campus³ im Büro der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften ankam, blätterte ich durch die Themen der Fakultäten. Meine ganze Aufmerksamkeit fiel auf einen Artikel von Prof. Ralf Wunderlich mit dem Titel „Forschungsaufenthalt an der Princeton University“. Seine Ausführungen zum Forschungsgebiet Risikomanagement im Bank- und Versicherungswesen weckten mein Interesse, da dies einer betriebswirtschaftlichen Betrachtung doch sehr nahe kam. Seine Erlebnisse in Princeton waren wirklich beeindruckend. Ich konnte es kaum glauben, dass Prüfungen komplett ohne Prüfungsaufsicht stattfinden. Dieser Ehrenkodex wäre in Zwickau undenkbar. Doch sind auch die Traditionen an der US-amerikanischen Elite-Universität andere.

Ich dachte mir, diese Welt klingt so faszinierend, dass könnte viele Studierende interessieren. In der nächsten Sitzung der Fachschaft Wirtschaftswissenschaften wurde der Beschluss gefasst Prof. Wunderlich anzusprechen, ob er nicht Interesse hätte den Studenten der Fakultät Wirtschaftswissenschaften mehr über sein Forschungsgebiet und seinen Aufenthalt in Princeton zu erzählen. Auf eine Nachfrage hin antwortete der Professor für Mathematik an der Fakultät Physikalische Technik/Informatik sehr schnell und die Idee konnte in die Tat umgesetzt werden. Am 11. November fand in der Aula Scheffelberg sein Vortrag unter dem Titel „Mathe, Märkte & Millionen“ statt. Für die Fachschaft Wirtschaftswissenschaften war dies die zweite Zusammenarbeit mit einem Professor einer anderen Fakultät. Wir können voller Stolz sagen, wir freuen uns auf das nächste Projekt mit Prof. Wunderlich.

Die Fachschaft hofft auch in Zukunft viele interessante Artikel im Campus³ lesen zu können, die neue Impulse für weitere Projekte auch über den Tellerrand der Wirtschaftswissenschaften hinaus in Angriff nehmen zu können.

Nadine Gerhardt
Sprecherin Fachschaftsrat
Wirtschaftswissenschaften
Zwickau, November 2008

